Catech. 31

Bossuet

<36612594640017

<36612594640017

Bayer. Staatsbibliothek

Bayerische Staats-
Bibliothek
München

Jakob Benignus Bossuets

Bischofs zu Meaux

Katechismus

für

Kinder.

Aus dem Französischen übersetzt

von

Heinrich Braun,

der Gottesgelehrtheit Doktor, Sr. Churfürstl. Durchl. in Baiern ꝛc. wirklich geistlichen Rathe, und Canonico bey U. L. Frau Stiffte in München.

München, 1775.

Verlegt von Johann Nepomuck Fritz, Churfürstl. Akademischen und bürgerlichen Buchhändler nächst dem schönen Thurm.

Cenſura.

Legi libellum hunc, cui titulus Jakob Benignus Boſſuets, Biſchofes zu Meaux, Katechismus für Kinder, aus dem Franzöſiſchen überſetzt von Heinrich Braun ꝛc. & nihil inveni orthodoxæ fidei, aut bonis moribus contrarium, ſed immo pro ampliori inſtructione parvulorum, præſertim ſtudioſæ juventutis, & maximopere pro directione Inſtruentium, valde utilem cenſeo. Friſingæ 17. Aug. 1775.

(L.S.)

Joſephus Krimer,
SS. Theol. L. Conſ. Eccleſ. Act. Dec. & Paroch. ad S. G. ibidem, libr. Cenſor.

Manu propria.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Vorrede
des Uebersetzers.

Die Verdienste des berühmten Bischofes von Meaux, Jakob Benignus Bossuets sind so bekannt, daß sie keiner fernern Empfehlung mehr bedarfen. Seine Gelehrsamkeit, seine Einsichten, sein bischöflicher Eifer für die wahre Religion, zu deren Beförderung und Vertheidigung er seine größere Werke schrieb, brachten ihm die verdiente Hochachtung zuwege, die er bereits allenthalben erhalten hat. Er ließ sich aber auch seinem bischöflichen Hirtenamte gemäß bis zu den kleinsten Kindern herunter; weil er gar wohl ein-

sah, daß an der Erziehung, und dem ersten Unterrichte der Kinder in der Religion alles gelegen sey. Er schrieb in dieser Absicht einen Katechismus für seinen Kirchensprengel, der in ganz Frankreich mit lautem Beyfalle aufgenommen, in kurzer Zeit verbreitet, und in öffentlichen Kinderlehren sowohl als im Privatunterrichte mit großem und sichtbarem Nutzen gebraucht wurde. Wirklich ist auch nach meinen Einsichten die Anlage, die Ausführung und der populäre Vortrag (drey Eigenschaften, die jeder gut geschriebene Katechismus haben soll) in diesem Katechismus so vortreflich, daß ich ihn sowohl in Absicht auf diejenigen, die unterrichtet werden sollen, (es sind **Kinder**, die den ersten Unterricht empfangen) und in Absicht auf jene, denen der Unterricht obliegt (diese sind Aeltern, Schullehrer, Christenlehrer) besonders für den gemeinen Mann auf dem Lande und auch in Städten ungemein brauchbar finde, und selbst den kleinen historischen Katechismus des berühmten Abts Fleury zum Anfange des Unterrichtes vorzöge.

Es kömmt in diesem Stücke hauptsächlich darauf an, daß so in einem kleinen Werkchen, welches allgemein brauchbar werden muß, nichts Nöthiges weggelassen, nichts Ueberflüßi-

flüßiges enthalten, und das, was darinn enthalten ist, dem Begriffe der Lernenden, und Lehrenden angemessen sey. Endlich ist auch nichts wichtiger, als daß alles, was von der heiligen Religion gesagt wird, wohl aus einander gesetzt, richtig bestimmt, und gründlich gelehrt werde. In allen diesen Stücken, dächte ich, hat Bossuets Katechismus vor andern ganz besondere Vorzüge.

Selbst die Einrichtung und Eintheilung desselben ist ganz vortreflich, und nach den dermaligen Umständen, in denen wir uns befinden, ungemein nützlich. Es kam nicht unlängst einer der schädlichsten Grundsätze zum Vorscheine, daß man nämlich den Unterricht in der Religion bey Kindern in spätere Jahre hinaussetzen, und zuvor den Menschen; dann erst den Christen bilden soll. Die Schädlichkeit dieses Grundsatzes sollte zwar jedermann, dem die wahre Religion am Herzen liegt, von sich selbst in die Augen fallen; allein wie das Neue, und Glänzende reizet, und oft Leute auf einen Satz hinreißt, ohne daß sie ihn zuvor gründlich genug untersucht haben: so fand auch dieser schimmernde Grundsatz hier und da Beyfall, und es wurden sogar einige Unterrichtungsbücher der christlichen Lehre nach

demselben eingerichtet. *) In einigen andern dergleichen Büchern räumet man den Kräften der natürlichen Menschenvernunft in Absicht auf die Offenbarung, zu viel ein, und es käme beynahe heraus, als wenn die **wahre Religion** keine Gnade Gottes, sondern vielmehr eine Wirkung der menschlichen Kenntnisse wäre, und als wenn es nur deßwegen **verschiedene Religionen** gäbe; weil die Menschen **verschiedene Meynungen** von Gott und göttlichen Dingen hätten. Die Glaubensgeheimnisse, saget Bousset, sind keine Gegenstände des menschlichen Vorwitzes, keine Weide für starke Geister, sie sind der Grund der heiligen Pflichten, die uns die Religion in Absicht auf unsre ewige Wohlfahrt und Glückseligkeit aufleget. **) Sie sind nicht bloß **Wahrheiten**, sondern auch **Geheimnisse. Geheimnisse** müssen mit Unterwerfung des Verstandes angenommen und geglaubt werden. Die Gnade (nicht die gesunde Vernunft) ist hierinn hauptsächlich die Führerinn und Lehrerinn. Wer einmal einen Satz durch die

*) Man sehe hievon meine **Gedanken über die Erziehung, und den öffentlichen Unterricht**, S. 87. 140.

**) C'est aussi la veritable fin de tous les mysteres. Dieu n'ayant pas fait des choses

die Gnade Gottes angenommen, von der ersten Kindheit an angenommen hat, der ist von sich selbst bereitwillig zur Ueberzeugung, wenn er zum Gebrauche der gesunden Vernunft kömmt, und desto standhafter in der Bekenntniß der Sätze, wovon er durch die Gnade Gottes überzeugt ist.

Und wenn man von der Ueberzeugung in der Religion redet (man redet doch immer davon) so bitte ich ja nicht zu glauben, daß diese Ueberzeugung und der Weg vermittelst eines vernünftigen Unterrichts dazu gelangen in einer **Reihe von Vernunftschlüssen** bestehe. Der gemeine Mann fühlt ihre Stärke nicht, und der zweifelnde Philosoph verfällt von einem Zweifel auf den andern, und geräth oft gar auf Irrwege. Die Erkenntniß der Wahrheiten in Religionssachen besteht vielmehr in einem **unmittelbaren Anblicke** der Sache, die geoffenbaret, und eben darum wahr, weil sie geoffenbaret ist. Man zerstreue dieses **einfache Licht** der Wahrheit durch Häufung der na-

choses si admirables pour etre la patûre des esprits curieux; mais pour etre le fondement des Saintes pratiques aux quelles la Religion nous oblige. *Avertissement de Monseigneur l'Eveque de Meaux aux Curés, Vicaries &c. &c.*

natürlichen Vernunftschlüsse nicht, sondern bitte Gott, daß dieses Licht vielmehr in einem Blicke erkannt, gesehen, und geglaubt, als aus einer Kette von Sätze gefolgert werde. Wie nun dieses Licht den Verstand erleuchtet, so wärmet es auch das Herz, und auf diese Art kömmt eben dadurch eine erkannte Wahrheit dem Herzen schon so nahe, daß sie nicht mehr bloß Erkenntniß, sondern auch wirkliche Empfindung wird: **Gefühl des Wahren im Herzen, im Gewissen.**

Dieses Gefühl ist der Hauptgrund, und die Triebfeder aller Entschließungen, wodurch ein wahrer Christ seine sinnlichen Neigungen zum Bösen überwindet, und nicht nur glaubet, was ihm seine heilige Religion vorträgt, sondern auch ohngeachtet aller Schwierigkeiten gerne vollzieht, was sie ihm befiehlt. Rechtschaffenheit des Herzens, und der kräftige Vorsatz den Willen Gottes zu vollziehen, ist die erste Wirkung davon. Bey Kindern ist dieser Eindruck ungemein wichtig. Er bleibt ihnen bis in das späteste Alter; denn was der Mensch von Jugend auf gewohnt ist zu thun, das wird er insgemein bis an das Ende des Lebens thun, und mit einer Leichtigkeit thun.

In dieser Absicht wendet sich **Bossuet** zuerst

erst an die Aeltern (diese sind doch die ersten Katecheten ihrer Kinder) und entwirft einen Hauskatechismus, den die Aeltern den Kindern beybringen sollen, ehe sie dieselbe in eine öffentliche Schule oder Kinderlehre schicken. Den Schul- und Kirchenkatechismus theilet er sehr schicklich in zween Theile ein. Er hat ihn nicht nur für das Gedächtniß, sondern auch für den Verstand und das Herz der Kinder eingerichtet. Bey jedem Hauptstücke sind Anmerkungen beygefügt, die den Unterricht erleichtern, und am Ende folgen immer rührende Gebethe und Uebungen zur Beförderung der Andacht und des Gefühles im Christenthum. Der zweyte Theil des Schul- und Kirchenkatechismus fängt sich mit der biblischen- und Religionsgeschichte an, die nach einer kurzen Erzählung der Begebenheiten mit Fragen erläutert ist, so weit sie einen Einfluß in den katechetischen Unterricht hat.

Hier scheint mir die heilige Geschichte eben an der rechten Stelle und schicklicher angebracht zu seyn, wenn nämlich ein Kind die ersten Gründe, und Hauptgeheimnisse schon inne hat, als wenn man den Unterricht in der Religion nach Fleury's Methode gleich mit der Geschichte anfängt, oder sich bey der Geschichte der Religion länger, als selbst bey der Lehre der

Religion aufhält. Dem Ende des zweyten Katechismus habe ich anstatt eines Anhanges den kurzen Innhalt dessen, was ein katholischer Christ glauben und thun soll, nach dem Muster desjenigen beygefügt, welchen der berühmte Bischof von Montpellier, **Karl Joachim Kolbert**, zum Vorlesen in der Kirche bestimmet hat. Dieser kann einem erwachsenen Menschen, oder auch Jünglingen von reiferm Verstande und gesitteter Erziehung zur kurzen Wiederholung des Unterrichtes dienen, den er in der Schule oder Christenlehre empfangen hat. **Bossuets** Festkatechismus wird in einem besondern Bändchen nachfolgen.

Aus der ganzen Anlage und der Ausführung dieses Werkchens sieht nun jedermann von sich selbst den schönen Plan ein, den sich **Bossuet** in seiner Unterrichtungsmethode sehr weise gewählet hat. Allemal verbindet er die **Bildung** des **Christenherzens** mit dem **Unterrichte** des **Verstandes** in den Religionswahrheiten, und die **Ausübung** der **Religionspflichten** mit dem **Kenntnisse** der **Glaubensgeheimnisse**. Und diese kann eigentlich eine **christliche Erziehung** heißen. Dieß ist jene wichtige Pflicht, die allen Lehrern, und Seelsorgern obliegt. Man irrt sich sehr, wenn man glaubt, man habe seiner schweren Pflicht bloß

durch die Erklärung des Katechismus genug gethan, und man dörfte übrigens ohne Sorge seyn, ob und wie der ausgeworfene Same der christlichen Lehre in dem Herzen des unterrichteten Kindes Wurzel gefaßt habe, und was er für Früchte hervor bringe. Eine vernachläßigte, oder nicht so, wie es seyn soll, besorgte Erziehung ist wirklich die Hauptquelle der herrschenden Lauigkeit im Christenthume. Man muß über die kalte Unempfindlichkeit erstaunen, wenn man Leute sieht, die sich zu einer Religion bekennen, bey welcher es auf Nichts Geringers, als auf das ewige Heil, und die vollkommene Glückseligkeit des Menschen ankömmt, und die wirklich ihre Religion als den einzigen Grund ihres Heils ansehen, dennoch ohne Feuer, ohne Empfindung, ohne Eifer mit kaltem Blute, und fast mit Eckel von Religionswahrheiten reden, und sich in ihren Handlungen so betragen, als wenn die göttliche Lehre keinen Einfluß in selbe hätte.

Gott gebe, daß der Eifer der ersten Christen, die für die Erfüllung ihrer Pflichten so eifrig, als sie es für die Erlangung der nöthigen Kenntnisse im Christenthume waren, in unsern Herzen wieder auflebe; daß Aeltern, Lehrer und Seelsorger ihren wichtigen Pflichten genug thun, und selbst mit ihrem Bey-

 spiele

spiele so sehr, als mit ihrem mündlichen Unterrichte lehren mögen. So wird hierdurch die Absicht der Bemühungen, die sich der eifrige Bischof Bossuet um die Beförderung der Religion, um die Erziehung, und den Unterricht der Jugend gegeben hat, erfüllet, und zu jedermanns eigner Wohlfahrt erfüllet werden. Gott! dir sey ewiger Dank, Preis und Ehre für die unschätzbaren Wohlthaten, die uns durch die von dir geoffenbarte heilige Religion zufließen.

Geschrieben,
München den 30. Aprils
1775.

Heinrich Braun,

Sr. churfürstlichen Durchleucht in Baiern rc. rc. wirklich geistlicher Rath, der Gottesgelehrtheit Doctor, Canonicus bey U. L. Frauen Stifte in München.

Katechismus

für die

kleinsten Kinder.

Der

Hauskatechismus.

Sobald als die Kinder zu reden anfangen, und etwas in ihrem Gedächtniß behalten können, soll man vor allen bedacht seyn, ihnen diesen Katechismus beyzubringen. Dieses heilige Geschäfft liegt den Vätern und Müttern zu Hause ob, ehe sie noch ihre Kinder in die Schule oder in die öffentliche Christenlehre schicken.

Sobald als sie lallen können, lehret man sie das Zeichen des heiligen Kreuzes zu machen. Man saget zu ihnen:

Frage.

Kannst du dich, mein Kind, mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes bezeichnen?

Antwort.

Ja, † Im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Wann die Kinder zu reden anfangen, so muß man ihnen folgende **Fragen** vortragen. Man muß ihnen die **Antworten** darauf nicht auf einmal, sondern nach und nach so auf eine Art beybringen, daß sie selbe fassen, und behalten können. Man muß sie aber nicht mit Zwange, und Schärfe dazu anhalten, noch sich bekümmern, ob sie das begreifen, was sie antworten. Gott wird ihnen mit der Zeit den Begriff aufklären, und den Verstand geben.

Frage.

Frage.

Wer hat dich erschaffen?

Antwort.

Gott hat mich erschaffen.

F. Was ist Gott?

A. Gott ist der Schöpfer aller Dinge.

F. Giebt es mehr Götter, als einen?

A. Nein. Es ist nur Ein Gott.

F. Sind mehr Personen in der Gottheit als Eine?

A. Ja. Es sind drey Personen.

F. Welche sind sie?

A. Der Vater, der Sohn, und der heilige Geist.

F. Welche Person aus diesen ist Mensch geworden?

A. Die zweyte.

F. Welche ist diese?

A. Gott der Sohn.

F. Wo ist er Mensch geworden?

A. In dem Schooße der heiligsten Jungfrau Maria.

F. Wie ist er Mensch geworden?

A. Durch die Mitwirkung des heiligen Geistes.

F. Wie heißt er?

A. Jesus Christus, Gott und Mensch zugleich.

F. Wo ist Gott?

A. Gott ist überall.

F. Sieht Gott Alles?

A. Ja. Gott sieht Alles.

F. Hat Gott an sich selbst eine menschliche Gestalt?

A. Nein. Er hat keine menschliche Gestalt.

F. Hat Gott einen Leib?

A. Nein. Gott hat keinen Leib. Er ist ein purer Geist.

Wie nun die Kinder nach und nach immer fähiger werden, so muß man ihnen vor allen auch das apostolische Glaubensbekenntniß, das Gebeth des Herrn, d. i. das Vater unser, und den englischen Gruß beybringen. Man muß sich eben wiederum nicht zu sehr bekümmern, ob sie das verstehen, was sie lernen. Genug im Anfange, wenn sie das, was man sie lehret, in das Gedächtniß fassen, und darinn behalten können.

Das
apostolische Glaubensbekenntniß.

I. Ich glaube an Gott den Vater, und allmächtigen Schöpfer des Himmels, und der Erden.

II. Und an Jesum Christum seinen einigen Sohn, unsern Herrn.

III. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau.

IV. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben, und begraben.

V. Abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten.

VI. Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

VII. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

VIII. Ich glaube an den heiligen Geist.

IX. Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche. Gemeinschaft der Heiligen.

X. Ablaß der Sünden.

XI Auferstehung des Fleisches.

XII. Und ein ewiges Leben. Amen.

Das Gebeth des Herrn.

I. Vater unser, der du bist in den Himmeln, geheiliget werde dein Name.

II. Zukomme uns dein Reich.

III. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

IV. Gieb uns heute unser tägliches Brod.

V. Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

VI Und führe uns nicht in Versuchung.

VII. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Der englische Gruß.

Gegrüßt seyst du, Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes Jesus Christus.

Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Die Gebothe Gottes.

I. Du sollst an einen Gott glauben.

II. Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.

III. Du sollst die Feyertage heiligen.

IV. Du sollst Vater und Mutter ehren.

V. Du sollst nicht tödten.

VI. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

VII. Du sollst nicht stehlen.

VIII. Du sollst kein falsches Zeugniß geben.

IX. Du sollst deines Nächsten Hausfrau nicht begehren.

X. Du sollst deines Nächstens Gut nicht begehren.

Die Gebothe der Kirche.

I. Die gebothenen Feyertage heiligen.

II. Alle Feyertage die heilige Messe ehrenbiethig anhören.

III. Die vierzigtägige Fasten: die vier Quatember, und andere gebothene Fasttage halten, auch am Freytage und Samstage vom Fleischessen sich enthalten.

IV. Jährlich zum wenigsten einmal seinem verordneten Priester beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sacrament des Altars empfangen.

V. Zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Man muß auch die Kinder frühe dahin gewöhnen, daß sie sich mit dem Zeichen des Heil. Kreuzes bezeichnen, wann sie vom Bette aufstehen; wann sie sich niederlegen; vor, und nach dem Essen, und so oft man mit ihnen den Unterricht anfängt, oder endigt, sollen sie andächtig sprechen: † Im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Katechismus

für die

kleinsten Kinder.

Des

Kirchen- und Schulkatechismus.

I. Theil.

I Hauptstück.

Anfänglich muß man alles wiederholen, was die Kinder zu Hause gelernt haben. Man muß wohl Acht haben, daß man nicht geschwinde darüber geht, bis sie das vollkommen inne haben, und ohne anzustoßen hersagen können, was in dem Hauskatechismus enthalten ist. Um ihnen aber den wahren Begriff beyzubringen, daß sie das verstehen, was sie auswendig hersagen, kann man sie auf folgende Art unterrichten.

Von dem Christenthume, und dem Erkenntnisse Gottes überhaupt.

Im Anfange des Unterrichtes bringe man den Kindern eine Hochschätzung von der Wichtigkeit der Lehren bey, in denen man sie unterrichten will. Man sage ihnen, daß dieß der einzige Weg zum Himmel und ihrer ewigen Glückseligkeit sey.

Man stelle ihnen das Kind Jesu vor, wie es im zwölften Jahre seines Alters in den Tempel gieng, die Lehrer hörte, sie fragte und ihnen antwortete. (Luk. II. v. 46. 47.) Der Welterlöser wollte hierdurch den ersten Unterricht der Kinder heiligen, und ihnen eine Hochschätzung der christlichen Lehre durch sein Beyspiel beybringen. Das Kind Jesu

war während seiner Kindheit immer gehorsam, und nahm wie in den Jahren, so auch in der Weisheit vor Gott und den Menschen zu. (Luk. II. 40. 51. 52.) Man ermahne die Kinder, daß sie dem Kinde Jesu in diesem Stücke nachfolgen, und ihren Unterricht mit dem Unterrichte Jesu vereinigen sollen.

Man kann hier das VI Hauptstück des Festkatechismus zu Hilfe nehmen. Alsdann kann man sie fragen:

Bist du ein Christ?

Ja. Ich bin durch die Gnade Gottes ein Christ.

Wer ist ein Christ?

Derjenige, der getauft ist, der glaubt, und sich zur christlichen Lehre bekennt.

Was ist die christliche Lehre?

Die Lehre, welche Jesus Christus gelehret hat.

Wie lernet man diese Lehre?

Durch den Katechismus.

Was heißt das Wort: Katechismus?

Es heißt so viel, als: Unterricht, Unterweisung.

Von wem empfängt man diesen Unterricht?

Von der Kirche, und den geistlichen Hirten der Kirche.

Was

Was lehret uns dann hauptsächlich die christliche Lehre?

Sie lehret uns das Ziel, warum wir erschaffen, und warum wir auf der Welt sind.

Warum hat uns Gott erschaffen? und warum sind wir auf der Welt?

Damit wir Gott erkennen, ihn lieben, ihm dienen, und hierdurch das ewige Leben erhalten.

Was ist Gott?

Er ist der Schöpfer Himmels und der Erden, und der Herr aller erschaffenen Dinge.

Wo ist Gott?

Gott ist im Himmel, auf der Erden, und in allen Orten.

Sieht Gott alles?

Gott sieht alles, so gar unsere geheimsten Gedanken.

Sieht Gott das Zukünftige?

Gott sieht alles zugleich, das Gegenwärtige, das Vergangene und das Zukünftige.

II. Hauptstück.

Von dem Zeichen des heiligen Kreuzes, und dem Bekenntnisse zur christlichen Lehre.

Beym Anfange des Unterrichtes kann man den Kindern den gekreuzigten Heiland vorstellen, wie er den Menschen vom Kreuze den Segen giebt. Man kann ihnen beybringen, daß aller Segen von dem H. Kreuze abhängt.

Durch was für ein Zeichen erkennt man einen wahren katholischen Christen?

Durch das Zeichen des Heil. Kreuzes.

Wie bezeichnet man sich mit dem Zeichen des Heil. Kreuzes?

Man machet das Heil. Kreuzzeichen über die Stirne, über den Mund, und über das Herz.

Warum bezeichnet man hauptsächlich diese drey Theile mit dem Zeichen des Heil. Kreuzes?

Um hierdurch anzuzeigen, daß man Gott alle Gedanken, alle Worte, und alle Neigungen des Herzens, ja selbst das Herz wiedmen, und heiligen will.

Warum bezeichnet man sich überhaupt mit dem Zeichen des Heil. Kreuzes?

Weil dieß hauptsächlich das Zeichen ist, wo-

durch

durch man äußerlich zeigen will, daß man im Herzen ein katholischer Christ sey, und daß man sich zur christkatholischen Glaubenslehre bekenne.

Was heißt dieß: sich zur christlichen Lehre bekennen?

Man will dadurch anzeigen, daß man, was Jesus Christus gelehret hat, glauben, und die Tage des Lebens hindurch, nach dieser Lehre leben will.

Ist's allerdings nöthig, daß man sich zum Christenthume, und zur christlichkatholischen Lehre bekenne?

Es ist allerdings nöthig; denn außer der Kirche Christi ist kein Heil zu hoffen.

Warum ist aber das Zeichen des heiligen Kreuzes ein Zeichen, wodurch man zu erkennen giebt, daß man ein wahrer katholischer Christ sey?

Weil man dadurch zu erkennen giebt, daß man die zwey Hauptgeheimnisse der christlichen Lehre glaube.

Was sind dieß für Geheimnisse?

Es sind 1) das Geheimniß der heiligen Dreyfaltigkeit, und 2) die Menschwerdung Christi, oder die Erlösung des menschlichen Geschlechtes.

Wie bekennt man dann das Geheimniß der heil. Dreyfaltigkeit?

Man bekennet es, wenn man die drey heiligen Personen nennet. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Was müssen wir denken, wenn wir diese drey heiligen Namen aussprechen?

Wir müssen denken, daß wir in ihrem Namen getauft sind.

Wie bekennen wir dadurch die Menschwerdung Christi, oder die Erlösung des menschlichen Geschlechtes?

Wann wir uns mit dem Zeichen des Heil. Kreuzes bezeichnen, so zeigen wir dadurch an, daß wir durch unsern gekreuzigten Heiland Jesus Christus erlöset worden sind.

Wann bezeichnet man sich hauptsächlich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes?

Wann man in der Frühe aufsteht, wann man sich niederlegt, und so oft, als man ein Geschäfft anfängt.

Was versteht man unter dem Anfange eines Geschäfftes?

Dieß heißt: man bezeichnet sich mit dem Zeichen des Heil. Kreuzes vor dem Essen, vor jeglicher Arbeit, am Anfange und Ende des Gebethes;

bethes; beym Anfange einer Predigt, oder der Christenlehre.

Pflegt man sich sonst niemal mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes zu bezeichnen?

O ja. Man bezeichnet sich damit, wenn man in einer großen Gefahr ist, und überhaupt wenn man in der Gelegenheit, oder Gefahr zu sündigen ist.

Warum bezeichnet man sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, so oft man etwas zu thun, oder ein Geschäfft anfängt?

Um sich zu erinnern, daß man alles im Namen, und aus Liebe Gottes des Vaters, Sohnes, und des heiligen Geistes unternehmen soll.

Was nutzt es, wenn man sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes bezeichnet?

Wenn man sich mit einem lebhaften Glauben, und einer wahren Ehrenbiethigkeit damit bezeichnet, so wird der Satan verjagt; die Versuchungen und bösen Gedanken vertrieben, und Gott giebt den Segen zu allen Handlungen und Geschäfften, die man unternimmt.

III. Haupt-

III. Hauptstück.

Von dem Geheimniß der heiligsten Dreyfaltigkeit.

Hier kann man die Taufe unsers Erlösers Jesu Christi vorstellen, bey welcher alle drey göttlichen Personen vorkommen. (Matth. XIV. Marc. I. v. 10. Luc. III. v. 21.) Man sehe in dem Festkatechismus das V. Hauptstück unter den Festen Jesu Christi. Man kann erinnern, daß die göttlichen Personen an sich selbst unsichtbar sind, und daß sie sich uns in diesem Leben bloß durch sichtbare Dinge zu erkennen geben können.

Giebt es mehr Götter, als Einen?

Nein. Es ist nur Ein Gott.

Wie viel sind Personen in der Gottheit?

Es sind drey Personen in der Gottheit, der Vater, der Sohn, und der heilige Geist. Und diese drey göttliche Personen werden sämmtlich die heiligste Dreyfaltigkeit genannt.

Welche aus diesen göttlichen Personen ist größer, welche weiser, und welche mächtiger?

Sie sind alle drey gleich groß, gleich weise, gleich mächtig.

Ist der Vater älter als der Sohn, und der heilige Geist?

Nein. Alle drey göttliche Personen sind von Ewigkeit her. Sie sind in allen Stücken gleich;

gleich; weil sie sämmtlich genommen nur Ein Gott sind.

Warum wiederholet man die Worte so oft: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes?

Um sich zu erinnern, daß wir im Namen der drey göttlichen Personen, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft sind.

IV. Hauptstück.

Von dem Geheimnisse der Menschwerdung, und der Erlösung des menschlichen Geschlechtes.

Man kann den Unterricht mit dem englischen Gruße anfangen, und den Kindern in einer rührenden Erzählung vortragen, wie der Engel des Herrn zu der seligsten Jungfrau Maria gesandt war, wie sich Jesus Christus unser Heiland erniedrigte, und durch Mitwirkung des göttlichen Geistes in dem Schooße der jungfräulichen Mutter empfangen ward.

Welche aus den drey göttlichen Personen ist für uns Mensch geworden?

Gott der Sohn, die zweyte Person.

Was heißt: Mensch werden?

Es heißt die Menschheit, d. i. Leib und Seele annehmen, welche wir Menschen haben.

Wo hat Jesus Christus Leib und Seele angenommen?

In dem Schooße der allergebenedeytesten Jungfrau Maria.

Wie hat er sie in dem Schooße der allergebenedeytesten Jungfrau angenommen?

Durch die Mitwirkung des heil. Geistes.

Wie heißt der menschgewordene Sohn Gottes?

Jesus Christus.

Wie heißt dieses Geheimniß?

Es heißt das Geheimniß der Menschwerdung.

Was will das Wort: **Menschwerdung** sagen?

Es will sagen: Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, das ist, er hat einen Leib mit Fleisch und Blute angenommen, wie wir ihn haben.

Ist nun der Sohn Gottes ein Mensch wie wir?

Nein. Er ist Gott und Mensch zugleich.

Warum

Warum ist aber der Sohn Gottes Mensch geworden?

Um uns durch sein kostbares Blut von der Hölle zu retten, und uns durch seinen schmählichen Kreuzestod von dem ewigen Tode zu erlösen.

Wären wir dann auf immer und ewig unglücklich gewesen?

Ja. Wir wären durch die Sünde unsers Stammvaters Adam ewig unglücklich gewesen.

Was hat uns dann Adam durch seine Sünde für Uebel zugezogen?

Dieses hauptsächlich, daß wir mit der Sünde gebohren auf die Welt kommen.

Wie heißt diese Sünde?

Die Erbsünde.

Was will das Wort: Erbsünde sagen?

Es will sagen, daß wir diese Sünde bey unsrer Geburt mit auf die Welt bringen.

V. Fünf-

V. Hauptstück.

Von dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

Man kann den Kindern vorstellen, wie unser Heiland Jesus Christus von den Todten auferstanden ist, und seine Jünger zu lehren, und zu predigen in die ganze Welt ausgesendet hat. (Matth. XXVIII. v. 18.) Oder wie er seine Apostel selbst unterrichtet, und sie bethen lehret (Luc. VIIII. X. etc.).

Was ist der Grund der christlichen Lehre?

Der Glaube.

Welche sind die Hauptartikel des christlichen Glaubens?

Diejenigen, die in dem Glaubensbekenntnisse der heil. Apostel enthalten sind.

Wie viel sind derer?

Es sind zwölf.

Welche sind sie?

Folgende:

I. Ich glaube an Gott den Vater, und allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erden.

II. Und an JEsum Christum seinen einigen Sohn unsern Herrn.

III. Der

III. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau.

IV. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben, und begraben.

V. Abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten.

VI. Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

VII. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

VIII. Ich glaube an den heiligen Geist.

IX. Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche; Gemeinschaft der Heiligen.

X. Ablaß der Sünden.

XI. Auferstehung des Fleisches.

XII. Und ein ewiges Leben. Amen.

Ist es Gott angenehm, wenn man dieses apostolische Glaubensbekenntniß oft bethet?

Ja. Denn hierdurch werden die Hauptartikel unsers Glaubens dem Herzen und dem Gedächtniß eingeprägt.

VI. Hauptstück.

Von dem Gebethe des Herrn, dem Vater unser, und dem englischen Gruß.

Geschichte. Jesus lehret seine Jünger bethen. Die Jünger hören seinen Unterricht mit vieler Ehrfurcht, und Aufmerksamkeit. (Luc. XI.)

Welche ist die nothwendigste Uebung eines Christen?

Das Gebeth.

Warum ist das Gebeth dem Menschen so nöthig?

Weil er dadurch von Gott Hilfe und Gnade erhält, ohne die er nichts Gutes thun kann.

Welches ist das gewöhnlichste Gebeth eines Christen?

Das Gebeth des Herrn, oder das Vater unser.

Warum heißt es das Gebeth des Herrn?

Weil Christus der Herr selbst dieses Gebeth seine Apostel gelehret hat.

Wie bethet man dieses Gebeth?

Auf folgende Art:

I. Vater unser, der du bist in den Himmeln, geheiliget werde dein Name.

II. Zukomme uns dein Reich.

III. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

IV. Gieb uns heute unser tägliches Brod.

V. Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

VI. Und führe uns nicht in Versuchung.

VII. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Ist nicht noch ein anders Gebeth, welches die katholischen Christen sehr oft zu bethen pflegen?

Ja. Es ist der englische Gruß.

Warum bethet man auch dieses Gebeth so oft?

Dieß geschieht zum Andenken der Menschwerdung Jesu Christi unsers Heilandes, und zur Ehre seiner gebenedeytesten Mutter Maria.

Wie bethet man dieses Gebeth?

Auf folgende Art:

Gegrüßt seyst du, Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes Jesus Christus.

Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Was muß man thun, wenn man zu bethen anfängt?

Man muß sich in die Gegenwart Gottes setzen.

Wie setzt man sich in die Gegenwart Gottes?

Man erwecket einen lebhaften Glauben, kraft dessen man sich lebhaft vorstellt, daß Gott, den man anbethen will, gegenwärtig sey, und daß er in das Innerste unserer Herzen sieht.

Was ist von denjenigen zu halten, die ihr Gebeth ohne Aufmerksamkeit verrichten?

Wenn man das Gebeth ohne Aufmerksamkeit verrichtet, so beleidigt man Gott vielmehr, als daß man ihm einen Dienst erweiset.

VII. Hauptstück.

Von den zehn Gebothen Gottes überhaupt, und sonderheitlich von dem ersten Gebothe.

Geschichte. Gott giebt dem Moses die zehn Gebothe auf dem Berge Sinai. (Exod. XVIIII. 16. etc. XX. 1. etc. 18. 19. 20. 21.)

Wie viel sind Gebothe Gottes?

Es sind zehn. Nämlich:

I. Du

I. Du sollst an einen Gott glauben.

II. Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.

III. Du sollst die Feyertage heiligen.

IV. Du sollst Vater und Mutter ehren.

V. Du sollst nicht tödten.

VI. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

VII. Du sollst nicht stehlen.

VIII. Du sollst kein falsches Zeugniß geben.

IX. Du sollst deines Nächsten Hausfrau nicht begehren.

X. Du sollst deines Nächsten Gut nicht begehren.

Was ist überhaupt von dem Inhalte dieser Gebothe Gottes zu merken?

Einige Gebothe gebiethen etwas; andere verbiethen etwas.

Merke mir dann bey jedem Gebothe an, mein Kind! was darinn gebothen oder verbothen ist. Z. B. Was gebiethet das erste Geboth: du sollst an einen Gott glauben?

Es gebiethet, daß wir an Gott glauben, ihn vom ganzen Herzen lieben, und ihn anbethen sollen.

Was verbiethet dieses Geboth?

Es verbiethet die Abgötterey, die Ketzerey, die Zauberey, und allen Aberglauben.

Was ist der Aberglaube?

Ein falscher Begriff, oder eine falsche Anwendung einer Andacht.

Was ist von denenjenigen zu halten, die durch gewisse Worte kranke Leute, oder krankes Vieh gesund machen wollen?

Sie sündigen wider dieses Geboth.

Warum?

Weil sie bey dem Satan Hilfe suchen.

Wenn aber die Worte an sich selbst heilige Worte sind?

Eben dieß ist der Betrug des bösen Geistes, wenn wir die heiligen Worte bey den abergläubischen Träumen mißbrauchen.

Wenn man aber die Meinung hat Gott dadurch zu ehren?

Auch dieß ist Aberglaube; weil Gott diesen heiligen Worten keine solche Kraft gegeben hat, wie sich die abergläubischen Leute fälschlich vorstellen.

Verbiethet vielleicht dieses Geboth die Verehrung der Heiligen Gottes?

Gar nicht; denn wir ehren die Heiligen Gottes nicht auf die Art, wie wir Gott ehren. Wir ehren sie nur als Freunde Gottes, und als unsere Vorbitter bey Gott.

Darf man auch die Bildnisse des Heilandes und der Heiligen ehren?

Ja, denn wir ehren nicht das Holz oder das Gemählde daran, sondern denjenigen, den sie uns vorstellen.

Darf man auch die Reliquien der Heiligen ehren?

Ja. Man kann sie zum Andenken der Heiligen ehren.

VIII. Hauptstück.

Von dem zweyten und dritten Gebothe Gottes.

In den folgenden Hauptstücken kann man aus der biblischen Geschichte etliche Beyspiele wählen, wie scharf nämlich Gott die Uebertreter seiner Gebothe gestraft hat. Z. B. durch den Feuerregen über die Stadt Sodoma (Genes. XVIIII.) Durch den Eifer des Phineas gegen die Unzüchtige. (Num XXV. 6.) Durch die Strafe Davids im IIten Buche der Könige (II. XII. 1. 8. und XV. 13.) u. d. gl. m.

Was gebiethet, und verbiethet das zweyte Geboth: Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen?

In diesem Gebothe sind verbothen 1) Die Eidschwüre, die man ohne Nothwendigkeit, und ohne Ehrfurcht ableget; 2) Die Meineide oder falschen Schwüre; 3) Die Verläugnung Got-

Gottes, oder der wahren Religion; 4) Die Gotteslästerungen, und Flüche wider Gott und seine Heiligen.

Was gebiethet dieses Geboth?

Es gebiethet, daß wir die Gott gemachte Gelübde erfüllen.

Was gebiethet das dritte Geboth: du sollst die Feyertage heiligen.

Es gebiethet, daß wir die Sonn- und Festtage heiligen sollen.

Was muß man thun, wenn man einen Tag heiligen will?

Man muß eine heilige Messe andächtig hören, eine Predigt aufmerksam anhören, dem Gottesdienste mit Andacht und Ehrfurcht beywohnen, und andere gute Werke verrichten.

Was ist in diesen heiligen Tagen verbothen?

Man darf keine knechtliche Arbeit verrichten.

Was ist eine knechtliche Arbeit?

Eine knechtliche Arbeit ist diejenige, die man um Bezahlung und Lohne verrichtet, wodurch man sich sonst den Lebensunterhalt gewinnt.

Was muß man vor allen meiden, wenn man die Feyertage heiligen will?

Die Sünde, und die Gelegenheit zu sündigen, dergleichen sind die öffentlichen Wirthshäu-

ser, die Tänze, die Spielhäuser, und besonders die verbothenen Spiele.

Sind gar keine Spiele, oder Ergötzungen in diesen Tagen erlaubt?

Man muß sehr darauf acht haben, daß man nicht zu viel Zeit auch mit erlaubten Ergötzungen zubringe, besonders muß man sich zur Zeit des öffentlichen Gottesdienstes, der pfärrlichen Messe, der Predigt, der Christenlehre u. d. gl. davon enthalten.

IX. Hauptstück.

Von dem vierten, fünften, sechsten und neunten Geboth.

Was gebiethet das vierte Geboth: du sollst Vater und Mutter ehren?

Es gebiethet, daß Kinder ihre Aeltern ehren, ihnen gehorsamen, und auch, wenn es die Umstände erheischen, in geistlichen oder leiblichen Bedürfnissen dienen, und zu Hilfe kommen sollen.

Was gebiethet dieses Geboth noch?

Daß man alle geistlichen und weltlichen Obrigkeiten ehren, und ihnen gehorchen soll.

Was ist in diesem Gebothe verbothen?

Aller Ungehorsam, alle Beleidigung, und

alles üble Nachreden gegen die Aeltern, und vorgesetzte Obrigkeiten.

Was verbiethet das fünfte Geboth: du sollst nicht tödten.

Es verbiethet allen Schaden, den wir unsern Nächsten zufügen konnten. Wir sollen also unsern Nächsten nicht tödten, nicht verwunden, oder sonst durch sich selbst oder durch andere ein Leid zufügen; wir sollen ihm auch keine Unbild in Worten oder Werken anthun, nicht übel nachreden, oder ein Uebel wünschen.

Was gebiethet uns dieses Geboth?

Daß wir unsern Feinden verzeihen, und uns mit jedermann freundschaftlich und redlich betragen sollen.

Was verbiethet uns das sechste Geboth?

Es verbiethet uns alle fleischlichen Gelüste.

Sind auch sogar die unreinen Gedanken verbothen?

Ja. Sie sind ausdrücklich verbothen, da das neunte Geboth auch die Begierde nach unerlaubter Lust verbiethet.

Was verbiethen das sechste und neunte Geboth noch ferner?

Gott verbiethet dadurch alle unreine und unerlaubte Werke, Worte, freywillige Gedanken, Gelüste, und Betastungen.

Was noch?

Alles, was uns auf böse Gedanken hinleiten kann, als z. B. unzüchtige Gemälde, Bücher, Gesänge, Tänze, Gespräche u. d. gl.

Was man thun, wenn man diesem Gebothe genaue Folge leisten will?

Man muß züchtig, eingezogen, und ehrbar sich aufführen, sowohl im Reden, in der Kleidung, als in den übrigen Stücken, die der Wohlstand fodert. Auch in Speise und Trank muß man die Mäßigkeit beobachten.

X. Hauptstück.

Von dem siebten und achten Gebothe.

Was verbiethet das siebente Geboth: du sollst nicht stehlen?

Man soll den Nächsten seines Gutes nicht berauben, noch eine Sache an sich bringen wider den Willen desjenigen, dem sie gehöret.

Was ist diesem Gebothe gebothen?

Man soll gestohlene oder gefundene Sachen demjenigen zurücke geben, dem sie gehören. Auch den Armen und Dürftigen soll jedermann nach seinem Vermögen zu Hilfe kommen, und Almosen geben.

Wie bringt man insgemein des Nächstens Gut unerlaubter Weise an sich?

Durch Wucher und Betrug.

Was ist der Wucher?

Es ist ein unerlaubter Gewinn, den man durch ausgelehnte Sachen zieht.

Was ist Betrug?

Wenn man im Kaufe und Verkaufe den Nächsten entweder im Maaße, Gewicht, Größe, Zahl u. d. gl. oder in der Eigenschaft der Sache hintergeht, da man ihm eine schlechte Sache für eine gute z. B. schlechtes Getreid für gutes, schlechten Wein für guten verkauft, u. s. f.

Kann man noch auf eine andere Art sich wider dieses Geboth versündigen?

Ja. Wenn man den Dienstbothen ihren verdienten Lohn zurücke hält. Oder wenn z. B. ein Handwerker, ein Handwerksgesell oder ein Künstler seine Arbeit nicht getreulich und redlich verfertigt, oder auch mehr dafür begehrt, als die Sache werth ist.

Was verbiethet das neunte Geboth: du sollst kein falsches Zeugniß geben?

Man soll vor Gerichte gegen seinen Nächsten kein falsches und unwahrhaftes Zeugniß ablegen. Man soll seinen Nächsten nicht verläumden; nicht übel von ihm reden; über ihn kein vermessentliches Urtheil fällen. Ueberhaupt, man soll niemal lügen, sondern allezeit die Wahrheit sagen.

XI. Hauptstück.

Von dem zehnten Gebothe.

Was ist in dem zehnten Gebothe verbothen: du sollst des Nächsten Gut nicht begehren?

Gott verbiethet hierdurch nicht nur das wirkliche Stehlen, und Entfremden selbst, sondern auch die Begierde, und den Willen ein fremdes Gut unerlaubter Weise an sich zu bringen.

Was verbiethet Gott noch dadurch?

Er verbiethet, daß wir selbst die Güter der Erde nicht durch ungerechte Wege an uns zu bringen wünschen sollen.

Was noch?

Daß wir die Armen nicht vor Hunger und Durst darben lassen, sondern ihnen vielmehr aus unserm Vermögen etwas mittheilen sollen.

Was gebiethet dieses Geboth?

Daß wir mit dem Stande zufrieden seyn sollen, worinn uns Gott gesetzt hat, und daß wir uns mit Geduld fügen sollen, wenn er uns davon abfordert.

Wie kann man dieses Geboth erfüllen?

Man muß immer so beschaffen seyn, und von Herzen wünschen, daß nicht unser Wille, sondern der Wille Gottes geschehe.

Wer

Wer versündigt sich hauptsächlich wider dieses Geboth?

Derjenige, der seinem Nächsten neidig ist, wenn er empor kömmt, oder, wenn er etwas mehr durch seine Arbeit und Kunst gewinnt. So sind oft Künstler, und Handwerker beschaffen, die nicht gerne sehen, wenn ihre Nachbarn sich in die Höhe schwingen, und ihr Gewerb empor bringen.

Die Kaufleute, und Händler sündigen sie nicht auch oft wider dieses Geboth?

Ja. Wenn sie Mangel, und Theurung wünschen, damit sie ihre Waare desto theurer verkaufen können.

XII. Hauptstück.

Von den Gebothen der Kirche, und der Belohnung derjenigen, welche die Gebothe Gottes und der Kirche halten.

Wie viel sind Gebothe der Kirche?

Es sind fünfe; nämlich:

I. Die gebothenen Feyertage heiligen.

II. Alle Feyertage die heilige Messe andächtig anhören.

III. Die vierzigtägige Fasten, die vier Quatember, und andere gebothene Fasttage halten; auch am Freytage und Samstage vom Fleischessen sich enthalten.

IV. Jährlich zum wenigsten einmal seinem verordneten Priester beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sacrament des Altares empfangen.

V. Zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Hat die Kirche die Gewalt etwas zu gebiethen?

Ja, ohne Zweifel; denn sie ist uns von Gott als eine Mutter gegeben, und die Gebothe, die sie uns auferlegt, zielen auf nichts anders, als daß wir die Gebothe Gottes halten.

Ist's genug, wenn man diese Gebothe weiß?

Nein. Man muß sie auch beobachten.

Ist diese Beobachtung möglich?

Ja. Gott und die Kirche gebiethen nichts, was unmöglich wäre.

Kann man diese Gebothe von selbst, und aus eignen Kräften halten?

Nein. Man kann sie nicht aus eignen Kräften halten, wohl aber durch die Gnade Gottes. Gott ist nun jederzeit bereitet, seine Gnade denenjenigen mitzutheilen, die ihn darum bitten.

Was verspricht Gott denenjenigen, die seine Gebothe halten?

Gott verspricht ihnen das ewige Leben.

Was haben aber diejenigen zu erwarten, die diese Gebothe nicht halten?

Sie werden auf dieser Welt unglückselig seyn; weil sie niemal eine wahre Gewissensruhe haben werden; und in der andern Welt werden sie in die Hölle kommen, der Anschauung Gottes beraubt, und mit den Teufeln ewig gepeiniget werden.

****

XIII. Hauptstück.

Von den heiligen Sacramenten.

Wie viel sind heilige Sacramente?

Sieben. 1) Die Taufe, 2) die Firmung, 3) der Frohnleichnam unsers Herrn Jesu Christi, 4) die Buße, 5) die letzte Oelung, 6) die Priesterweihe, 7) die Ehe.

Was ist die heilige Taufe?

Es ist ein Sacrament, welches uns zu Christen und Kinder Gottes machet.

Ist dieses heilige Sacrament auch kleinen Kindern nöthig?

Ja. Es ist nöthig, um die Erbsünde auszulöschen, in der wir alle gebohren werden.

Was

Was ist die heilige Firmung?

Es ist ein heiliges Sacrament, wodurch uns der heilige Geist gegeben wird, und wodurch wir vollkommne Christen werden.

Was ist der Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi.

Es ist ein heiliges Sacrament, welches unter den Gestalten des Brodes und Weines den wahren Leib und das wahre Blut unsers Heilandes Jesu Christi zur geistlichen Nahrung unsrer Seele enthält.

Was ist die Buße?

Es ist ein heiliges Sacrament, wodurch uns die nach der heiligen Taufe begangenen Sünden nachgelassen werden.

Was ist die letzte Oelung?

Es ist ein heiliges Sacrament, welches uns zu einem guten Tode bereitet, und die Nachlassung der Sünden vollkommen machet.

Was ist die Priesterweihe?

Es ist ein heiliges Sacrament, welches Jesus Christus eingesetzt hat um seiner Kirche Vorsteher, Priester und Ausspender der heiligen Sacramente zu geben.

Wer sind diese?

Die Bischöfe, die Priester, die Diakonen und andere Geistliche.

Was ist die Ehe?

Es ist ein heiliges Sacrament, welches denenjenigen, die sich verehelichen, die Gnade giebt, daß sie in ihrem Ehestande christlich leben, und ihre Kinder christlich auferziehen können.

XIV. Hauptstück.

Von den zwey heiligen Sacramenten, die man öfter zu empfangen pflegt, nämlich von der Buße, und dem heiligen Abendmahle.

Welche heiligen Sacramente pflegt man öfter zu empfangen?

Das heilige Sacrament der Buße, welches man durch die Beicht empfängt, und das heilige Sacrament des Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi, oder das heilige Abendmahl.

Wie viel Stücke gehören zur heiligen Beicht?

Diese fünf. 1) Die Erforschung des Gewissens; 2) eine wahre Reue über die begangenen Sünden; 3) ein kräftiger Vorsatz, dieselben nicht mehr zu begehen; 4) die Beicht selbst, d. i. die mündliche Bekenntniß aller Sünden,

die man dem Priester ablegt, ohne eine große Sünde zu verschweigen; 5) Die Verrichtung der Buße, die von dem Priester auferlegt wird.

Was ist jene Hostie, die der Priester unter der heiligen Messe aufwandelt, und dem Volke zeigt?

Es ist der wahre Leib Jesu Christi unter den Gestalten des Brodes, und das wahre Blut Jesu Christi unter den Gestalten des Weines in dem Kelche.

Was wollen die Worte sagen: unter den Gestalten des Brodes?

Sie wollen sagen, daß nur die Gestalten des Brodes, d. i. die Weiße, die Ründe, der Geschmack, nicht aber das Brod selbst, sondern der Leib Jesu Christ unter diesen Gestalten des Brodes da sey.

Was wollen die Worte sagen: unter den Gestalten des Weines?

Sie wollen sagen, daß nur die Gestalten des Weines, d. i. die Farbe, die Nässe, der Geschmack des Weines, nicht aber der Wein selbst, sondern das Blut Jesu Christi unter diesen Gestalten des Weines da sey.

Muß man den Leib und das Blut Jesu Christi anbethen?

Ohne Zweifel. Denn der Leib und das

Blut Jesu Christi sind mit seiner Gottheit unabsonderlich vereinigt.

Was empfängt man bey der heiligen Communion?

Den Leib Jesu Christi.

Empfängt man nur den Leib Jesu Christi allein?

Man empfängt auch sein heiliges Blut mit; man empfängt auch seine heilige Seele, seine Gottheit, mit einem Worte, man empfängt Jesum Christum selbst, und ganz, wie er ist; weil alles, was an ihm ist, von ihm unzertrennlich ist.

Muß man bey dem Empfange Jesum Christum anbethen?

Ohne Zweifel; denn es ist der Sohn Gottes in eigner Person.

Wie muß man sich zur heiligen Communion bereiten?

Es gehören zweyerley Vorbereitungen dazu. Eine Vorbereitung betrifft unsern Leib; die andere unsre Seele.

Wie muß man sich dem Leibe nach vorbereiten?

Man muß 1) nüchtern, und 2) nach Standesgebühr ehrbar gekleidet seyn.

Welche Vorbereitung betrifft die Seele?

Man muß sich keiner Todsünde schuldig wissen; und wenn man sich einer schuldig weiß, so muß man sich zuvor durch die heilige Beicht reinigen.

Ist's dieß alles?

Man muß auch zuvor in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse, und den Hauptartikeln der christkatholischen Religion unterrichtet seyn.

Welche sind die nähere Zubereitungen?

Man muß sonderheitlich ein wahres Vertrauen, und einen festen Glauben haben, daß man in diesem heiligen Sacramente den wahren Leib Jesu Christi, und Jesum Christum empfängt?

Und endlich?

Ein wahres Verlangen tragen sich mit ihm durch eine heilige Liebe gänzlich zu vereinigen.

XV. Hauptstück.

Von dem heiligen Rosenkranze.

Wie, und auf was Art bethest du den heiligen Rosenkranz, mein Kind!

Ich setze mich in die Gegenwart Gottes, be-

bezeichne mich mit dem heiligen Kreuze, und bereite mich zur Andacht durch folgende kurze Erinnerung.

O Jesu Christe, gütigster Heiland! wir bethen dich an, und preisen dich; weil du die Welt durch das heilige Kreuz erlöset hast der du als wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit regierest. Amen.

Was bethest du hernach?

Das apostolische Glaubensbekenntniß. Ich glaube an Gott den Vater, und allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde rc.

Was pflegt man bey den großen und kleinen Rosenkranzeskorallen zu bethen?

Bey den größern das Vater unser; und bey den kleinern den englischen Gruß.

Warum bethet man den heiligen Rosenkranz?

Um sich der Hauptgeheimnisse der Religion öfter zu erinnern, und die Hauptacte des christlichen Glaubens zu üben, z. B. den Act des Glaubens bey Abbethung des apostolischen Glaubensbekenntnisses und des Vater unsers.

Was kann man bey Abbethung des heiligen Rosenkranzes noch für ein Ziel haben?

Die

Die Verehrung der heiligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, um durch ihre Fürbitte von Gott jene Gnaden zu erhalten, die uns nöthig sind.

Was hältst du von dieser heiligsten Jungfrau?

Daß sie voll der Gnaden und Tugend, daß sie unter allen Menschen die glücklichste, und die würdigste Mutter Jesu Christi sey.

An was erinnert man sich, wenn man den englischen Gruß bethet?

Man erinnert sich an die Sendung, durch welche der heilige Erzengel Gabriel der heiligsten Jungfrau die Bothschaft brachte, daß sie zur Mutter Gottes auserlesen war.

Ist diese Sendung für uns wichtig, und nützlich?

Ja; denn sie enthält den Anfang unsers Heiles; und auf diese Sendung gründet sich unsere Verehrung, die wir der heiligsten Jungfrau, und Mutter Gottes erzeigen.

An was erinnert man sich, wenn man den englischen Gruß mit den Worten schließt: Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns ꝛc.?

Man erinnert sich an den Tod, und an die sonderheitliche Hilfe, deren wir in den letzten Augenblicken unsers Lebens nöthig haben, und die

wir durch die Fürbitte der heiligsten Jungfrau von Gott erhalten können.

Ist es uns nütze, wenn wir oft das nämliche Gebeth wiederholen?

Ja. Besonders wenn das Herz mit dem Munde übereinstimmt, und sich sorgfältig des wichtigen Innhaltes öfter erinnert, der in diesem Gebethe enthalten ist.

Muß man auch glauben, daß just in der bestimmten Zahl der Vater unser, und Ave Maria eine besondere Kraft enthalten sey?

Nein. Dieß würde ein Aberglaube seyn.

Wem ist dieses Gebeth des heiligen Rosenkranzes nützlich?

Allen. Denn es sind die nöthigsten, und nützlichsten Stücke der heiligen Religion darinn enthalten. Hauptsächlich können sich diejenigen des heiligen Rosenkranzes mit Nutzen bedienen, die nicht lesen können, oder die nicht im Stande und geübt genug sind, andere Gebether zu verrichten.

Wann die Kinder zur heiligen Firmung geführt werden, so muß man sie durch sonderheitliche Unterweisungen zu diesem heiligen Sacramente zubereiten. Sie sollten wenigst vorläufig schon so weit in der heiligen Religion unterrichtet seyn, daß sie die Fragen der vorgehenden Hauptstücke verstehen, und beantworten können. Zum sonderheitlichen Unterrichte gehören folgende zwey Hauptstücke, 1) von der heiligen Taufe, und 2) der heiligen Firmung.

XVI. Haupt-

XVI. Hauptstück.

Von der heiligen Taufe.

Geschichte. Die Taufe Jesu Christi, oder auch die Art, wie man in der christkatholischen Kirche zu taufen pflegt. Der Bund zwischen Gott und Abraham. (Genes. XVII.) Der Bund zwischen Gott und dem Volke durch Moses, und hernach durch Josue. (Exod. XXIV. 1 - 9.) (Deut. XXIX. 1. 10. etc.) (Jos. XXIV.)

Was ist die heilige Taufe?

Es ist ein heiliges Sacrament, durch welches wir Christen, und Kinder Gottes werden.

Wie taufet man?

Man gießet Wasser auf den Kopf desjenigen, der getauft wird, und saget folgende Worte: **Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes**, und machet die Meynung dazu, daß man durch diese Handlung thun will, was die Kirche durch die heilige Taufe thut.

Was bedeutet das Wasser in der heiligen Taufe?

Dieß. Wie nämlich das Wasser den Leib reinigen kann, so wird die Seele durch die heilige Taufe von der Sünde gereinigt.

Warum spricht man die Worte dazu aus: Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes?

Um den Christen zu erinnern, daß die Taufe sein erster Eintritt in die Kirche sey; in jene Kirche, die dem Einzigen Gott, und den drey göttlichen Personen dem Vater, Sohne, und heiligen Geiste geheiligt ist.

Was machet die heilige Taufe für Wirkung in demjenigen, der getauft wird?

Sie löschet die Erbsünde, und auch andere Sünden aus, die man die Tage seines Lebens vom Anfange des Gebrauches der gesunden Vernunft an begangen hat.

Was machet die heilige Taufe noch für andere Wirkungen?

Sie machet uns zu Kinder Gottes, und räumet uns das Recht zum Himmelreiche als ein wahres Erbschaftsrecht ein.

Haben wir dieses wichtige Recht selbst verdient?

Nein. Wir haben es nicht verdient, sondern es ist uns durch das Blut, und die Verdienste Jesu Christi aus Gnade eingeräumt worden.

Warum nennet man dann die heil. Taufe eine Wiedergeburt?

Weil die heilige Taufe die Erbsünde auslöscht, in der wir gebohren werden. Wir erhalten durch die heilige Taufe ein neues Leben, und werden also gleichsam wieder gebohren.

Ist die heilige Taufe nöthig zum ewigen Heile?

Ja. Sie ist allerdings nöthig.

Könnten nun erwachsene Leute, welche die Gelegenheit nicht haben, sich taufen zu lassen, den Abgang der Wassertaufe nicht auf eine andere Art ersetzen?

Sie könnten ihn ersetzen, entweder durch die Bluttaufe, d. i. den Martyrertod; oder durch einen vollkommenen Act der Liebe Gottes; denn dieser wäre die sogenannte Begierdtaufe.

Was will das sagen: Die Begierdtaufe?

Die Begierdtaufe ist ein aufrichtiger und ernsthafter Entschluß sich taufen zu lassen, wenn man die Gelegenheit dazu bekömmt.

Zu was verbindet sich derjenige, der getaufet wird?

Er verbindet sich: an Gott, an die heilige Dreyfaltigkeit, Vater, Sohn, und heiligen Geist zu glauben, und durch diesen Glauben auch zur Lehre Jesu Christi, oder dem Christenthume zu bekennen.

Zu was verbindet er sich noch?

Er verbindet sich, dem Teufel, seiner Hoffart, und seinen Werken zu entsagen.

Wie erklårt die Kirche diese Pflicht?

Sie erklårt sie, wenn sie denjenigen, der getaufet wird, fraget: Widersagest du dem Satan? — und aller seiner Hoffart? — und allen seinen Werken?

Was wird auf diese Frage anstatt dessen, der getauft wird, geantwortet?

Es wird geantwortet: Ich widersage.

Was heißt das: die Hoffahrt des Teufels?

Die Eitelkeit, und der verführerische Glanz der Welt.

Was heißen die Werke des Teufels?

Die Sünden, und die verderbliche Lehr- und Grundsätze der Welt.

Was sind dieß für Lehr- und Grundsåtze?

Es sind z. B. man muß thun, was andere thun; d. i. ein freyes und eitles Leben führen, wie es der gröſste Theil der Menschen führet. Man muß Rache suchen, wenn man beleidigt wird. Es gereiche jemanden zur Schande, wenn er arm oder demüthig ist. u. d. gl. m.

Was hältst du von denenjenigen, die sich der Andacht, und des wahren Christenthumes schämen?

Sie

Sie erfüllen die Pflicht nicht, die sie bey der heiligen Taufe auf sich genommen; und sie entsagen der Gnade, die ihnen die heilige Taufe gewähret hat.

Wenn die Kinder in diesen Fragen wohl unterrichtet sind, so soll sie der Seelsorger oder Katechist ihre Pflichten, zu welchen sie sich in der heiligen Taufe verbunden haben, erneuern, und wiederholen lassen. Eben dieß kann vor dem Empfange der heiligen Firmung geschehen.

Glaubst du wohl, mein Kind! daß du verbunden bist das zu halten, und zu erfüllen, was dein Pathe, oder deine Pathinn anstatt deiner bey der heiligen Taufe versprochen haben?

Ja. Denn Gott hat mich an Kindesstatt angenommen; weil ich mich verbunden habe, diese Pflichten zu erfüllen.

So erneure dann dein Versprechen.

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer des Himmels, und der Erden.

Und an Jesum Christum seinen Einigen Sohn, der Gott und Mensch zugleich ist, und der die Welt durch sein Leiden und Sterben am heiligen Kreuze erlöset hat.

Ich glaube an den heiligen Geist.

Ich glaube eine heilige, allgemeine, christliche Kirche; Gemeinschaft der Heiligen; Ablaß der

der Sünden; Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

Ich widersage von ganzem Herzen dem Teufel, seiner Hoffart, der Eitelkeit, und der verführerischen Pracht der Welt; den Werken des Teufels; allen Sünden, und verderblichen Weltlehren. Ich will leben und sterben wie ein wahrer Christ. Gott stärke mich in meinem Vorsatze durch seine mächtige Gnade. Amen.

Der Priester kann hierauf antworten:

Thu dieß, und du wirst zum ewigen Leben eingehen.

XVII. Hauptstück.

Von der heiligen Firmung.

Geschichte: Der heilige Geist ergießet sich am heiligen Pfingsttage über die Jünger Jesu. (Apostelgeschicht II) Die heilige Apostel ertheilen die heil. Firmung in Samaria. (Apostelgeschicht VIII. 14. 15. 16. 17.) Der heil. Paulus firmet zu Ephesus. (Apostelgeschicht XVIIII. 1. etc.) Man kann die Art anbringen, wie dieses heil. Sacrament ertheilet wird.

Was ist die heilige Firmung?

Es ist ein Sacrament, wodurch wir den heiligen Geist empfangen, und vollkommne Christen werden.

Haben

Haben wir dann nicht den heiligen Geist schon in der heiligen Taufe empfangen?

Ja. Wir haben ihn empfangen. Bey der heiligen Firmung empfangen wir ihn aber noch vollkommner.

Wie machet uns dann die heil. Firmung zu vollkommnen Christen?

Die heilige Firmung vermehrt die Gnade in uns, die wir in der heiligen Taufe empfangen haben, und giebt uns die Stärke und Standhaftigkeit den Namen Jesu Christi in allen Umständen zu bekennen.

Gieb mir ein Beyspiel. Bey welcher Gelegenheit äußert sich die Stärke, die wir durch das heil. Sacrament der Firmung erhalten?

Es drohet z. B. ein Unglaubiger einem gefirmten Christen, daß er ihn tödten wolle, wenn er seinen Glauben nicht verläugnen würde. In diesem Falle giebt das heilige Sacrament der Firmung dem Christen die Stärke und Standhaftigkeit, daß er aller Drohung ohngeachtet in seinem Glauben beharre.

Wer ertheilet das heilige Sacrament der Firmung?

Der Bischof.

Wie ertheilt er es?

Er hält die Hände über denjenigen, den er firmet, und ruft den heiligen Geist an, damit dieser göttliche Geist mit seinen Gaben sich über den Gefirmten ergieße.

Wie muß man sich unter der Firmung verhalten?

Man muß dem heiligen Geiste durch einen Act des Glaubens, und durch eine wahre Begierde ihn zu empfangen, das Herz öffnen.

Wie ertheilet der Bischof das heil. Sacrament der Firmung?

Durch den heiligen Chrisam.

Was ist der heilige Chrisam?

Er besteht aus einem mit Balsam vermischten Oele, welches der Bischof am grünen Donnerstage geweihet hat.

Was bedeutet das Oel bey der heiligen Firmung?

Es bedeutet den Ueberfluß der Gnade des heiligen Geistes, der sich über die Seele ergießt.

Was bedeutet der mit dem Oele vermischte Balsam?

Der Balsam bedeutet durch den guten Geruch, den er von sich giebt, daß ein Christ, der sich zur christlichen Lehre bekennet, auch den Geruch eines heiligen Lebens von sich geben, und seinen Nächsten erbauen soll.

Was

Was machet der Bischof mit dem heiligen Chrisame bey Ertheilung der Firmung?

Er nimmt den heiligen Chrisam, und salbet mit demselben in Gestalt eines Kreuzes die Stirne desjenigen, der die heilige Firmung empfängt.

Warum die Stirne?

Weil dieser Theil des Leibes der erhabenste, und sichtbareste ist.

Warum noch?

Weil sich die Zeichen der Furcht und Schüchternheit am ehesten an der Stirne zeigen.

Was will dieß sagen?

Daß man sich nämlich niemal scheuen noch fürchten müsse, den Glauben Jesu Christi öffentlich zu bekennen.

Warum wird die Salbung in Gestalt eines Kreuzes verrichtet?

Um dadurch anzuzeigen, daß man sich des Kreuzes Jesu Christi nicht schämen soll.

Warum giebt der Bischof demjenigen einen Backenstreich, dem er die heilige Firmung ertheilet?

Damit er sich erinnern soll, daß man um des wahren Glaubens willen alle Schmach und Schimpf geduldig ertragen soll.

Muß man im Stande der Gnade seyn, wenn man die heilige Firmung empfängt?

Ja. Man muß im Stande der Gnaden seyn.

Warum?

Weil dieses heilige Sacrament die Gnade vermehret, und die Heiligkeit stärket. Die Gnade muß also in der Seele schon da seyn, damit sie vermehret werden kann.

Was muß nun jener Christ thun, der sich einer Todsünde schuldig weiß, wenn er die heilige Firmung empfangen will?

Er muß beichten, und sein Gewissen durch die Beicht reinigen, ehe er das heilige Sacrament der Firmung empfängt.

Zu was für Zeit ist man hauptsächlich verbunden, das heilige Sacrament der Firmung zu empfangen?

Zur Zeit, wenn der Kirche Christi eine Verfolgung drohet.

Wenn aber die Kirche des Friedens genießt, muß man sich dennoch firmen lassen?

Ja; denn die Kinder Gottes sind immer Verfolgungen ausgesetzt.

Was sind dieß für Verfolgungen?

Es sind die Versuchungen des Teufels, und die Nachstellungen der bösen Welt, die sich immer bemüht, die Kinder Gottes auf ihre Seite, und verderbliche Lebensart zu bringen.

Ist's eine Sünde, wenn man die heilige Firmung nicht empfängt?

Ja; wenn es aus Verachtung und großer Nachläßigkeit geschieht.

Muß man sich auch Mühe geben, um dieses heilige Sacrament empfangen zu können?

Ja. Und zwar hauptsächlich, wenn man vorsieht, daß sich die Gelegenheit dieses heilige Sacrament zu empfangen, so geschwinde nicht mehr, oder vielleicht gar nicht mehr ereignen würde.

In was für einem Alter pflegt man insgemein die heilige Firmung zu empfangen?

Man pflegt sie insgemein zu empfangen, wenn man zum Gebrauche der gesunden Vernunft kömmt.

Da der heilige Geist dem Christen durch die heilige Firmung mitgetheilt wird, so fraget sich noch: Empfängt nun auch der

Christ dadurch die nämliche Gnade, welche die heilige Apostel am heiligen Pfingsttage empfangen haben?

O ja. Er empfängt die nämliche Gnade, aber nicht auf die nämliche Art.

Warum die nämliche Gnade?

Weil der heilige Geist in dem Herzen eines Christen wohnet, wie er in den Herzen der Apostel wohnte, da er ihnen die Gnade gab, daß sie ihren Glauben allenthalben standhaft bekannten.

Warum empfangen wir aber diese Gnade nicht auf die nämliche Art?

Weil die heilige Apostel jene Gnade unter der Gestalt feuriger Zungen empfiengen, die wir bey der heiligen Firmung durch den heiligen Chrisam empfangen.

Darf man das heilige Sacrament der Firmung öfter als einmal empfangen?

Nein.

Was muß ein Christ thun, wenn er die bey der heiligen Firmung empfangne Gnade immer in seinem Herzen erhalten will?

Er

Er muß sich öfter daran erinnern, dieselbe erneuern, und den göttlichen Geist bitten, daß er bey ihm bleiben, und in seinem Herzen immer wohnen möge.

XVIII. Hauptstück.

Heilige Tagsordnung eines Christen.

Die Kinder müssen dieses Hauptstück öfter überlesen. Man muß sie auf die hierinn enthaltene Uebungen aufmerksam machen, öfter über den Inhalt fragen, und sich darüber Rechenschaft geben lassen, wie es jeder Katechist für gut und nützlich finden wird.

I. In der Frühe, wenn man vom Schlafe erwacht, bezeichnet man sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, und spricht mit Aufmerksamkeit und Andacht: **Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen. Mein Gott! ich schenke dir mein Herz.**

II. Wenn man vom Bette aufsteht, so ist's löblich und gut, wenn man sich mit dem heiligen Weihwasser segnet, und sich der heiligen Taufe erinnert.

III. Wenn man angezogen ist, so kniet man vor einem heiligen Bilde nieder, versammelt seinen Geist zu Gott, und bethet ohngefähr also:

Mein Gott! Ich danke dir, daß du mich erschaffen, erlöset, zu einem katholischen Christen gemacht, und selbst diese Nacht so gütig erhalten hast. Ich opfere dir alle meine Handlungen auf, die ich diesen Tag hindurch verrichten werde. Gieb mir die Gnade, daß ich dich ja nicht beleidige. Ich bitte dich im Namen, und durch die Verdienste Jesu Christi meines Erlösers.

Ein Hausvater soll in der Früh vor der Arbeit alle seine Kinder und Hausgenossen versammeln, und mit ihnen das Morgen Gebeth gemeinschaftlich bethen. Man sehe so ein Gebeth am Ende des zweyten Theils dieses Katechismus.

IIII. Bey dem Anfange des Studirens, oder einer andern Arbeit kann man sein Gemüth zu Gott erheben, und sich entweder denken oder sagen:

Mein Gott! Ich opfere dir diese Arbeit auf, die ich dir zu Liebe verrichte. Ertheile mir deinen heiligen Segen dazu.

V. Vor dem Mittagmahle verrichtet man das gewöhnliche Tischgebeth.

Himmlischer Vater! Segne uns alle Speise und Trank, die wir durch deine große Güte genießen werden, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

VI. Nach dem Mittagmahle.

Lob, und Ehre sey Gott; Friede den Lebenden; und Ruhe den Todten. Herr Jesu Christe! Sey uns gnädig und barmherzig.

Oder:

Wir danken dir, allmächtiger Gott und Herr! für alle Gutthaten, die wir von deiner Hand genießen, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

VII. Wenn man den Tag hindurch in eine Sünde fällt, und besonders wenn man zweifelt, ob es nicht gar eine Todsünde sey, so muß man sein Gemüth vor Gott versammeln, und mit wahrer Reue denken, oder sagen:

O mein Gott! Aus Liebe zu dir verabscheue und hasse ich die Sünde, die ich, leider! begangen habe. Vergieb mir diese Sünde, ich bitte dich durch das Blut meines Heilandes Jesu Christi. Mit deiner Hülfe und Gnade mache ich mir den kräftigsten Vorsatz dich hinfür nicht mehr zu beleidigen.

VIII. Ehe man sich schlafen legt, soll man wieder das Abendgebeth gemeinschaftlich verrichten. Man sehe dieses Abendgebeth am Ende des zweyten Theils dieses Katechismus.

VIIII. Man muß auch das Gewissen erforschen, und sich an alle Gedanken, Worte und Werke des ganzen Tages erinnern. Findet man sich einer schweren Sünde schuldig, so muß man eine wahre Reue erwecken, wie gerade oben gesagt worden. Denn wenn jemanden

der Tod in so einem üblen Zustande überfallen würde, ehe er das heilige Sacrament der Buße empfangen, oder doch wenigst eine wahre Reue über die schweren Sünden erwecket hätte, so würde er ewig unglücklich seyn.

X. Endlich ist es sehr gut, wenn man das heilige Weihwasser nimmt, ehe man sich schlafen legt, sich mit dem Zeichen des heil. Kreuzes bezeichnet und bethet:

Jesu! Sey mein Erlöser. Heilige Jungfrau und Mutter Gottes, bitte für mich itzt, und in der Stunde meines Todes. Mein Gott! Erhalte mich immer in dem Stande deiner Gnade. Die Seelen der verstorbenen Christgläubigen ruhen in Frieden. Amen.

Es ist sehr gut, wenn die Kinder dergleichen kurze Gebethe auswendig lernen, damit sie sich dadurch die Art zu bethen angewöhnen, die bey verschiedenen Vorfällen verschieden seyn kann. In der Folge der Zeit werden sie von sich selbst bethen können, was ihnen Gott eingiebt. Man muß auch den Kindern bey dem ersten Unterrichte gleich beybringen, daß das Gebeth nicht so fast in den Worten, die man bethet, sondern vielmehr in der Aufmerksamkeit, in der guten Meynung, und in dem guten Willen bestehe.

Des

Des

Schul-

und

Kirchenkatechismus

II Theil.

für die

größern Kinder.

Vorbericht.

Dieser Theil des Katechismus gehört hauptsächlich für diejenigen Kinder, die in der Kenntniß der Glaubensgeheimnisse bereits weiter gekommen sind, und die man zu unterrichten anfängt, wie sie sich zur würdigen Empfangung der heiligen Communion bereiten sollen.

Man muß diesen Kindern vor allen einen Auszug der biblischen Geschichte auf die Art beybringen, wie sie hier angezeigt ist, 1) anfänglich durch eine Erzählung, 2) hernach durch Fragen und Antworten über die Erzählung. Ein geschickter Katechist kann die Erzählung erweitern, oder abtheilen, wie er es für gut finden wird. Vor allen aber soll er sich alle Mühe geben, daß die heilige Geschichte so viel als möglich den Kindern ange-

nehm gemacht, ihre Aufmerksamkeit gereizet, und durch sinnliche Merkmaale ihrem Gedächtnisse lebhaft eingeprägt werde. Er kann ihnen bald diese, bald jene Begebenheit öfter erzählen, oder selbst von den Kindern erzählen lassen. Kinder, die ein gutes Gedächtniß haben, können auch ein oder anders Stück aus der Geschichte auswendig lernen. Eine Geschichte, eine Erzählung ist die reizendeste Unterrichtungsart für Kinder, die ihrer Natur nach neugierig sind. Nichts unterhält sie mehr. Nichts schleichet sich so angenehm in ihr zartes und der Eindrücke fähiges Herz ein. Nichts machet ihnen mehr Eindruck. Aus diesem Grunde wird man nicht leicht eine bessere Methode finden, um den Kindern die heilige Lehre beyzubringen, als durch die heilige Geschichte, so, wie Gott selbst das Volk durch Moysen, und die Evangelisten auf keine andere Art unterrichten ließ.

Auszug aus der heiligen Geschichte.

I.

Die Erschaffung der Welt, und des Menschen.

Im Anfange, vor allen Zeitläufen, d. i. von Ewigkeit her **war Gott.** Er war seiner Natur und Wesenheit nach nur **Ein Gott**, der dreyfach in seinen Personen ist, nämlich der **Vater, Sohn** und **heilige Geist.** Dieser Gott ist der vollkommen glückseligste, und allmächtigste Geist. Weil er vollkommen glückselig ist, so bedarf er keines Dinges außer sich. Weil er allmächtig ist, so kann er alle Dinge aus Nichts erschaffen, wie

wie es ihm gefällig ist. Außer Gott und den drey göttlichen Personen war also nichts, und alles, was wir itzt sehen, und nicht sehen, war in der Tiefe der Ewigkeit — ein Nichts.

Gott erschuf dann im Anfange Himmel, und Erde; alle sichtbare und unsichtbare Dinge; die Geister, und die Körper; die Engel sowohl als die Menschen. **Gott befahl**, und auf sein Wort kam alles aus dem Nichts hervor. Er dorfte nur **Wollen**, und auf der Stelle war alles erschaffen; alles in Ordnung; alles an seinem Platze; das Licht, die Luftkreise, die Sonne, der Mond, die Erde, die Pflanzen, die Thiere, und endlich — der **Mensch**.

Gott gefiel es, die Welt in einem Zwischenraume von sechs Tagen zu erschaffen. Am Ende des sechsten Tages erschuf er den Menschen nach seinem Ebenbilde. Er schuff in ihm eine Seele, die der Kenntnisse, und der Liebe fähig war. Er wollte ihn ewig glücklich machen; wenn er sich je befließ seinen Schöpfer zu erkennen, und ihn zu lieben. Er gab ihm die Gnade, daß er ihn erkennen, und lieben kann; und seine ewige Glückseligkeit soll in dem Genusse des Gottes bestehen, der ihn erschaffen

hat.

hat. Hätte der Mensch nicht gesündiget, so würde ihm der Tod eine unbekannte Sache seyn; denn nach Gottes Bestimmung wäre er an Seele und Leibe unsterblich geblieben.

II.

Der Fall Adams, und die Verheißung des Erlösers.

Gott schuff zwey Geschlechter, Mann und Weib. Den Mann nannte er Adam; das Weib Eva, und durch diese beyde sollte nun hinfür das menschliche Geschlecht fortgepflanzet werden. Er räumte unsern ersten Aeltern das Paradies, einen ungemein angenehmen Garten zum Aufenthalte ein, und um ihnen zu zeigen, daß er ihr Gott und Herr war, befahl er ihnen, daß sie sich von dem Genusse der Früchte eines gewissen Baumes enthalten sollten. Gott nannte diesen Baum den Baum der Wissenschaft des Guten, und des Bösen. Das Gute war der Gehorsam gegen Gott; das Böse der Ungehorsam. Der Mensch war im Stande der Unschuld erschaffen, gerecht, und heilig; er konnte aber deswegen doch sündigen; weil er nicht gänzlich vollkommen war. Der Satan versuchte ihn; Adam aß von der verbothenen Frucht, und wurde Gott ungehorsam. Gott fällte also über ihn das Urtheil des Todes, und diesem gerechten Urtheile gemäß ward Adams Sünde

Sünde eine Sünde aller seiner Abkömmlinge — aller Menschen — die Erbsünde. Gott vertrieb dann den Menschen aus dem Paradiese, und unterwarf ihn der Gewalt des Satans, von dem er sich verführen ließ. Doch aus Mitleiden gegen den Unglücklichen, versprach er ihm, daß aus des Menschen Geschlechte zu seiner Zeit ein Erlöser gebohren würde, durch den das Reich des Satans zerstöhret, und der Mensch von der Erbsünde, und dem Tode erlöset würde. Dieser Erlöser ist Jesus Christus, der wahre Messias, der in Mitte der Zeiten gebohren werden soll.

III.

Das Verderbniß der Menschen, und die allgemeine Sündfluth.

Die Menschen, die durch die Sünde bereits schon in ihrer Natur verdorben waren, fuhren zu sündigen fort, und ihre Bosheit wuchs mit ihrem Geschlechte. Kain, einer der Söhne Adams, erschlug aus Neide seinen Bruder Abel, den Unschuldigen, den Gerechten, und Kains Nachkommenschaft ahmte seinen Lastern nach. An Abels statt gab Gott dem Adam einen andern Sohn, den Seth. Die Erkenntniß und der Dienst Gottes erhielt sich in der Nachkommenschaft Seths so lange, bis sich endlich

Seths so lange, bis sich endlich Seths Abkömmlinge mit den Abkömmlingen Kains vermischten, und das ganze menschliche Geschlecht gänzlich verdorben wurde. Gott beschloß also, das ganze menschliche Geschlecht durch eine allgemeine Ueberschwemmung zu vertilgen; nur allein den Noe sammt seiner Familie erhielt er, um hernach die Erde wiederum zu bevölkern. Ehe Gott mit der Sündfluth strafte, befahl er dem Noe, die Arche zu bauen. In diese Arche schloß er Noe's Familie mit allen Gattungen von Thieren ein, die er erhalten wollte. Das Wasser stieg, bedeckte den ganzen Erdboden, und selbst die höchsten Berge; nur allein die Arche schwamm unter dem Schutze Gottes über die Gewässer her. Nach Verfluß eines Jahres verlohr sich die Fluth und Noe gieng aus der Arche wieder heraus. Das erste, was er unternahm, war, daß er einen Altar errichtete, und Gott für die wunderbare Rettung ein Dankopfer hielt.

IIII.

Die Unwissenheit, und Abgötterey auf dem ganzen Erdboden. Abrahams Beruf, Verheißung, und Bund.

Die Erde wurde nun wiederum nach und nach mit Menschen und Thieren besetzt, und die drey Söhne Noes, Sem, Cham, und Japhet, wurden die neuen Stammväter des menschlichen Geschlechtes. Je mehr sich die Menschen von ihrer Wiederherstellung entfernten, desto mehr vergaßen sie Gott den Schöpfer Himmels und der Erde, und — ihren eignen Schöpfer. Sie betheten Geschöpfe an, die ihnen vor andern in die Augen fielen, als z. B. die Gestirne, das Firmament, und selbst Menschen, die sich auf eine besondere Art hervor thaten, ehrten sie als Götter, oder Halbgötter. Ueberhaupt die Abgötterey verbreitete sich allenthalben, und die wahre Religion verlohr sich mit dem Andenken an die Schöpfung. Sie blieb zwar nebst dem wahren Gottesdienste noch bey einigen Frommen, und wurde von Hand zu Hand vermittelst einer mündlichen Ueberlieferung hier und da noch fortgepflanzet; damit sie aber bey so einem allgemeinen Verderbnisse mit der Zeit nicht gänzlich zu Grunde gieng, machte Gott mit Abraham, dem Nachkömmlinge Sems, einen Bund. Er verhieß ihm, daß er sein Gott, und der

der Gott seiner Nachkommenschaft verbleiben wolle; hingegen soll aber auch Abraham und seine Nachkommenschaft ihm getreue Dienste leisten. Das Zeichen des Bundes war die Beschneidung. Abraham erhielt das Land Chanaan, welches Gott ihm, und seiner Nachkommenschaft versprach. Dieses Land wird auch Judäa, Palästina, oder das heilige, das gelobte Land genannt. In diesem Lande wollte Gott von Abraham und seinen Nachkömmlingen geehret seyn. Er überhäufte diesen Patriarchen mit ganz besondern Gnaden, und verhieß ihm sogar, daß jener Messias aus Abrahams Stamme gebohren werden soll, der alle Völker der Welt, nachdem sie lange Zeit in der Finsterniß der Abgötterey werden herum geirret haben, wieder zu dem wahren Gott, zu dem Schöpfer Himmels und der Erde, zurücke führen wird.

Gott bestätigte seinen Bund, und die Verheißungen von Christo, der aus Isaak, dem Sohne Abrahams, und aus Jakob, seinem Enkel, entsprießen würde. Jakob erhielt den Ehrennamen Israel. Abraham, Isaak, und Jakob lebten zwar in Palästina; sie hatten aber keinen bestimmten Ort zu ihrem Aufenthalte, sondern wanderten von einer Gegend zur andern. Ihre Lebensart war ganz einfach, und sie nährten sich mühsam durch die Viehzucht. Gott segnete ihre Arbeit; weil sie ihm getreu dienten, und sie waren bey jedermann in Achtung und Ansehen. Jakob zeugte zwölf Kinder, die man die

zwölf Patriarchen, d. i. die ersten Väter der Israeliten nannte. Diese waren die Stammväter der zwölf Zünfte Israels, wovon die Israeliten, die man auch Hebräer nennt, abstammen.

V.

Die Gefangenschaft der Israeliten in Aegypten, und die Befreyung durch Moysen.

Jakob wurde durch eine Hungersnoth gezwungen, das Land Chanaan zu verlassen. Er zog mit seiner Familie nach Aegypten, einem Lande, welches nicht weit von Chanaan entlegen war. Da war Ueberfluß an Lebensmitteln, und zwar durch die Vorsicht Josephs, jenes Sohns von Jakob, den Jakob ehemal vorzüglich liebte, den er aber schon vor geraumer Zeit vermißte, und für todt hielt. Gott hatte ihn aber indessen wunderbar erhalten, und Pharao der König in Aegypten hatte ihm bereits die oberste Gewalt über sein ganzes Reich eingeräumt. Jakob wurde also in Aegypten sehr freundschaftlich aufgenommen, und ließ sich allda sammt seiner Familie nieder. Als Jakob dem Tode nahe war, ertheilte er jedem seiner Söhne den väterlichen Segen, und besonders dem Judas, der nun der berühmteste werden, und dem Lande Palästina den Namen Judäa hinterlassen soll.

Selbst die Hebräer wurden nach ihm die Juden genannt. So weißagte es Jakob, da er ihn segnete. Er weißagte ihm auch die Herrlichkeit seiner Nachkommenschaft, und daß Christus aus seinem Stamme entsprießen, und die Erwartung der Völker seyn würde.

Jakobs Familie vermehrte sich ungemein, und erwuchs zu einem zahlreichen Volke. Sie beharrte in dem Glauben der Patriarchen, und diente dem Gott Abrahams, Isaaks, und Jakobs, den die abgöttischen Aegyptier nicht mehr kannten. Indessen kam Pharao auf Aegyptens Thron, und vergaß der guten Dienste, die ihm Joseph zur Zeit der Theurung geleistet hatte. Er sowohl als sein Volk wurden gegen die Hebräer aufgebracht, und faßten den Entschluß, dieses fremde Volk gänzlich auszurotten; Gott aber rettete seine Diener unter der Anführung Moysis durch unerhörte Wunderwerke. Aegypten wurde mit zehn gräulichen Strafen heimgesucht, die man die zehn Plagen Aegyptens nennet. Es wurde nämlich alles Wasser in Blut verwandelt. Eine unglaubliche Menge Frösche drangen in ihre Wohnungen, und verschiedene Gattungen von Fliegen und Ungeziefern kamen über das ganze Land her, und beunruhigten die Einwohner. Eine Seuche von giftigen Beulen raffte Menschen und Vieh weg. Der Hagel erschlug die Früchte der Erde. Eine Menge Heuschrecken verbreiteten sich im ganzen Lande, und fraßen weg, was noch vom

übrig war. Ganz Aegypten wurde mit einer fürchterlichen dicken Finsterniß bedeckt, so daß ein Mensch den andern nicht mehr kannte. Endlich schickte Gott einen Engel, der in Einer Nacht alle Erstgeburten in Aegypten tödtete, von dem Sohne des Königs an, bis auf die Geburt der geringsten Dienstmagd. Pharao gab endlich der Stimme Gottes Gehör, und entließ die Israeliten. Das rothe Meer öffnete sich zu ihrem Durchzuge. Pharao setzte ihnen nach (es kam ihn eine Reue an, daß er sie entlassen hatte) und wurde mit seinem sämmtlichen Kriegesheere ersäuft, und in den Wellen begraben. Und so gehen insgemein diejenigen durch die Strafe Gottes ohne Barmherzigkeit zu Grunde, die es reuet, Gott gehorsamet zu haben.

VI.

Die Israeliten in der Wüste. Das Gesetz. Der Eingang in das gelobte Land. Josue, David, Salomon. Der Tempel. Die Spaltung durch Jeroboam. Die Gefangenschaft in Babylonien. Die Prophezeyhungen. Die Erwartung Christi.

Die Israeliten irrten vierzig Jahre in einer Wüste herum. Gott schützte sie, und ließ ihnen

nen zur Nahrung Manna, d. i. Brod vom Himmel regnen. Sie hatten Mangel am Wasser, und auf den Schlag, den Moses mit seiner Ruthe an einem Felsen that, sprang eine Wasserquelle heraus. Gott erschien auf dem Berge Sinai, und gab seine Gegenwart durch Zeugnisse seiner Allmacht zu erkennen. Unter Donner und Blitzen schrieb er die zehn Gebothe, oder wie wir sie noch heute nennen, den Decalog auf zwo steinerne Tafeln hin, und gab ihnen also die Gesetze, nach denen sie in dem Lande Chanaan bis auf die Ankunft Christi leben sollten.

Die Zeit kam, die Gott bestimmet hatte, um den Israeliten jenes Land einzuräumen, welches er ihren Voraltern verheißen hatte. Moyses ihr Gesetzgeber führte sie bis an die Gränzen dieses Landes; Josue aber führte sie gänzlich hinein, und theilte das Land unter die zwölf Zünfte aus. Gott schickte ihnen endlich den David, der die Eroberung gänzlich zu Stande brachte, und mit seiner Familie die königliche Würde erhielt. Gott verhieß ihm, daß der Messias aus seinem Stamme entsprießen würde, und eben David war von der Zunft Juda, von welcher Jakob schon lange vorher weißagte, daß aus dieser Zunft der künftige Meßias würde gebohren werden. David besang die Wunderwerke des Messias, der kommen soll, in seinen Psalmen, und er sah in Salomon seinem Sohn und Thronfolger das Vorbild des künftigen Weltheilandes.

Unter Salomons Regierung ward der prächtige Tempel in Jerusalem erbauet; diese heilige Stadt war ein Vorbild der Kirche Christi. Salomon blieb Gott nicht getreu, und sein Reich wurde unter Roboam seinem Sohne und Thronfolger getrennet. Aus den zwölf Zünften trennten sich zehn von dem Tempel und der Familie Davids ab, dem Gott die königliche Würde gab. Jeroboam war das Haupt, und der Anführer dieser Rebellen. Diese Trennung ist ein Vorbild jener Spaltungen, wodurch sich die Ketzer und Abtrünnige hinnach von der wahren Kirche Christi absonderten. Gott aber verwarf Roboam, und sogar sein Name wurde vertilget. Die Zunft Juda blieb indessen immer das Haupt derer, die dem Tempel treu geblieben; allein die Juden setzten gar oft den Gott ihrer Väter aus den Augen, und ihre Untreue zog ihnen verschiedene Strafen über den Hals. Nachdem das Maaß der gottlosen Könige Achatzs, und Manasses voll war, bediente sich Gott Nabuchodonosors, des Königes von Babylon um sein undankbares Volk zu züchtigen. Jerusalem wurde zerstöhret, der Tempel verbrannt, und das Volk nach Babylon in die Gefangenschaft geführet. Gott, dessen Barmherzigkeit unendlich ist, erinnerte sich doch wiederum der Verheißungen, die er dem Abraham, Isaak und Jakob gethan hatte, und befreyete nach siebenzig Jahren die Juden von der Gefangenschaft, und führte das hier und da zerstreute Volk wieder in das Land ihrer Väter zurücke. Jerusalem wurde

wurde neuerdings gebauet, und der Tempel stieg aus seinen Ruinen wieder empor. Der Perserkönig Cyrus war von Gott auserlesen, dieses Werk zu vollenden. Esdras, und Nehemias arbeiteten daran auf Befehl der persischen Könige. Indessen unterließ Gott nicht von Zeit zu Zeit seine Propheten zu senden, die das Volk ermahnten, und die Diener Gottes in ihrem Glauben und Gottesdienste stärkten. Sie prophezeyhten vom ewigen Reiche, und dem Leiden Christi, in deren Erwartung das Volk Gottes ruhig lebte.

VII.

Die Ankunft Jesu Christi. Sein Predigamt. Sein Tod. Seine Auferstehung. Seine Himmelfahrt. Seine Allmacht.

Vier tausend Jahre beyläufig lag die Welt in der Finsterniß des Heidenthums. Die Erkenntniß des wahren Gottes war beynahe nur in die Gränzen von Judäa eingeschränkt, und die Juden, das kleinste Volk auf dem Erdboden, waren die einzigen Rechtglaubigen. Endlich näherte sich der glückliche Zeitpunkt, in dem der verheißene Meßias kommen soll, und Gott sendete seinen eingebohrnen Sohn in die Welt. Das Wort Gottes wurde Mensch. Maria erhielt zuerst die fröhliche Nachricht durch einen

Engel, daß sie die Mutter des Erlösers werden, und dennoch eine Jungfrau verbleiben sollte. Sie glaubte, und empfieng Christum den Sohn Gottes in ihrem Schooße. Sie gebahr ihn zu Bethlehem. Er wurde beschnitten, und Jesus, d. i. Erlöser genannt. Er wuchs unter dem Gehorsam seiner Mutter Maria, und seines Nährvaters Josephs auf. In einem Alter von beyläufig dreyßig Jahren wurde er von dem heiligen Johannes dem Täufer getauft. Er predigte in Judäa, und verkündigte das Evangelium, d. i. die fröhliche Nachricht von der Nachlassung der Sünden, und dem ewigen Leben für diejenigen, die an ihn glauben, und nach der Lehre des neuen Gesetzes, das er predigte, leben würden. Um den Grund zu seiner neuen Kirche zu legen, wählte er sich zwölf Bothschafter, oder Apostel, unter denen der heilige Petrus als das Oberhaupt selbst von Jesu Christo ernannt war. Indessen wurde die Eifersucht der Hohenpriester, Pharisäer, und Schriftgelehrten rege. Sie setzten sich wider ihn; weil er ihre Fehler, und Gleißnerey aufdeckte. Endlich brachten sie's dahin, daß er auf dem Calvariberg unweit der Stadt Jerusalem gekreuziget, und zwischen zween Mörder aufgehangen wurde. Die Juden spotteten seiner in Mitte der Qualen, und als er zu trinken begehrte, reichten sie ihm einen Schwamm von Galle und Essig. Alles, was in den Psalmen und Prophezeyhungen geweissaget war, wurde erfüllet. Er gab seinen Geist am Kreuze auf, und sein Leib wurde in ein reines

Grab gelegt. Seine heilige Seele stieg in die Vorhölle hinab, und als sie die Altväter daraus befreyet hatte, vereinigte sie sich den dritten Tag wiederum mit dem Leibe. An eben diesem Tage stund Jesus Christus von den Todten auf, und ließ sich unter seinen Jüngern sehen. Sie sahen ihn, rührten seine Wunden an, legten ihre Finger und Hände in die Wunden, und waren überzeugt, daß er von den Todten auferstanden war. Vierzig Tage hielt sich Jesus bey seinen Jüngern auf, redete mit ihnen, und unterwies sie. Er schickte alsdann seine zwölf Apostel in die ganze Welt aus, damit sie die Stifter der christlichen Kirchen, und die Quelle der geistlichen Hirten wurden, von denen die Kirche bis an das Ende der Welt regiert werden sollte. Nachdem er ihnen endlich verhieß, daß er selbst bis an das Ende der Welt bey ihnen seyn werde, fuhr er in ihrer Gegenwart in den Himmel. Da sitzt er zur Rechten seines Vaters, und hat alle Macht im Himmel und auf Erden.

VIII.

Die Sendung des heiligen Geistes. Die neue Kirche Christi kömmt empor.

Fünfzig Tage nach Ostern, nämlich am Pfingsttage, sendete Jesus seinen Jüngern den heiligen Geist, den er ihnen verheißen hatte.

Erfüllt vom heiligen Geiste predigten die Apostel Jesum Christum, der von den Todten auferstanden ist, und die Nachlassung der Sünden in seinem Namen, und durch sein Blut. Sie verbreiteten in kurzer Zeit das heilige Evangelium in der ganzen Welt, und vergoßen ihr Blut zur Bestätigung der Wahrheit. Kaiser Nero der gottloseste und grausamste Regent war der erste Verfolger der christlichen Kirche, und er war es, der die heiligen Apostel Peter und Paul hinrichten ließ. Zu gleicher Zeit fieng sich der Krieg wider die Juden an, die das römische Reich gegen die ersten Bekenner des Christenthums aufgehetzt, und die Apostel den Kaisern in die Hände geliefert hatten. Jerusalem gieng zu Grunde; der Tempel wurde verbrannt, und die Juden kamen meistentheils durch das Schwert um. Alsdann fühlten sie erst die Folge ihrer Blutbegierde, wodurch sie ehemal gegen den Weltheiland in voller Wuth aufschrien: **Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.** Die Rache Gottes verfolgte sie, und nun irren sie ohne Oberhaupt, ohne Vaterland in der Welt, als unterdrückte und zerstreute Leute herum. Das heilige Evangelium verbreitete sich in der ganzen Welt. Die Laster, und die Abgötterey verlohren sich, und allenthalben fieng man nach der Lehre Jesu ein neues Leben an. Die Kirche Christi war zwar ganze dreyhundert Jahr lang den grausamsten Verfolgungen unterworfen; sie ertrug aber alle Drangsalen mit größter Geduld, und ohne Widerrede. Die Unschuld ihrer Bekenner und die

Stand

Standhaftigkeit der Martyrer war jedermanns Erbauung, und wurde zugleich der Same neuer Christen. Endlich erhielt die Kirche die so lange gewünschte Ruhe unter Constantin dem römischen Kayser, der sich öffentlich zum Christenthume bekannte. Selbst die Großen der Erde ließen sich hinnach taufen, und vertheidigten das Christenthum. Ueberhaupt verbreitete sich das Christenthum auf der ganzen Welt, wie es die Propheten weißagten. Freylich entstunden Ketzereyen, und Spaltungen, die selbst der Heiland, und seine Apostel prophezeyheten. Die Geheimnisse des Glaubens wurden bald von diesem, bald von jenem angefochten. Der Glaube selbst litt aber nicht so sehr dadurch, sondern er wurde nur desto mehr bestätigt, und das Licht fiel desto heller in die Augen. Durch die heilige Lehre, und die Ausspendung der heil. Sacramente entstunden immer große Heilige, und es verfloß kein Jahrhundert, in dem nicht glänzende Beyspiele der Tugend und Heiligkeit erschienen. Unter Gefahren und Versuchungen sehen nun die Christen mit heiliger Hoffnung und Sehnsucht der allgemeinen Auferstehung und jenem Tage entgegen, an dem Jesus Christus in seiner Herrlichkeit kommen wird, die Lebendigen und Todten zu richten.

Damit die Kinder diese heilige Geschichte desto eher fassen, und in ihrem Gedächtnisse behalten können, so muß man sie auf die Hauptepochen aufmerksam machen, und ihnen die Namen derer einzuprägen suchen, die die Hauptpersonen in dieser Geschichte sind, Es kommen in einer Geschichte viel=

viele Namen vor; die Hauptnamen davon sind es aber, durch welche die einzelnen Begebenheiten einer Geschichte hauptsächlich mit einander verbunden sind, und die man sich am leichtesten merken kann. Man kann also die Kinder auf folgende, oder auch auf eine andere Art fragen.

Wer ist der Schöpfer Himmels und der Erde?

Gott, der von Ewigkeit her ist: der Vater, Sohn, und heilige Geist. Ein Gott und drey Personen.

Wer waren die ersten Menschen, die Gott erschaffen hat?

Adam und Eva.

Sind diese unsere Voraltern?

Ja. Sie sind es.

Was haben wir von ihnen zur Erbschaft erhalten?

Die Erbsünde und den Tod.

Wer war der erste unter den Gerechten, der in der Gnade Gottes starb?

Abel, der von seinem Bruder Kain aus Neid erschlagen ward.

Was für einen frommen Sohn erhielt Adam anstatt des Abels?

Den Seth; in dessen Familie sich der wahre Gottesdienst lange erhielt.

Wie

Wie hat Gott das allgemeine Verderbniß der Menschen gestraft?

Durch die allgemeine Sündfluth.

Blieb gar kein Gerechter mehr auf Erden übrig?

Der gerechte Noe blieb noch übrig.

Was erwies ihm Gott für eine besondere Gnade?

Er rettete ihn und seine Familie von der Sündfluth durch die Arche.

Wie wurde der Erdboden wiederum bevölkert?

Durch die Söhne Noe, den Sem, Cham und Japhet.

Mit wem errichtete Gott einen besondern Bund?

Mit Abraham.

Von wem stammte Abraham ab?

Von Sem.

Wer sind die Patriarchen?

Es sind Abraham; sein Sohn Isaak; und Jakob, der Sohn Isaaks, samt seinen zwölf Söhnen.

Was führte Jakob noch für einen Namen?

Er hieß auch Israel; denn er war es, von dem

die

die Israeliten, d. i. das Volk Gottes, hauptsächlich abstammten.

Von wem stammten die zwölf Zünfte Israels ab?

Von den zwölf Söhnen Jakobs.

Wer war es von den zwölf Söhnen Jakobs, wovon hauptsächlich Jesus Christus abstammte?

Von Juda.

Wo waren die Israeliten anfänglich gleichsam in einer Gefangenschaft?

In Aegypten, wo sich ihre Voreltern aus Hungersnoth hinbegaben.

Durch wen erlösete sie Gott?

Durch Moysen.

Durch wen hat ihnen Gott die zehn Gebothe gegeben?

Eben durch Moysen.

Wer hat sie in das gelobte Land eingeführt?

Josue.

Wer hat die Eroberung des gelobten Landes gänzlich zu Stande gebracht.

Der König David.

Aus was für einer Zunft war er?

Aus der Zunft Juda.

Was verhieß ihm GOtt?

Daß der Meßias aus seiner Zunft würde gebohren werden.

Wer hat den Tempel zu Jerusalem gebauet?

Salomon, der Sohn Davids, einer der Voraltern Jesu Christi.

Was war dieser Tempel für ein Vorbild?

Es war ein Vorbild der christlich-katholischen Kirche, in der Gott den wahren Gottesdienst erhalten wollte.

Unter welchem Könige trennten sich die zehn Zünfte vom Tempel?

Unter Roboam, dem Sohne Salomons.

Wer war der Urheber dieser Trennung?

Jeroboam, dessen Name bey der ganzen Nachwelt verhaßt ist.

Was war diese Trennung für ein Vorbild?

Sie war ein Vorbild der künftigen Spaltungen, und Ketzereyen im Christenthume.

Welche Zunft war das Haupt der übrigen Zünfte, die dem Tempel getreu blieben?

Die Zunft Juda, aus welcher Christus entsprießen würde.

Warteten und hofften die Juden auf ihn?

Ja. Sie warteten und hofften auf ihn. Moyses, David und die Propheten weißagten schon von ihm.

Bayerische Staatsbibliothek München

Wann kam JEsus Christus in die Welt?

Beyläufig vier tausend Jahre nach der Erschaffung der Welt.

Wessen Sohn ist er?

Er ist der Sohn Gottes von Ewigkeit her, und der Sohn Mariä der Jungfrau seiner Menschwerdung nach.

Wer waren die Werkzeuge, deren sich Christus zur Errichtung seiner Kirche bedienet hat?

Die zwölf Apostel

Wer ist das Haupt der zwölf Apostel?

Der heilige Petrus.

Wer hat ihn zum Oberhaupte derselben gemacht?

Selbst Jesus Christus.

Wo kommen die Bischöfe, und andere Seelenhirten der Kirche her?

Von den zwölf Aposteln.

Wer war der erste Verfolger der Christen?

Der Kaiser Nero, der gottloseste, und grausamste unter allen Regenten.

Wo fieng er seine Verfolgung an?

Bey den heiligen Aposteln Peter und Paul.

Wo ließ er sie hinrichten?

Selbst in Rom.

Wer

Bayerische Staatsbibliothek München

Wer war unter den Regenten der erste, der sich öffentlich zum Christenthume bekannte?

Der Kaiser Constantin.

Hier kann der Katechist oder Seelsorger die Bekehrungsgeschichte des Kaisers **Constantins** erzählen, wie ihm nämlich das Heil. Kreuz in der Luft erschien, mit den beygefügten Worten: **Durch dieses Zeichen wirst du überwinden**; wie hernach der Sieg folgte, und die christliche Religion durch diesen Kaiser empor kam.

Er kann auch ein andersmal ganz kurz die Bekehrungsgeschichte Deutschlands erzählen, wie z. B. der Heil. **Bonifacius** in Deutschland, und der Heil. **Rupert** in unsre Gegenden kamen, das Heil. Evangelium zu predigen, und zu verbreiten. Wie viele heilige Martyrer ihr Blut um des Glaubens willen vergossen haben. Wie sich die wahre Religion und der katholische Glaube durch die Gnade Gottes in unserm Vaterlande so viele Jahrhunderte erhielt, da indessen andere Länder sich von der römisch-katholischen Kirche, und dem apostolischen Stuhle Petri getrennt haben. Man gebe aber ja acht, daß man nicht zu viel Geschichten und Erzählungen auf einmal den Kindern vortrage, damit ihre Lust zum Lernen erhalten, ihre Aufmerksamkeit nicht ermüdet, und das Gedächtniß nicht überhäufet werde.

Die Zeit ist keineswegs verlohren, die man hiezu anwendet. Die Kinder merken sich dergleichen Begebenheiten gar leicht. Sie prägen sie ihrem Gedächtnisse ein. Sie erinnern sich oft daran. Sie bekommen überhaupt einen Begriff von ihrer Religion, und werden dadurch der katholischen Kirche von ganzem Herzen zugethan.

Der erste Theil der Christlichen Lehre.

Von den Hauptgrundsätzen der christlichen Religion überhaupt.

I Hauptstück.

Von der christlichen Lehre, und dem Erkenntnisse Gottes überhaupt.

Geschichte. Das Kind Jesu in Mitte der Schriftgelehrten im Tempel. Oder: Jesus, wie er auf dem Berge, oder auf dem Schifflein Petri prediget. Das Volk höret ihn mit Aufmerksamkeit an. Er bestätiget seine Lehre durch verschiedene Wunderwerke.

Bist du ein Christ?

Ja. Ich bin durch die Gnade Gottes ein Christ.

Was heißt das: **durch die Gnade GOttes?**

Es heißt: Der wahre Glaube ist eine Gnade Gottes, und eine der großten Gnaden ist es, wenn man ein Christ ist.

Wer-

Wer ist ein Christ?

Derjenige, der getauft ist, der glaubet, und sich zur christlichen Lehre bekennet.

Was ist die christliche Lehre?

Jene Lehre, die Jesus Christus selbst gelehret hat.

Wie und auf was Art lernet man die christliche Lehre?

Durch den Katechismus.

Was heißt das Wort: Katechismus?

Es heißt so viel als Unterricht, Unterweisung.

Von wem empfängt man diesen Unterricht?

Von der Kirche, und den geistlichen Hirten der Kirche.

Was lehrt uns die christliche Lehre hauptsächlich?

Sie lehret uns das Ziel, warum uns Gott erschaffen hat.

Warum hat er uns erschaffen?

Damit wir ihn erkennen, ihn lieben, ihm dienen, und auf diese Art das ewige Leben erhalten.

Was ist GOtt?

Er ist der Schöpfer Himmels und der Erde, und der Regent aller erschaffenen Dinge.

Gib mir eine weitläuftigere Erklärung von GOtt.

Gott ist ein unendliches, ewiges, unbegreifliches Wesen. Er ist allenthalben; sieht alles, vermag alles; hat alle Dinge erschaffen, und regiert alles durch seine Weisheit.

Sage mir alles dieß mit einem Worte.

Gott ist das vollkommenste und höchste Gut.

Was wollen diese Worte sagen: das vollkommenste und höchste Gut?

Sie wollen sagen: In Gott sind alle Vollkommenheiten, die man nur denken kann, und sie sind in ihm in einem unendlich höhern Grade, als man sich denken kann. Nichts mangelt Gott.

Ist GOtt ein Geist?

Ja. Gott ist der vollkommenste Geist.

Was versteht man, wenn man sagt, GOtt sey der vollkommenste Geist?

Man versteht: Gott sey das vernünftigste, und verständigste Wesen in aller Vollkommenheit. Ein Wesen, das wir weder mit unsern Augen sehen, noch mit Händen greifen, noch auch durch unsere Sinne fühlen, sondern bloß durch unsere Vernunft denken können.

Können wir also durch unsere Vernunft begreifen, was GOtt sey?

Nein. Er ist unbegreiflich.

Hat GOtt einen Leib wie wir?

Nein. Gott hat weder einen Leib, noch eine menschliche Gestalt, wie wir haben.

Warum redet man dann so oft von der Hand GOttes, von den allsehenden Augen GOttes, u. s. f.

Wenn man ihm Augen zueignet, so will man nichts anders anzeigen, als daß er alles sehe, und alles wisse; wenn man von seinen Händen, und seinem starken Arme redet, so will man nur sagen, daß er allmächtig sey. Man drücket seine Größe und Allmacht so gut aus, als man sie ausdrücken kann; und saget z. B. die ganze Welt und alle Geschöpfe lägen wie ein Schämel zu seinen Füßen.

Was will man sagen, wenn man saget: GOtt sey überall?

Man will sagen: Gott sey im Himmel, auf Erden, und in allen Orten.

Ist GOtt auch in uns?

Er ist in uns, und er ist's, der immer unser Daseyn, und unser Leben erhält.

Was heißt dieß: GOtt sieht alles?

Das heißt: Er sieht alles zugleich, das Vergan-

gangene, das Gegenwärtige, das Zukünftige; ja selbst unsere geheimsten Gedanken.

Was heißt dieß: GOtt kann und vermag alles?

Es heißt: Er kann und vermag alles zu bewirken, was ihm immer gefällig ist, und er kann dieß ohne die geringste Mühe; bloß wenn er will.

Was will man sagen, wenn man saget: GOtt regieret alles?

Man will sagen: Nichts geschieht, was Gott entweder nicht selbst verordnet, oder zuläßt.

Wodurch erkennet man GOtt?

Durch die Vortreflichkeit und Schönheit seiner Werke; durch die Erschaffung und Ordnung des Weltgebäudes, und durch das Licht, das er uns davon aus Gnade ertheilet.

Ist GOtt der Schöpfer aller Dinge?

Ja. Er hat alles erschaffen, sogar den kleinsten Erdwurm.

Wie kann man aber glauben, daß er auch so geringe und schlechte Dinge erschaffen hat?

Weil seine Allmacht, und seine Weisheit auch aus dem geringsten Geschöpfe hervor leuchtet, und oft leuchten sie aus den geringsten Geschöpfen weit mehr, als aus den größern hervor, die uns so sehr in die Augen fallen.

Ist

Ist GOtt auch der Urheber der Sünde?

Gott behüte! Gott ist der Urheber der Sünde nicht, wohl aber läßt er die Sünde zu.

Und warum läßt er die Sünde zu, die doch ein wahres Uebel ist?

Um ein größeres Gut dadurch herzuleiten.

II Hauptstück.

Von der Erschaffung der Engel, und des Menschen.

Geschichte. Die Erschaffung der Welt in einem Zwischenraum von sechs Tagen. (Genes. I) Die Erschaffung des Menschen. (Genes. I, 26. II, 7. 8 etc.)

Welche sind die vornehmsten Geschöpfe, die GOtt erschaffen hat?

Der Engel, und der Mensch.

Giebt es gute und böse Engel?

Ja. Es giebt gute, und böse Engel.

Welche sind die guten Engel?

Diejenigen, die Gott gehorsam blieben, und im Guten verharrten.

Und die bösen Engel, welche sind diese?

Diejenigen, die Gott ungehorsam wurden, und im Guten nicht verharreten.

Wie nennt man die bösen Engel?

Man nennt sie Teufel, böse Geister; Engel der Finsterniß, deren Satan das Oberhaupt ist.

Hat GOtt die bösen Engel eben erschaffen, wie die guten?

Gott hat sie erschaffen; er hat sie aber nicht als böse Engel erschaffen.

So hat also GOtt alle Engel als gute, und heilige Engel erschaffen?

Ja. Gott hat alle Engel als gute und heilige Engel erschaffen, einen wie den andern.

Wer hat sie dann zu bösen Engeln gemacht?

Sie selbst. Sie haben sich durch die Sünde selbst zu bösen Engeln gemacht.

Warum suchen sie dann den Menschen zu verführen, und zum Uebel zu verleiten?

Weil sie böse Engel sind, und weil sie den Menschen um die ewige Glückseligkeit beneiden, die ihm von Gott verheißen ist.

Hat GOtt die Seele sowohl als den Leib an dem Menschen erschaffen?

Ja. Gott hat beydes erschaffen; die Seele sowohl als den Leib.

Aus was hat GOtt den Leib des ersten Menschen gemacht?

Aus der Erde, oder vielmehr aus einem Erdklotze.

Und die Seele des Menschen, hat sie auch GOtt aus einem Erdklotze erschaffen?

Nein. Die Seele erschuf er in Kraft seiner Allmacht aus Nichts.

Erschafft GOtt die Seele noch itzt, wenn ein Mensch gebohren wird?

Ja. Er erschafft die Seele, und vereinigt sie mit dem Leibe, so oft ein Mensch auf die Welt kömmt.

Wie nennt man hauptsächlich die Seele des Menschen?

Man nennt sie die vernünftige Seele.

Warum nennt man sie eine vernünftige Seele?

Weil sie der Vernunft fähig ist.

Wie kennt man, daß sie der Vernunft fähig sey?

Man kennet es; weil der Mensch eine vernünftige Ursache von allem geben kann, was er thut; und weiß, warum er's thut.

Erläutere mir diesen Satz durch ein Beyspiel?

Ich weiß z. B. daß ich den Katechismus lerne, um in der Religion unterrichtet zu werden, und wenn ich nach den Lehren dieses Unterrichtes lebe, so weiß ich, daß ich die ewige Glückseligkeit erlange.

Worinn besteht hauptsächlich der Vorzug, und die Vortreflichkeit der menschlichen Seele?

Darinn, daß sie nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen ist.

In was Stücken ist die Seele nach dem Ebenbilde GOttes erschaffen?

Darinn, daß sie Gott erkennen, ihn lieben, das ewige Leben erhalten, und mit ihm ewig glückselig werden kann.

Haben die Engel und Menschen einen freyen Willen?

Ja. Die Engel und Menschen haben einen freyen Willen.

Was ist der freye Wille?

Es ist die Freyheit zu wählen, die wir haben, kraft deren wir etwas thun, oder nicht thun können, wie es uns beliebt.

Erläutere mir dieß durch ein Beyspiel?

Ich habe z. B. die Wahl, zu reden, oder zu schweigen, zu gehen, oder stehen zu bleiben, wie ich will, u. s. f.

Haben wir auch diese freye Wahl in Absicht auf unser Seelenheil?

Ja. Wir haben sie; aber mit der Gnade Gottes.

Was fühlt der Mensch hauptsächlich für Kräfte oder Vermögen in sich?

Er fühlt hauptsächlich zwo Seelenkräfte: 1) Die Kraft des Verstandes, und 2) des Willens. Durch die Vernunft ist er in den Stand gesetzt, etwas zu erkennen, oder zu begreifen. Durch den Willen hat er die Gewalt seine Neigungen zu lenken, wo er sie hinlenken will.

Wie muß man diese Seelenkräfte anwenden?

Man muß sie auf Gott anwenden, d. i. um ihn zu erkennen, und ihn zu lieben.

Warum muß man sie auf GOtt anwenden?

Weil sie uns Gott zu diesem Ziele verliehen hat.

Wer hat dir also deinen Verstand gegeben?

Gott.

Wer hat dir deinen freyen Willen gegeben?

Gott.

Was sollst du also für einen Gebrauch davon machen?

Ich muß sie ihm wiedmen und heiligen.

Wie hießen unsere ersten Voraltern?

Adam und Eva.

Warum hat GOtt gewollt, daß das ganze menschliche Geschlecht von diesen zween ersten Menschen abstammen soll?

Um die Einigkeit unter den Menschen herzustellen;

zustellen; weil sie alle auf diese Art durch gleiche Abkunft mit einander gleichsam verwandt sind.

III Hauptstück.

Von dem Falle des Menschen.

Geschichte. Die Versuchung Adams. Sein Ungehorsam. Seine Strafe. Ein Cherubin hindert ihn durch ein feuriges Schwert sich dem Baume des Lebens ferner zu nähern. (Genes. III.)

Hat GOtt den Menschen im Stande der Unschuld erschaffen?

Ja. Er hat ihn im Stande der Unschuld gut und heilig erschaffen.

Kommen wir auch noch itzt im Stande der Unschuld auf die Welt, da wir gebohren werden?

Nein. Wir werden als Sünder gebohren.

Hat uns GOtt als Sünder erschaffen?

O nein! die Sünde ist ein Uebel; Gott aber erschafft nur, was Gut ist.

Warum werden wir dann itzt als Sünder gebohren?

Weil unser Stammvater Adam gesündiget hat, und wir diese Sünde mit uns auf die Welt bringen, da wir gebohren werden.

Wie kann es dann seyn, daß auch wir Sünder wurden; weil unser Stammvater Adam gesündiget hatte?

Man muß nicht untersuchen, wie dieß seyn kann. Genug! Gott hat es geoffenbaret, daß es also sey.

Wie nennt man die Sünde, in der wir gebohren werden?

Man nennt sie die Erbsünde, d. i. eine Sünde, die wir von unserm Stammvater erben, und bey unsrer Geburt mit auf die Welt bringen.

Was hat denn Adam für eine Sünde begangen?

Er hat von der verbothenen Frucht gegessen.

War es denn eine so böse Frucht?

Die Frucht war an sich selbst nicht böse; denn Gott erschafft nichts, als was gut ist.

Warum hat also GOtt dem Menschen diese Frucht verbothen?

Um seinen Gehorsam zu prüfen.

Wer hat den Menschen verleitet, daß er GOtt ungehorsam wurde?

Der Satan, der ihn in Versuchung geführet hat.

Was heißt Jemanden versuchen, oder in Versuchung führen?

Es heißt Jemanden zum Bösen verleiten.

So hat ja der Mensch nicht gesündigt; weil ihn der Satan zum Bösen verleitet hat?

Er hat sich schwerlich versündiget; denn er hätte durch die Gnade Gottes der Versuchung des bösen Geistes widerstehen können.

IIII Hauptstück.

Von den Wirkungen und Folgen der Sünde.

Geschichte. Adam wird von Gott wegen seines Ungehorsames zur Rede gestellt. Er getrauet sich nicht vor Gott zu erscheinen. Er findet sich in seinem Gewissen schuldig. Er bemerkt seine Blöße, sein Elend, seine Armseligkeit, und das Verderbniß des ganzen menschlichen Geschlechtes, dessen Ursache er war. (Genes. III, 7, 8, 9, 10, 11, 16, 17, 18, 19. IIII. VI)

Was hat uns die Sünde Adams für Wirkungen und Folgen zugezogen?

Die unglücklichen Wirkungen und Folgen dem Leibe, und der Seele nach.

Was fühlen wir für üble Wirkungen dem Leibe nach?

Den Tod sammt einer Reihe von Krankheiten und Unbequemlichkeiten des Lebens.

Würde der Mensch unsterblich gewesen seyn, wenn er nicht gesündigt hätte?

Ja. Wenn Adam nicht gesündiget hätte, so würde

würde er, und seine Abkömmlinge der Seele und dem Leibe nach unsterblich gewesen seyn.

Wie wäre dann der Leib unsterblich geworden?

Durch eine besondere Gabe Gottes.

Was fühlen wir für üble Wirkungen von der Erbsünde, unserer Seele nach?

Deren sind hauptsächlich zwo: 1) Die Unwissenheit, und 2) die böse Begierde, oder der Hang zum Bösen.

Worinn besteht unsere Unwissenheit?

Hauptsächlich darinn, daß wir die Erkenntniß Gottes, und die Erkenntniß unsrer Selbst verlohren haben.

Woran merket man es, daß der Mensch die Erkenntniß GOttes verlohren hat?

Man merket und sieht es hauptsächlich an der Abgötterey, die vor der Ankunft Christi fast das ganze menschliche Geschlecht angestecket hatte.

Was ist die Abgötterey?

Es ist die Mißkenntniß des wahren Gottesdienstes, wenn man z. B. Geschöpfe anstatt des Schöpfers anbethet.

Wie weiß man, daß fast das ganze menschliche Geschlecht mit dem Laster der Abgötterey behaftet war?

Weil die wahre Erkenntniß Gottes nirgends als bey den Juden sich erhielt.

Machten die Juden ein grosses Volk aus, gegen den übrigen Weltvölkern?

Sie machten ein gar kleines Volk aus, und waren in einem gar kleinen Lande eingeschränkt.

Sind doch die Juden von der Abgötterey immer frey und rein geblieben?

Sie waren sehr dazu geneigt, nnd fielen oft selbst in das Laster der Abgötterey.

Woher weißst du, daß der Mensch die Erkenntniß seiner selbst verlohren?

Weil er oft gleich dem Viehe denket, und alle seine Gedanken bloß auf seinen Körper, und körperliche Vergnügungen wendet.

Was ist die böse Begierde?

Es ist die Neigung und der Hang zum Bösen.

Sind wir zum Bösen geneigt?

Ja. Wir sind zum Bösen geneigt.

Wie?

Wir sind nämlich geneigt das Herz an sinnliche Vergnügungen zu heften, und uns selbst mehr zu lieben, als Gott.

* * *

V Hauptstück.

Von der Erlösung des menschlichen Geschlechtes, und dem Erlöser.

Geschichte. Diese kann in einer kurzen Erzählung bestehen, wie nämlich JEsus Christus dem Adam, Abraham, den Patriarchen, dem Moyses, David und Salomon verheissen, und seine Ankunft durch die Propheten lange vorher umständlich verkündigt war. Man sehe diese Erzählung am Anfange dieses Lehrbuches.

Was haben die Menschen durch die Erbsünde für eine Strafe verdient?

Den ewigen Tod.

Wie hat sie GOtt von dem ewigen Tode gerettet?

Bloß durch seine Barmherzigkeit.

Was hat er für ein Rettungsmittel hierzu gewählet?

Er schickte ihnen einen Heiland und Erlöser.

Wer ist dieser Erlöser?

Jesus Christus.

Warum wird er Erlöser genannt?

Weil er uns von unsern Sünden erlöset hat.

Was will das Wort: Erlöser, sagen?

Es bedeutet einen Wohlthäter, der z. B. einen Sklaven oder Gefangenen aus der Sklaverey oder Gefangenschaft erlöset.

War JEsus Christus zu allen Zeiten erkannt?

Ja. Vom Anbeginn der Welt her.

Kannten ihn auch die Juden?

Ja. Sie kannten und erwarteten ihn unter dem Namen Christus, oder Messias.

Erwarten sie ihn nicht noch?

Ja. Sie sind so blind und hartnäckig, daß sie ihn noch erwarten.

VI Hauptstück.

Von den Mitteln zur Seligkeit, und den drey theologischen Tugenden.

Hier kann ein Unterricht von der Verbindung angebracht werden, die verschiedene Tugenden unter einander haben. Man kann sich auf Abrahams Beyspiel beziehen. Abrahams Glaube zeigte sich, da er auf GOttes Wort aus seinem Lande auszog (Genes. XII.), und da er glaubte, GOtt würde ihm eine zahlreiche Nachkommenschaft verschaffen, wiewohl Sara, sein Weib, schon alt, und unfruchtbar war. Seine Hofnung äusserte sich, da er sich bloß auf GOttes Verheissung verließ, der ihm versprochen hatte, daß er seine Stütze, und sein Lohn seyn würde. (Genes XV, 1.) Eine unverwerfliche Probe seiner Liebe gegen GOtt war es, da er bereit war, aus Liebe GOttes seinen eigenen und einzigen Sohn zu schlachten.

Da wir nunmehr durch JEsum Christum erlöset sind, so werden wir ja nichts mehr, zur Erlangung unsres Heiles, thun dürfen?

Weit gefehlt.

Was muß man also thun, um die Früchte der Erlösung zu genießen?

Man muß an den Erlöser glauben, und nach seiner Lehre, und nach seinem Beyspiele leben.

Auf diese Art wäre er ja unser Erlöser nicht?

O ja, er ist es; denn er, — er allein ist es, durch dessen Verdienst wir die Nachlassung der Sünden und die Gnade Gutes zu thun, erhalten haben.

Was sind es hauptsächlich für Tugenden, durch die wir uns der Erlösung JEsu Christi theilhaftig machen können?

Es sind die drey Haupttugenden eines Christen, die die Quellen aller anderer christlichen Tugenden sind.

Welche sind sie?

Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe.

Wie nennt man sie insgemein?

Man nennt sie die theologischen oder göttlichen Tugenden.

Warum nennt man sie theologische oder göttliche Tugenden?

Weil sie sich gerade auf Gott als auf ihren Hauptgegenstand beziehen.

Was ist ein Gegenstand?

Ein Gegenstand ist jene Sache, auf die man seine Aufmerksamkeit hauptsächlich hinwendet. So wie z. B. das Licht und die Farben der Gegenstand des Auges sind; weil das Aug um sehen zu können, sich auf Licht und Farben beziehen muß.

Was ist also der Hauptgegenstand der theologischen Tugenden?

Gott an Sich Selbst.

Wie beziehen sich die theologischen Tugenden auf GOtt?

Wir glauben an Gott durch den Glauben; wir hoffen Seiner zu genießen durch die Hoffnung; und lieben ihn durch die Liebe.

Was ist der Glaube?

Es ist eine Tugend, und Gabe Gottes, durch die wir an Gott glauben, und alles glauben, was Gott seiner Kirche geoffenbaret hat.

Was ist die Hoffnung?

Es ist eine Tugend, und Gabe Gottes, durch die wir das ewige Leben hoffen, welches er seinen Dienern verheißen hat.

Was ist die Liebe?

Es ist eine Tugend und Gabe Gottes, durch die wir Gott über alles, und unsern Nächsten wie uns selbst lieben.

Warum zählet man diese Tugenden unter die Gaben GOttes?

Weil es Gott ist, dem wir hauptsächlich diese Gabe zu danken haben.

Beziehen sich andere Tugenden, z. B. die Mäßigkeit, nicht eben auch auf GOtt?

Sie beziehen sich auf Gott; aber nicht unmittelbar.

Was heißt dieß: eine Tugend bezieht sich unmittelbar auf GOtt?

Es heißt: sie bezieht sich gerade zu auf Gott -- auf Gott selbst, ohne daß sie sich ein Mittelding wählet, durch welches sie zu Gott kömmt.

Erkläre mir dieß durch ein Beyspiel:

Die Mäßigkeit ist z. B. eine Tugend, vermög welcher wir uns von überflüßigen Speisen und Tranke enthalten. Die Enthaltung ist also der Hauptgegenstand dieser Tugend, und diese Enthaltung ist erst ein Mittel, wodurch wir uns Gott nähern.

Was ist aber der Hauptgegenstand der theologischen Tugenden?

Gott selbst. Denn das heißt eigentlich: An Gott glauben; auf Gott hoffen; Gott lieben; Gott über alles, und mehr lieben, als sich selbst.

Der zweyte Theil der Christlichen Lehre.

Von den theologischen Tugenden ins Besondere, und zwar erstlich von der theologischen Tugend des Glaubens.

I Hauptstück.

Von dem Glauben, und dem apostolischen Glaubensbekänntniße.

Geschichte. Der Glaube Abrahams und der Patriarchen. Christus unterrichtet seine Apostel im Glauben. Man sehe oben das V Hauptstück im I Theil des Katechismus.

Was ist der Glaube?

Es ist eine Tugend, und Gabe Gottes, durch welche wir an Gott glauben, und alles glauben, was Gott seiner Kirche geoffenbaret hat.

Wo sind die Hauptartikel enthalten, die GOtt seiner Kirche geoffenbaret hat?

In dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

Was

Was will das Wort Glaubensbekenntniß sagen?

Es will so viel sagen, als ein Merkzeichen einer Uebereinstimmung vieler Leute über eine und eben dieselbe Sache, zu der sie sich bekennen.

Warum heißt es ein Zeichen, ein Merkzeichen, ein Kennzeichen?

Weil man den Christen dadurch erkennen, und ihn von den Unglaubigen unterscheiden kann.

Warum wird dieses Glaubensbekenntniß den Aposteln zugeeignet?

Weil man sie für die ersten Bekenner dieses Glaubens hält, und ihnen dieses Bekänntniß vermög einer einstimmigen Ueberlieferung der ganzen christlichen Kirche zueignet.

Wieviel sind Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses?

Es sind zwölf.

Wie heissen sie?

Ich glaube an Gott den Vater rc. wie oben Seit. 15.

II Hauptstück.

Erklärung der ersten acht Artikel des apostolischen Glaubens-bekenntnißes.

Geschichte. Die Erschaffung der Welt. Die Menschwerdung Christi.

Welches ist der Hauptinnhalt der ersten acht Artikel des apostolischen Glaubens-bekenntnisses?

Der Hauptinnhalt besteht in den zwey größten Geheimnissen unsers Glaubens 1) der heiligen Dreyfaltigkeit, und 2) der Menschwerdung Christi.

Was ist die heilige Dreyfaltigkeit?

Es ist Ein Gott und drey Personen, der Vater, Sohn, und heilige Geist.

Was ist GOtt?

Gott ist ein unendliches, ewiges, unbegreifliches Wesen. Gott ist in allen Orten; er sieht alles; kann und vermag alles. Er hat alle Dinge aus Nichts erschaffen, und regiert alles durch seine unendliche Weisheit.

Sind es mehr Götter?

Nein. Es ist nur Ein Gott.

Wieviel sind Personen in GOtt?

Drey.

Welche sind sie?

Gott der Vater, der Sohn, und der heilige Geist. Diese Personen sämmtlich genommen, sind die heilige Dreyfaltigkeit.

Der Vater -- ist er GOtt?

Ja.

Der Sohn -- ist er GOtt?

Ja.

Der heilige Geist -- ist er GOtt?

Ja.

So sind es also drey Götter?

Nein. Es sind nur drey verschiedene Personen, die sämmtlich nur Ein Gott sind. Alle drey haben Eine, und eben dieselbe Gottheit.

Welche aus diesen Personen ist größer, welche weiser, welche mächtiger?

Sie sind alle drey gleich groß, gleich weise, gleich mächtig.

Ist der Vater älter als der Sohn? -- der Sohn älter, als der heilige Geist?

Nein. Sie sind alle drey von Ewigkeit her. Sie sind alle drey in allen Stücken gleich; denn sie sind sämmtlich nur Ein Gott.

Warum wiederholest du dann die Worte so oft: Im Namen GOttes des Vaters, des Sohnes, und des heil. Geistes?

Damit

Damit wir uns öfter erinnern, daß wir in dem Namen der drey göttlichen Personen, des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes getauft sind.

Welche Person aus diesen dreyen ist für uns Mensch geworden?

Gott der Sohn, die zweyte Person.

Ist GOtt der Vater nicht Mensch geworden?

Nein.

Ist GOtt der heilige Geist nicht Mensch geworden?

Nein.

Was heißt das: Mensch werden?

Es heißt: Die Seele, und den Leib annehmen, wie wir Menschen sie haben.

Wo hat GOtt der Sohn die menschliche Seele, und den menschlichen Leib, angenommen?

In dem Schooße der gebenedeytesten Jungfrau Maria.

Wie hat er die menschliche Seele, und den menschlichen Leib angenommen?

Bloß durch die Mitwirkung des heiligen Geistes, ohne daß Ein Mensch etwas beytrug.

War denn nicht Joseph der wahre Vater unsers Erlösers?

Nein. Er war nicht der wahre Vater, sondern der Nährvater, der ihn auferzogen hat.

War und blieb die gebenedeyteste Mutter GOttes Maria doch immer eine Jungfrau?

Ja. Sie war, und blieb es vor — in — und nach der Geburt des Heilandes.

Wie kann sie dann eine Mutter, und Jungfrau zugleich seyn?

Sie kann es seyn durch die Allmacht und durch ein Wunderwerk Gottes.

Wie heißt der Menschgewordene Sohn GOttes?

Jesus Christus.

An welchem Tage wurde er in dem Schooße der gebenedeytesten Jungfrau, und Mutter GOttes empfangen?

Am Tage der Verkündigung, da ihr der Engel die Bothschaft brachte, daß sie zur Mutter Gottes erkiesen sey. Wir begehen dieses Fest im Monate März.

Wann ist er gebohren worden?

In der Weihnachtsnacht.

Was heißt dieses Wort: **Weihnacht?**

Es ist aus dem Latein genommen, und heißt so viel als Geburtstag (Natalis).

An welchem Tage ist der Heiland beschnitten, und JEsus genannt worden?

Am ersten Tage des Jahres.

An welchem Tage wurde er von den drey Königen, oder Weisen angebethet?

Am sechsten Tage des Monats Jänner, welcher Tag deswegen der Tag der Erscheinung, (Epiphania,) oder der Offenbarung; insgemein aber der heilige drey Königstag genannt wird.

An welchem Tage ist er im Tempel geopfert worden?

Am Lichtmeßtage, an welchem Maria das Gesetz der Reinigung erfüllte.

An welchem Tage ist er gestorben?

Am heiligen Charfreytage.

Wo ist er gestorben?

Am heiligen Kreuze

An welchem Tage ist er von den Todten wiederum auferstanden?

Am Ostersonntage.

An welchem Tage ist er in den Himmel gefahren?

Am Himmelfahrtstage.

An welchem Tage hat er seiner Kirche den heiligen Geist gesendet?

Am Pfingstsonntage.

Wann wird er vom Himmel wiederum auf die Erde herab kommen?

Am Ende der Welt, da er kommen wird, die Lebendigen und Todten zu richten.

Warum ist der Sohn GOttes Mensch geworden?

Um uns Menschen durch sein kostbares Blut von der Hölle, und durch seinen Kreuztod von dem ewigen Tode zu erlösen.

III Hauptstück.

Von den vier letzten Artikeln des apostolischen Glaubensbekenntnißes.

Geschichte. Die Glaubigen versammelten sich, und die Kirche Christi wurde errichtet. Der heilige Geist wurde der Kirche gesandt, und sie verbreitete sich durch die Predigten der Apostel in der ganzen Welt.

Was lehret uns der neunte Artikel: Ich glaube eine heilige allgemeine christliche Kirche ꝛc.?

Wir sollen eine heilige, katholische Kirche, und die Gemeinschaft der Heiligen glauben.

Was

Was heißt das Wort: **Kirche**?

Es heißt so viel, als eine Versammlung.

Und das Wort: **katholisch**?

Heißt so viel, als allgemein.

Warum heißt die katholische Kirche eine allgemeine Kirche?

Weil sie zu allen Zeiten war, und in der ganzen Welt allgemein, oder verbreitet ist.

Was ist also die katholische Kirche?

Eine Gesellschaft, oder Versammlung der Rechtglaubigen.

Was ist das innerliche Band dieser Gesellschaft?

Der nämliche Glaube.

Was ist das äußerliche Band dieser Gesellschaft?

Die äußerliche Bekenntniß zu dem nämlichen Glauben; zu den nämlichen Lehren; zu dem Gebrauche der nämlichen heiligen Sacramente; zum nämlichen Gottesdienste unter dem nämlichen sichtbaren geistlichen Oberhaupte, welches der Pabst ist.

Ist auch eine Hoffnung der Seligkeit ausser der katholischen Kirche?

Nein. Die Juden, die Heyden, die Ketzer werden das ewige Leben nicht erhalten, wenn sie außer der Gemeinschaft der katholischen Kirche sterben.

Was verstehen wir unter der Gemeinschaft der Heiligen?

Wir verstehen hauptsächlich die gemeinschaftliche Theilnehmung der Früchte von den guten Werken, woran alle Gläubige unter einander theilhaftig werden.

Was lehret uns der zehnte Artikel: Nachlassung der Sünden?

Daß die katholische Kirche die Gewalt hat, die Sünden nachzulassen, welches hauptsächlich bey Empfangung der heiligen Sacramente z. B. in der heiligen Taufe, und dem heiligen Sacramente der Buße geschieht.

Was lehret uns der eilfte Artikel: Auferstehung des Fleisches?

Daß sich am Ende der Welt die Seele, die durch den Tod von dem Leibe getrennt ist, wieder mit dem Leibe vereinigen wird.

Und was lehret uns der zwölfte und letzte Artikel?

Daß die Gerechten nach der allgemeinen Auferstehung mit Leib und Seele in den Himmel eingehen, und alldort der ewigen Freuden genießen werden.

Erwecke einen Act des Glaubens über alle Geheimnisse des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Mein Gott! Ich glaube alle diese Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnis-

ses nicht nur überhaupt, sondern auch jeden sonderheitlich; weil du sie alle deiner Kirche geoffenbaret hast. Tausendfach lieber wollte ich sterben, als nur einen einzigen davon mißkennen oder verläugnen.

Was sollen wir für einen Nutzen ziehen aus der Erkenntniß des Geheimnisses der heil. Dreyfaltigkeit; der Menschwerdung Christi; des bittern Leidens und Sterbens unsers Erlösers, und des ewigen Lebens, das uns durch die Verdienste des Heilandes verheissen ist?

I. Wir sollen keinen Tag verstreichen lassen, ohne Gott für diese große und unendliche Wohlthaten Dank zu sagen.

II. Wir sollen die Sünde verabscheuen, und verfluchen: denn um sie zu tilgen hat unser Heiland so viel gelitten.

III. Wir sollen ein festes Vertrauen haben, daß wir durch die Gnade unsers Erlösers das ewige Leben erhalten werden.

Fernere und sonderheitlichere Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnißes.

Man muß die Erklärung der folgenden acht Hauptstücke den Kindern beybringen, wenn sie einmal in der christlichen Lehre so ziemlich weiter gekommen, und verständiger geworden sind. Z. B. Wenn die Zeit ihrer ersten heiligen Communion annahet, oder ungefähr bald darnach. Denn durch

die Empfangung der heiligen Sacramente erhalten die Kinder auch die Gnade von GOtt, daß sie die Geheimnisse des Glaubens desto aufmerksamer anhören, und desto mehr fassen und behalten mögen.

IIII Hauptstück.

Erläuterung des ersten Artikels im apostolischen Glaubensbekenntniße von GOtt dem Vater und der Schöpfung.

Wie heißt der erste Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnißes?

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Was will das Wort sagen: Ich glaube?

Es will sagen, daß man eine Wahrheit von ganzem Herzen, und ohne den mindesten Zweifel annimmt, und für wahr hält.

Will dieser Glaube mehr sagen, als ein Glaube von andern Wahrheiten, von denen man überzeugt ist, daß sie wahr sind?

Es will eben nicht mehr sagen, als glauben mit einem lebhaften Glauben, vermög dessen man eine Sache so fest glaubet, als wenn man sie mit eignen Augen sähe.

Warum glaubet man aber so feste?

Weil es Gott Selbst ist, der es saget, daß

es so und nicht anders sey. Gott müssen wir mehr glauben, als unsren Sinnen, und unsrer schwachen Vernunft. Gott ist die Wahrheit selbst.

Was wollen die Worte sagen: Ich glaube an Gott?

Sie wollen sagen, daß man mit seinem ganzen Herzen, mit allen seinen Neigungen, mit allem seinem Verstande an Gott glaube, und sich zu Gott wende.

Kann man auch auf diese Art an Jemanden andern, als an GOtt glauben?

Nein; denn Gott allein ist die erste, und höchste Wahrheit.

Was lehret uns der erste Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnißes?

Er lehret uns das, was Gott den Vater und die Schöpfung betrifft.

Was versteht man hauptsächlich unter dem Worte: Gott?

Man versteht darunter ein unendliches, ewiges, unbegreifliches Wesen, den vollkommensten Geist, der in allen Orten ist; alles sieht; alles kann und vermag; alle Dinge aus Nichts erschaffen hat; alles durch seine Weisheit regiert; mit einem Worte, das vollkommenste Wesen, dem nichts mangelt.

Warum nennet man Gott **einen Geist**?

Weil er das vernünftigste, und verständigste Wesen ist, das weder Leib noch Gestalt hat; und das wir weder mit Augen sehen, noch mit Händen greifen, noch durch unsere Sinne fühlen, sondern bloß denken können.

Können wir Gott vollkommen erkennen?

Nein. Gott ist unbegreiflich in seiner Natur, und Wesenheit; in seinen Vollkommenheiten; in seinen Rathschlüssen; und in allen seinen Werken.

Was verstehet man durch das Wort: **Vater**?

Daß er der Urheber aller Dinge ist.

Und was noch?

Daß er der Vater aller Christen ist, die er alle an Kindesstatt annimmt.

Was heißt das: **An Kindes statt annehmen**?

Es heißt Jemanden aus vielen andern freywillig wählen, und ihn wie sein eigen Kind halten.

Was versteht man noch unter dem Worte: **Vater**?

Daß er von Ewigkeit her der Vater seines eingebohrnen Sohnes, der zweyten Person in der heiligen Dreyfaltigkeit ist.

Was bedeutet das Wort: **allmächtig?**

Man versteht alle Vollkommenheiten Gottes darunter.

Was bedeutet es noch?

Es bedeutet, daß Gott alle Macht habe zu thun, was ihm gefällt, und dieß ohne die geringste Mühe, bloß wenn er will.

Warum wird uns die Allmacht Gottes besonders vorgestellt?

Daß wir gänzlich von ihm abhangen, diese Unterwürfigkeit erkennen, und ihm getreu dienen sollen.

Warum nennt man ihn: **den Schöpfer?**

Weil er alles aus Nichts hervor gezogen und erschaffen hat.

Was bedeuten diese Worte ferner: **der Schöpfer Himmels und der Erde?**

Man versteht dadurch, daß Gott bey Erschaffung des Himmels und der Erde auch alles, was im Himmel und auf Erden ist, d. i. alle Dinge erschaffen hat.

V Hauptstück.

Erklärung der Artikel von JEsu Christo, und seiner Menschwerdung, und hauptsächlich von dem II Artikel: Und in JEsum Christum rc.

Wie heißt der zweyte Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnißes.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn rc.

Was lehren diese Artikel des apostolischen Glaubenbekenntnisses von dem zweyten bis achten Artikel?

Sie lehren uns, was wir von Jesu Christo, und der Erlösung des menschlichen Geschlechtes glauben sollen.

Warum bethet man: Ich glaube an Jesum Christum; so wie man bethet: Ich glaube an GOtt den Vater? u. s. f.

Weil Gott der Sohn Jesus Christus Gott ist, wie es der Vater ist.

Ist GOtt der Sohn ein anderer Gott, als Gott der Vater?

O nein! Es ist nur Ein und der nämliche Gott.

Warum ist denn Jesus Christus auch Gott?

Weil er sammt dem Vater nur Ein Gott ist.

Was heißt das Wort **Jesus**?

Es heißt so viel als Erlöser.

Warum wird **Jesus Christus** ein Erlöser genannt?

Weil er uns von unsern Sünden erlöset hat.

Woher kam der Name **Jesus**?

Ein Engel kam vom Himmel, und gab diesen Namen an.

Und das Wort: **Christus**, was heißt dieß?

Es heißt so viel als ein Gesalbter, ein Name, unter welchem die alten Hebräer ihren Messias verstunden.

Was heißt das Wort: **Meßias**?

Es heißt so viel als Christus, oder der Gesalbte.

Warum heißt unser Erlöser der Gesalbte?

Weil man nach damaliger Gewohnheit die Prie-

Priester, die Könige, und die Propheten zu salben pflegte. Christus ist nun in gewissem Verstande Priester, König, und die Erfüllung der alten Prophezeyhungen.

Wurde Jesus Christus wirklich gleich den Priestern, Königen und Propheten gesalbet?

Nein. Die Salbung Jesu Christi war die Gottheit, die in ihm war.

Warum wird Jesus Christus der Einige, oder Eingebohrne Sohn Gottes genannt?

Weil er der Einzige wahre Sohn Gottes ist.

Sind denn wir nicht auch Kinder Gottes?

Wir sind nur von Gott an Kindesstatt angenommen, d. i. Gott hat uns bloß aus Gnade als seine Kinder vor andern ausgewählet. Jesus Christus ist aber der wahre Sohn Gottes seiner göttlichen Natur und Wesenheit nach.

Was folget aus diesem, daß Jesus Christus der einzige und wahre Sohn Gottes seiner göttlichen Natur und Wesenheit nach ist?

Dieß folget, daß er die nämliche Natur und Wesenheit hat, die Gott der Vater hat; daß er also Gott ist, wie Gott der Vater.

Erläutere mir diese Folge durch ein Gleichniß.

Wie unter den Menschen der Sohn eine gleiche Natur mit seinem Vater hat; so hat Gott der Sohn nicht eine nur gleiche, sondern selbst die nämliche Natur und Wesenheit, die Gott der Vater hat.

Ist **Jesus Christus** als Gott von Ewigkeit her wie Gott der Vater?

Ja. Er ist von Ewigkeit her wie Gott der Vater; weil er der nämlichen Natur und Wesenheit ist, wie der Vater; und weil er sammt dem Vater nur Ein Gott ist.

Pflegt man nicht auch den Sohn Gottes **das Wort** zu nennen?

Ja. Man pflegt ihn auch das **Wort**, das ewige **Wort** zu nennen, das aus dem Vater ausgegangen ist.

Was will dieß sagen: **das Wort**, das aus dem Vater ausgegangen ist.

Das **Wort** heißt hier nicht ein Wort, das man aus dem Munde äußerlich redet; sondern ein inneres **Wort**, oder ein ewiges selbstständiges **Wesen**, das in der göttlichen Natur mit der göttlichen Natur und Wesenheit innerst verbunden, und nichts anders als selbst die Gottheit ist.

Warum wird dieses innere **Wort** ein **selbstständiges Wesen**, d. i. ein Wesen genannt, welches an und für sich selbst bestehen kann?

Weil Gott der Sohn eine besondere Person in der Gottheit ist, wie Gott der Vater eine besondere Person in der Gottheit ist. (Denn es ist Ein Gott und drey Personen.)

Warum nennen wir Jesum Christum **unsern Herrn**?

Weil er, als Gott, der Herr und Regent aller Dinge ist.

Warum noch?

Weil er uns als unser Erlöser durch sein Blut erlöset, und gleichsam erkauft hat, so daß wir also sein eigen Volk sind, und er unser Herr ist.

VI Hauptstück.

Erklärung des dritten Artikels: Der empfangen ist ꝛc.

Wie heißt der dritte Artikel?

Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau.

Was lehret dieser Artikel?

Daß Jesus Christus, der von Ewigkeit

her

her der Sohn Gottes war, in der Zeit ein Sohn Mariä geworden ist, da er Mensch wurde.

Geschah dieß durch eine Abänderung, oder Veränderung in der Gottheit?

Nein. Die zweyte Person in der Gottheit d. i. der Sohn Gottes blieb immer an sich selbst, was er von Ewigkeit her war; er nahm nur die menschliche Natur an, und vereinigte sie mit seiner Person.

Ist also der Sohn Gottes, und der Sohn Mariä der Jungfrau eine, und die nämliche Person?

Ja. Der Sohn Gottes, und der Sohn Mariä der Jungfrau ist eine und die nämliche Person, Jesus Christus; Gott und Mensch; vollkommen Gott, und vollkommen Mensch.

So ist also auch Maria eine Mutter Gottes?

Ja. Maria die seligste Jungfrau ist eine Mutter Gottes.

Warum saget man, daß Jesus Christus vollkommen Gott sey?

Weil die ganze Gottheit und die ganze göttliche Natur in ihm ist.

Warum ist er dann auch vollkommen Mensch?

Weil er eine menschliche Seele, und einen mensch-

menschlichen Leib angenommen hat, und uns vollkommen gleich ist, die Sünde allein ausgenommen.

So sind also zwo Naturen in Jesu Christo?

Ja. Es sind zwo Naturen in Jesu Christo; nämlich die göttliche Natur, und die menschliche Natur.

Erläutere mir durch ein Gleichniß, wie zwo Naturen in Einer Person beysammen seyn können?

Wie z. B. die Seele und der Leib in Einem Menschen nur Ein, und der nämliche Mensch sind; so ist auch Gott und Mensch in Jesu Christo nur Eine Person, d. i. Selbst Jesus Christus.

Was will dieß sagen: Das Wort Gottes ist Fleisch geworden?

So viel als: Ist Mensch geworden, hat Fleisch und Blut, d. i. einen menschlichen Leib angenommen.

Hat der Sohn Gottes bloß unser Fleisch und Blut, und unsern menschlichen Leib angenommen?

Nein. Er hat die ganze menschliche Natur, d. i. die menschliche Seele sowohl als den Leib angenommen.

Ist Jesus Christus der wahre Sohn Mariä der Jungfrau?

Ja. Seiner menschlichen Natur nach ist er der wahre Sohn Mariä der Jnngfrau. Er war empfangen aus ihrem jungfräulichen Blute, und gebohren aus ihrem gebenedeytesten Schooße.

Warum saget man: Jesus Christus sey empfangen von dem heiligen Geiste?

Weil der Leib Jesu Christi durch die Mitwirkung des heiligen Geistes aus Maria der seligsten Jungfrau ist gestaltet worden.

Ist Maria immer eine Jungfrau geblieben?

Ja. Sie war eine Jungfrau vor der Geburt; in der Geburt; und nach der Geburt.

Dieß wird vielleicht das apostolische Glaubensbekenntniß durch die Worte: gebohren aus Maria der Jungfrau, sagen wollen?

Ja. Dieß wollen die Worte des apostolischen Glaubensbekenntnisses sagen, und die heilige katholische Kirche hat diese Worte immer so verstanden, und erkläret.

VII Hauptstück.

Fernere Erklärung von der Person JEsu Christi, und dem Geheimnisse der Menschwerdung über den IIII Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnißes.

Wie heißt der vierte Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnißes?

Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

Was will das Wort **gelitten** sagen?

Es drücket dieses Wort alle Schmerzen und Quaalen, die Christus für uns gelitten, und sein ganzes Leiden und Sterben aus.

Wo fieng Jesus Christus zu leiden an?

Auf dem Oelberge. Da stund er eine Todesangst aus, so daß er Blut schwitzte. Da wurde er wie ein Uebelthäter gefangen fort geführt.

Wo litt er ferner?

Bey Kaiphas dem Hohenpriester, bey Annas dem Schwiegervater des Kaiphas, wo er angeklagt, geschlagen, mit Backenstreichen hergenommen, mit Speichel bedeckt, beschimpft, und schändlichst mißhandelt wurde.

Wo litt er noch?

Bey Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter in Judäa.

Was litt er da?

Er wurde aufs Neue angeklagt, gegeißelt; mit Dörnern gekrönet, die man ihm durch ein Schilfrohr tief in das Haupt hinein schlug; von den Soldaten verspottet, und beschimpft. Das Volk schrie, zog ihm den Barrabas, einen berüchtigten Mörder und Straßenräuber vor, und drang rasend in Pilatus, daß er ihn zum Tode verurtheilen sollte. Ohngeachtet nun, daß Pilatus die Unschuld Jesu erkannte, verdammte er ihn doch endlich auf das Geschrey des Volkes zum Kreuztode.

Wie wurde er zum Vollzuge des Todesurtheils ausgeführt?

Er trug selbst das Kreuz auf seinen Schultern mitten durch die Stadt Jerusalem.

Wo wurde er gekreuzigt?

Auf dem Calvarienberge unweit der Stadt Jerusalem.

Was war das schändlichste bey seiner Kreuzigung?

Daß er wie der größte Uebelthäter zwischen zween Mördern gekreuzigt wurde.

Zu was für einer Stunde wurde er gekreuzigt?

Zur dritten Stunde des Tages nach jüdischer

Tages-

Tagesrechnung. Nach unsrer Uhr von neun Uhr frühe bis Mittag.

Wie lange hieng er am Kreuze?

Beyläufig vier oder fünf Stunden; nach deren Verlaufe er mit lauter Stimme aufrief: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist; sein Haupt neigte, und starb.

Wie betrugen sich die Juden während der Zeit, da er am Kreuze hieng?

Sie fuhren fort ihn zu verspotten, zu beschimpfen, und zu mißhandeln. Sogar, als er zu trinken begehrte, reichten sie ihm Galle und Essig.

Warum erlitt er aber so gräuliche Plagen, und selbst den Tod?

Um uns die Nachlassung unsrer Sünden zu erhalten.

Mußte es dann seyn, daß er, dieser Ursache halber, gar so viel leiden sollte?

Dieß war der Wille, und die Anordnung Gottes, welcher sich der Erlöser freywillig unterwarf.

Warum mußte er dann sterben?

Er unterwarf sich dem Tode für uns, um uns von dem ewigen Tode zu erlösen.

Warum mußte es aber ein so gewaltsamer Tod seyn?

Er war das Versöhnungsopfer, dessen

Blut für uns vergossen wurde; nach dem Vorbilde wie bey den Opfern des alten Testamentes das Blut der Opferthiere vergossen, und Gott dadurch versöhnet wurde.

So ist also sein Tod ein Opfer?

Ja. Er ist ein vollkommenes Opfer, ein Opfer eines unendlichen Werthes und Verdienstes.

Warum eines unendlichen Werthes und Verdienstes?

Weil derjenige, der das Opfer war, Selbst Gott und Mensch, folglich die unendlich würdigste Person war.

Warum hat er sich den Tod am Kreuz gewählet?

Weil diese die schmählichste Art des Todes war, womit damals die lasterhaftesten und gottlosesten Leute gestraft wurden.

Warum wollte er die Strafe auf sich nehmen, die sonst den lasterhaften Menschen gebührt?

Um die Sünden der Menschen auszulöschen.

Was war der Preis unsrer Erlösung?

Das Blut Jesu Christi, ein Preis von einem unendlichen Werthe.

Warum wurde unser Erlöser förmlich begraben?

Damit er in allen Stücken andern todten Menschen gleich gehalten würde.

Warum noch?

Um dadurch zu zeigen, daß er wirklich gestorben sey.

Wie wurde er begraben?

Man wickelte seinen Leib in eine reine Leinwand mit Specereyen ein, und legte ihn in ein Grab, worein Niemand noch begraben worden. Das Grab war in Mitte eines Garten im Felsen gehauen.

Wer erwies ihm diesen Dienst?

Joseph von Arimathea, der mit dem Nikodemus herzhaft zu Pilato gieng, und den Leichnam Jesu begehrte.

Was können wir aus dieser heiligen Sorgfalt für den Leichnam Christi für eine Lehre ziehen?

Daß das Grab Christi unsre Lust, und unsre Freude seyn soll.

Wie kann das Grab Christi unsre Lust und unsre Freude seyn; und wie sollen wir es auf eine würdige Art ehren?

Wir sollen nehmlich der Welt gänzlich absterben, und uns gleichsam zu unserm Jesu in das Grab legen.

VIII Hauptstück.

Fernere Unterweisung von der Person JEsu Christi, über den V, VI, und VII Artikel.

Wie heißt der fünfte Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnißes?

Abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten.

Was will dieser Artikel sagen?

Während, da der Leib Jesu Christi im Grabe lag, begab sich seine heilige Seele zu den Altvätern und erlöste sie.

Wer waren die Altväter?

Die Patriarchen, die Propheten, und andere Diener Gottes, die vor der Ankunft Christi lebten.

Wo waren sie, ehe sie Christus erlösete?

In einem Orte, den die göttliche Schrift die Hölle; und wir insgemein die Vorhölle nennen.

Warum waren sie dann nicht im Himmel?

Weil Jesus Christus der erste seyn mußte, der in den Himmel eingehen, und uns die Pforte des Himmels durch sein Blut öffnen mußte.

Wann stund Jesus Christus von den Todten auf?

Den dritten Tag, nachdem er begraben ward.

Wer sind die Zeugen seiner Auferstehung?

Die Apostel und seine Jünger.

Was haben sie gethan, um die Wahrheit der Auferstehung der Welt glauben zu machen?

Sie haben alle Marter, und selbst den Tod zur Bestätigung ihres Zeugnißes von dieser Wahrheit gelitten.

Was haben wir zu thun, wenn wir der Auferstehung Jesu Christi theilhaftig werden wollen?

Wir müssen der Sünden absterben, und ein neues Leben in Jesu Christo anfangen.

Was heißt dieß: **den Sünden absterben**?

Nicht mehr sündigen.

Und was ist es für ein neues Leben, das wir anfangen sollen?

Ein christliches Leben.

Warum nennet man das christliche Leben ein neues Leben?

Weil der Mensch erstlich nach seiner Sinnlichkeit zu leben anfängt, hernach aber, wenn er

Begriffe, und Religionskenntnisse bekömmt, so muß er nach dem Geiste und den Lehren des Glaubens ein neues Leben anfangen.

Wann muß er dieses neue Leben anfangen?

Hauptsächlich wann er in dem Katechismus und der christlichen Lehre unterrichtet ist.

Wie heißt der sechste Artikel?

Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

Was will dieser Artikel sagen?

Daß Jesus Christus am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung in Gegenwart seiner Jünger in den Himmel aufgefahren ist.

Warum hielt er sich vierzig Tage auf der Erde auf, ehe er in den Himmel fuhr?

Um bey seinen Jüngern zu seyn, und sie von der Wahrheit seiner Auferstehung zu überzeugen.

Was wollen die Worte sagen: Sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters?

Sie wollen sagen, daß Jesu Christo unserm Erlöser alle Gewalt gegeben ist, im Himmel sowohl als auf Erden. Matth. XXVIII, 18.

Was lehret uns dieses Geheimniß?

Daß auch wir alle unsere Gedanken, und Gesinnungen gegen den Himmel lenken sollen.

Was

Was lehret uns der siebente Artikel: Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Daß Jesus Christus kommen wird, die Lebendigen und die Todten zu richten.

Was will dieß sagen?

Es will sagen, daß er am Ende der Welt mit großer Pracht und Herrlichkeit auf die Erde herabsteigen wird, um Jedem nach seinen Werken zu vergelten.

Was will dieß sagen: Jedem nach seinen Werken vergelten?

D. i. Die Frommen mit dem ewigen Leben zu belohnen, und die Bösen mit den ewigen Peinen zu strafen.

VIIII Hauptstück.

Von dem heiligen Geiste. Von der Rechtfertigung und Heiligung über den VIII und VIIII Artikel.

Geschichte. Die Sendung des heiligen Geistes. Die Errichtung und Fortpflanzung der Kirche während der grausamsten Verfolgungen. Der Sieg der Kirche über alle Ketzereyen. Die allgemeinen Kirchenversammlungen zu Zeiten der Apostel (Act. XV.) zu Nicäa u. s. f.

Wie heißt der achte Artikel?

Ich glaube an den heiligen Geist.

Was will dieser Artikel sagen?

So viel als: Ich glaube an den heiligen Geist, wie ich an Gott den Vater, und an Gott den Sohn glaube.

Warum glaubet man an den heiligen Geist, wie man an Gott den Vater, und an Gott den Sohn glaubt?

Weil er eben derselbe Gott ist, wie Gott der Vater, und Gott der Sohn.

Wird Gott der heilige Geist so auf eine Art **heilig** genannt, wie oft auch Menschen **Heilige** genannt werden?

Nein.

Warum nicht?

Weil die Menschen nicht an sich selbst heilig sind; sondern durch die Gnade des heiligen Geistes geheiliget werden; der heilige Geist aber ist an sich selbst heilig.

Was versteht man also, wenn man den heiligen Geist **heilig** nennt?

Man versteht, daß er an sich selbst heilig sey, und daß er uns heilig mache.

Wie heißt der neunte Artikel?

Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche; Gemeinschaft der Heiligen.

Was enthält dieser Artikel?

Er enthält zween Punkte: 1) Ich glaube eine

eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, und 2) eine Gemeinschaft der Heiligen.

Was heißt das Wort: **Kirche**?

So viel, als eine Versammlung, eine Gesellschaft.

Und das Wort **katholisch**?

So viel als: allgemein.

Was will das sagen: **allgemein**?

Es will sagen, daß die christliche Kirche seit ihrem Anfange zu allen Zeiten war, und in allen Orten der Welt verbreitet sey.

Warum nennt man noch die christliche Kirche eine katholische und allgemeine Kirche?

Um den Unterschied zwischen der christlichen Kirche, und der jüdischen Synagoge desto heller in das Licht zu setzen.

Worinn besteht dieser Unterschied hauptsächlich?

Er besteht sowohl in der Zeit, als in den Orten.

Warum in der Zeit?

Weil die jüdische Synagog, oder das Judenthum länger nicht dauren sollte, als bis zur Ankunft Christi, und die Verkündigung des Evangeliums, oder dem Anfange des Christenthums.

Und die christliche Kirche?

Wird dauren bis an das Ende der Welt.

Worinn besteht der Unterschied in Absicht auf den Ort?

Das Judenthum war in ein einziges Land eingeschränkt.

Was war dieß für ein Land?

Judäa.

Und die christliche Kirche?

Diese erstrecket sich auf den ganzen Erdboden. Kein Land ist davon ausgeschlossen.

Kurz also; was heißt: eine katholische, oder allgemeine Kirche?

Eine Kirche, die seit ihrem Anfange zu allen Zeiten war, und an allen Orten der Welt ist.

Was ist nun die katholische Kirche?

Eine Versammlung oder Gesellschaft von Gläubigen, die sich auf dem ganzen Erdboden befinden.

Worinn besteht das Band ihrer Versammlung, wodurch sie mit einander vereinigt werden?

Innerlich durch den nämlichen Glauben.

Und äußerlich?

Durch die äußerliche Bekenntniß zu dem nämlichen Glauben, zu den nämlichen Lehren,

und Gesetzen, zu den nämlichen heiligen Sacramenten, unter dem nämlichen geistlichen und sichtbaren Oberhaupte, dem Pabste.

Warum nennt man die christliche Kirche eine apostolische Kirche?

Weil ihre Bischöfe und Vorsteher wahre Nachfolger der Apostel sind, ohne daß diese Folge und Sendung jemal unterbrochen war.

Was heißt das: diese Folge und Sendung war nicht unterbrochen?

Ein Bischof sendete nämlich, und weihete den andern von Zeiten der Apostel an bis auf unsere Zeiten.

Zu was Ziele dient diese Sendung und ununterbrochene Folge noch?

Damit die apostolische Lehre von Zeit zu Zeit, und gleichsam von Hand zu Hand fortgepflanzet, und also von den Zeiten der Apostel an bis an das Ende der Welt unversehrt erhalten werde.

Warum nennt man die katholische Kirche auch die römische Kirche?

Weil diese Kirche hauptsächlich in Rom empor kam, und folglich die römische Kirche das Haupt, und die Mutter aller anderer christkatholischen Kirchen ist.

Woher kömmt es, daß die römische Kirche diesen Vorzug erhielt?

Weil in Rom der Stuhl Petri, des Oberhauptes

hauptes der Apostel, der Päbste und ihrer Nachfolger errichtet wurde.

Kann man selig werden ausser der katholisch-, apostolisch-, und römischen Kirche?

Nein. Es werden also die Juden, die Heyden, die Ketzer, die außer dieser Kirche sterben, das ewige Leben nicht erhalten.

Warum füget man den neunten Artikel: Ich glaube eine allgemeine Kirche, gerade zu dem achten hinzu: Ich glaube an den heiligen Geist?

Um hierdurch die Verbindung anzuzeigen, wodurch sich die beyden Artikel auf einander beziehen.

Worinn besteht diese Verbindung?

Darinn, daß der heilige Geist das wahre Licht und die Seele der Kirche ist.

Wie ist der heilige Geist das wahre Licht der Kirche?

Weil er sie alle Wahrheit lehret.

Wie ist er die Seele der Kirche?

Weil er sie mit seinen Gaben und Gnaden erfüllet.

Was versteht man durch die Worte: Ich glaube eine Kirche?

Man versteht, daß sie die wahre Kirche sey, und daß man alles glauben muß, was sie zu glauben befiehlt.

Warum

Warum muß man alles dieß glauben?

Weil die Kirche selbst von dem heiligen Geiste erleuchtet ist.

So ist also die Kirche unfehlbar?

Ja. Die Kirche ist unfehlbar, und kann nicht irren.

Und diejenige, die ihre Schlüße verwerfen?

Sind Ketzer.

X Hauptstück.

Fernere Erklärung über den VIIII Artikel.

Erkläre mir den zweyten Punkt dieses Artikels: **Ich glaube eine Gemeinschaft der Heiligen?**

Es lehret dieser Artikel, daß alle Christen Brüder und Glieder des nämlichen Körpers sind, der die Kirche ist.

Was folget hieraus?

Daß alle Glaubige an den geistlichen Gütern einen gemeinschaftlichen Theil haben.

Worinn besteht die gemeinschaftliche Theilnehmung?

Darinn, daß alle Gnaden, die jeder Gläubige erhält, und alle guten Werke, die jeder Glaubige

Glaubige verrichtet, sowohl dem sämmtlichen Körper der Kirche, als selbst allen Gliedern desselben zu Gute kommen.

Woher kömmt das?

Dieß kömmt von der vollkommenen Verbindung und Vereinigung, die sowohl der Körper der Kirche an sich selbst, als alle einzelne Glieder mit dem Ganzen des Körpers haben.

Was zieht diese Verbindung und Vereinigung für Wirkungen nach sich?

Daß, was Ein Glied der Kirche Gutes genießt, auch allen andern Gliedern zu Gute kömmt. (1 an die Korinth. XII, 26.)

Und was folgt noch hieraus?

Daß, wenn Ein Glied der Kirche leidet, auch alle andere Glieder mit leiden. (loc. cit.)

Welche Laster sind von dieser Gemeinschaft der Glaubigen ausgeschlossen?

Feindschaften und Mißgunst.

Was hältest du also von denjenigen, die gegen ihre christliche Brüder feindselig und mißgünstig sind?

Sie sündigen wider diesen Artikel, die Gemeinschaft der Heiligen.

Warum werden in diesem Artikel alle Glaubigen Heilige genannt?

Weil alle von Gott zur Heiligkeit berufen, und

und weil sie alle durch die heilige Taufe Gott geheiligt sind.

Wer sind diejenigen, denen dieser Ehrenname ins Besondere gebührt?

Diejenigen sind es, die einen vollkommnen Glauben haben, und ein heiliges Leben führen.

Hat die Kirche die Macht, ein Glied, oder einen Glaubigen von dieser Gemeinschaft auszuschließen?

Ja. Sie hat die Macht die ärgerlichsten Sünder von dieser Gemeinschaft auszuschließen.

Wie schließt sie diese Sünder aus?

Durch den Bann, oder die Excommunication.

Was zieht der Kirchenbann für schreckliche Wirkungen nach sich?

Daß jenes Glied, welches im Banne ist, von dem Körper der Kirche getrennt, und abgesondert ist, gleich den Heyden, und ungerechtem Zöllner, wovon der Heiland (Matth. XVIII, 17) redet.

XI Haupt-

XI Hauptstück.

Fernere Unterweisung von dem heiligen Geiste, und von der Heiligung, über den X, XI, und XII Artikel.

Wie heißt der zehnte Artikel?

Ablaß (d. i. Nachlassung) der Sünden.

Was lehret dieser Artikel?

Daß uns unsre Sünden durch die Gnade des heiligen Geistes nachgelassen werden.

Wie nennet man diese Gnade?

Man nennt sie die Rechtfertigung, und Heiligung.

Was versteht man durch diese zwey Worte?

Daß wir arme Sünder durch die Gnade Gottes gerecht und heilig werden.

Wo wird uns diese Gnade ertheilt?

In der heiligen Taufe, und im heiligen Sacramente der Buße.

Wie wird uns diese Gnade mitgetheilt?

Durch die Verdienste Jesu Christi.

Können wir diese Gnade aus eignen Kräften verdienen?

Nein. Gott theilt sie uns durch Jesum Christum aus Gnaden mit.

Wie heißt der eilfte Artikel?

Auferstehung des Fleisches. etc.

Was lehrt dieser Artikel?

Daß wir am Tage des allgemeinen Gerichtes in dem nämlichen Körper auferstehen werden, in welchem wir jetzt leben.

Warum werden wir in dem nämlichen Körper auferstehen?

Damit wir mit Leib und Seele entweder ewig glückselig, oder ewig unglückselig werden.

Wie heißt der zwölfte Artikel?

Ein ewiges Leben.

Was lehret dieser Artikel?

Daß, wenn wir christlich leben und sterben, wir auch mit Gott ewig leben werden.

Worinn wird dieses ewige Leben bestehen?

Daß wir Gott ewig anschauen, wie er an Sich selbst ist, und ewig lieben, ohne ihn jemal mehr verlieren zu können.

Was ist endlich der Schluß des ganzen apostolischen Glaubensbekenntnißes?

Daß ein Gott sey, und daß er diejenigen belohne, die seine Gebothe halten. (an die Hebr. XI. 6.)

Was widerfährt aber denen, die seine Gebothe nicht halten, ihn beleidigen, und in einer Todsünde sterben?

Sie werden ewig gestraft werden.

Kann man die ewige Glückseligkeit der Heiligen, und die ewige Unglückseligkeit der Verdammten mit Worten ausdrucken?

Nein. Man kann sie mit Worten nicht ausdrücken, noch beschreiben.

Zwölftes und letztes Hauptstück.

Kurzer Innhalt der ganzen Lehre des apostolischen Glaubensbekenntnißes in V Abschnitten.

Anmerkung. Man muß die Lehren dieses Hauptstückes den Kindern nicht eher beybringen, als nachdem sie in allen vorigen Hauptstücken schon wohl unterrichtet sind, und die darinn enthaltenen Lehrsätze wohl gefaßt und inne haben. Ueberhaupt muß der Unterricht immer der Fähigkeit des Kindes angemessen seyn.

I. Abschnitt.

Von den drey göttlichen Personen, und den Werken, die jeder Person sonderheitlich zugeeignet werden.

Welches ist der Hauptinnhalt des ganzen apostolischen Glaubensbekenntnißes?

Es sind die drey göttlichen Personen, und die Werke, die jeder Person sonderheitlich zugeeignet werden.

Was heißt das: Eine Person:

Es heißt so viel, als ein Wesen, das lebt; das wirkt, oder thätig ist; das für sich besteht, wie ich, du, und alle andere Personen, die hier gegenwärtig sind.

Ist übrigens gar kein Unterschied?

Es ist ein großer Unterschied zwischen einer Person, die ein Mensch, und einer Person, die Gott ist.

Was ist für ein Unterschied?

Der Unterschied besteht hauptsächlich darinn, daß alle Personen, die hier gegenwärtig sind, mehrere Personen und folglich mehrere Menschen sind; die drey Personen aber in der Gottheit sind nur Ein, und eben derselbe Gott.

Warum sind alle drey Personen in Gott nur Ein Gott?

Weil sie nur Eine und eben dieselbe Natur; eine und eben dieselbe Wesenheit; eine und eben dieselbe Gottheit haben.

Welche ist die erste Person?

Gott der Vater.

Was eignet man ihm für ein Werk sonderheitlich zu?

Die Erschaffung.

Durch welche Worte eignet man ihm das Werk der Erschaffung zu?

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Welche ist die zweyte Person?

Gott der Sohn.

Was eignet man Gott dem Sohne für ein Werk sonderheitlich zu?

Das Werk der Erlösung.

Wie hat er dieses Werk vollbracht?

Er hat die menschliche Natur angenommen, und in derselben hat er für uns genug gethan.

Was heißt das: **Für uns genug thun?**

Es heißt, die Strafe ausstehen, die wir auszustehen verdient hätten.

Was war dieses für eine Strafe?

Leiden und Sterben.

Wodurch haben wir dann zu leiden und zu sterben verschuldet?

Durch die Sünde.

Uud Jesus Christus hat für uns diese Strafe ausgestanden?

Ja. Denn er hat für uns gelitten, und ist für uns gestorben.

In welchem Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnißes ist das Werk der Erlösung enthalten?

In dem Artikel: **Und in Jesum Christum seinen Einigen Sohn** 2c.

Welche ist die dritte Person?

Gott der heilige Geist.

Was eignet man ihm für ein Werk sonderheitlich zu?

Die Rechtfertigung, und die Heiligung oder Heiligmachung.

Wo wird ihm dieses Werk sonderheitlich zugeeignet?

In jenen Stellen des apostolischen Glaubensbekenntnisses, in denen man bekennt, daß man an den heiligen Geist, eine katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Ablaß der Sünden, und ein ewiges Leben glaube.

Wird der Ablaß, oder die Nachlassung der Sünden, dem heiligen Geiste sonderheitlich zugeeignet?

Ja. Weil unser Erlöser, da er seinen Aposteln die Macht ertheilte, die Sünden nachzulassen, sie anblies, und ausdrücklich sagte: Nehmet hin den heiligen Geist. (Johann. XX, 22.)

Sage mir die ganze Stelle her, worinn diese Lehre enthalten ist?

Nehmet hin den heiligen Geist. Denen ihr die Sünden erlassen werdet, denen sind sie erlassen; und denen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.

Warum setzt man den Artikel: **Gemeinschaft der Heiligen, Ablaß der Sünden, und das ewige Leben,** gleich neben jenem Artikel hin: **Ich glaube eine katholische allgemeine Kirche?**

Weil außer der katholischen Kirche weder wahre Heiligkeit, weder Ablaß der Sünden, und in der Folge auch kein Heil, noch das ewige Leben zu hoffen ist.

Und warum stehen diese Artikel so nahe bey dem Artikel vom Glauben an den heiligen Geist?

Um dadurch anzuzeigen, daß es Gott der heilige Geist hauptsächlich sey, der die Gabe des Glaubens ertheilt; der die Kirche versammelt; der die Seele der Kirche ist, der er mit allen seinen Gaben und Gnade Kraft und Leben giebt.

Ist die Auferstehung auch eine von den Gnaden, die wir in der Kirche vom heiligen Geiste erhalten?

Ja. Das ist die Auferstehung zum ewigen Leben.

Werden

Werden die Verdammten auch auferstehen?

Ja. Aber ihre Auferstehung wird für sie nicht so wohl eine Gnade, als eine Strafe seyn.

Woher kommen denn alle diese Gnaden, worauf du dich beziehst?

Vom heiligen Geiste, der sie uns in der katholischen Kirche ertheilet.

Ist also kein Heil ausser der katholischen Kirche zu hoffen?

Nein. Es ist kein Heil außer der katholischen Kirche zu hoffen.

Bey Gelegenheit des Artikels von der Auferstehung kann der Katechist die Geschichte von der Verklärung Christi anbringen, und den Kindern von der Herrlichkeil eines auferstandenen und verklärten Leibes einen Begriff beybringen. (Matth. XVII, 5. 2 Petr. I, 16.) Auch die Auferstehung und Erscheinung JEsu kann einen Stoff zu einer Erzählung geben.

****

II Abschnitt.

Daß die drey Werke, die man den drey göttlichen Personen zueignet, von einer gleichen und unendlichen Wichtigkeit sind.

Die drey Werke von der Erschaffung, der Erlösung, und Heiligung, sind sie von großer Wichtigkeit?

Ja. Sie sind von gleicher Wichtigkeit.

Warum?

Weil sie eine unendliche Macht, und Kraft erheischen.

Erheischet die Schöpfung eine unendliche Macht und Kraft?

Ja. Man muß allmächtig seyn, um Himmel und Erde aus Nichts erschaffen zu können. Deßwegen sagen wir auch: Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer des Himmels, und der Erde.

Und die Erlösung?

Auch diese erheischet eine unendliche Macht und Kraft.

Warum?

Weil die Sünde, von welcher wir erlöset sind, ein unendliches Uebel ist, so mußte in der Folge auch der Erlöser eine Person von einer unendlichen Macht und Kraft seyn.

Warum soll denn die Sünde ein unendliches Uebel seyn?

Weil Gott durch die Sünde beleidigt wird, Gott, der in seinem Wesen und seiner Herrlichkeit unendlich ist.

Wodurch

Wodurch giebt uns Gott zu verstehen, daß die Sünde ein unendliches Uebel sey?

Dadurch, daß er die Sünde durch eine ewige und unendliche Strafe straft.

Ist der Preis, wodurch uns Jesus Christus erlöset hat, auch unendlich?

Ja. Er ist unendlich.

Was ist dieß für ein Preis?

Sein kostbares Blut, und das Opfer am heiligen Kreuze.

Warum sind diese eines unendlichen Werthes?

Weil Jesus Christus, der das Opfer war, Gott und Mensch; folglich die unendlich würdigste Person war.

Das Werk der Heiligung, erheischet auch dieß eine unendliche Macht und Kraft?

Ja. Denn man muß ein unendlich heiliges Wesen seyn; wenn man alle Gläubige heiligen soll.

Sind die Erlösung und Heiligmachung Werke von gleicher Wichtigkeit?

Ja. Sie sind es. Uns aus den Sünden ziehen, um uns zu heiligen, ist in gewisser Maaße fast wichtiger, als uns aus dem Nichts hervorziehen, und erschaffen.

Wie bekennt man die unendliche, und gleiche Wichtigkeit dieser Werke an den drey göttlichen Personen?

Man bekennet sie, da man alle diese drey Werke in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse auf gleiche Art den drey göttlichen Personen zueignet, und saget: Ich glaube an Gott den Vater; Ich glaube an Gott den Sohn; Ich glaube an Gott den heiligen Geist.

Sagt man denn nicht auch: Ich glaube an die katholische Kirche?

Nein. Man saget nur: Ich glaube eine katholische Kirche.

III Abschnitt.

Wie und auf was für eine Art eignet man die drey Werke den göttlichen drey Personen zu.

Ist Gott der Vater nur allein der Schöpfer aller Dinge?

Auch Gott der Sohn ist der Schöpfer aller Dinge.

Ist auch Gott der heilige Geist der Schöpfer aller Dinge?

Ja. Auch Gott der heilige Geist ist der

Schöpfer aller Dinge. Mit einem Worte: Der Vater, Sohn und heilige Geist sind sämmtlich nur Ein Schöpfer, wie sie nur Ein Gott sind.

Warum eignet man also die Schöpfung Gott dem Vater zu?

Weil er die erste Person in der göttlichen Dreyfaltigkeit ist, wovon die zwo andere Personen der Sohn, und der heilige Geist ausgehen.

Was heißt hier das Wort: **ausgehen**?

Es heißt, daß sie das Wesen aus ihm haben.

Hat ihnen Gott der Vater das Wesen ertheilt, wie andern Geschöpfen?

O nein. Er ertheilte ihnen das Wesen an und aus Sich Selbst von Ewigkeit her. Sie sind ihm in allen Stücken gleich.

Warum eignet man das Werk der Erlösung Gott dem Sohne zu?

Weil er dieses Werk wirklich vollbracht, und wirklich in seiner menschlichen Natur für uns genug gethan hat.

Hat Gott der Sohn allein die menschliche Natur angenommen?

Ja. Gott der Sohn allein.

Haben

Haben Gott der Vater und der heilige Geist auch die menschliche Natur angenom̄en?

Nein. Nur Gott der Sohn allein hat die menschliche Natur angenommen.

Heiliget uns der heilige Geist allein?

Nein. Auch Gott der Vater; auch Gott der Sohn heiligen uns mit.

Warum wird denn die Heiligung dem heiligen Geiste sonderheitlich zugeeignet?

Weil die heilige Schrift die Gnade, die uns mit Gott innerlich vereinigt, dem heiligen Geiste zuzueignen pflegt.

Weiß man einen Grund hievon?

Der Grund ist, weil der heilige Geist eine dem Vater und Sohne gemeinschaftliche Gabe, und das Band ihrer Vereinigung von Ewigkeit her ist.

IIII Abschnitt.

Von dem Ausgehen der göttlichen Personen, und der Unbegreiflichkeit dieser Geheimniße.

Von wem geht der Sohn aus?

Von dem Vater allein.

Von wem geht der heilige Geist aus?

Vom Vater und Sohne.

Der Sohn ist er geworden, oder erschaffen?

Nein.

Was denn?

Er ward vom Vater allein, und aus der eigenen Wesenheit des Vaters gezeugt.

Hat ihn der Vater aus einem Theile seiner Substanz und Wesenheit gezeuget?

Nein. Gott hat keine Theile, und ist nicht theilbar. Gott der Vater hat seinen Sohn aus seiner ganzen Substanz und Wesenheit gezeuget; und der Sohn ist mit seiner ganzen Substanz und Wesenheit mit Gott seinem Vater nur Ein, und eben derselbe Gott.

Ist der heilige Geist geworden, oder erschaffen?

Nein.

Ist er gezeugt?

Nein.

Was denn?

Die heilige Schrift saget nur, daß er ausgegangen ist. Weiter muß man nicht nachgrübeln.

So ist's also ein unbegreifliches Geheimniß?

Ja.

Und das ganze Geheimniß der göttlichen Dreyfaltigkeit?

Ist eben ein unbegreifliches Geheimniß.

Und das Geheimniß der Menschwerdung?

Ist eben ein unbegreifliches Geheimniß.

Warum glauben wir alle diese Geheimniße?

Weil sie uns Gott geoffenbaret hat.

Warum verbindet uns Gott Dinge zu glauben, die unserm Verstande unbegreiflich sind?

Weil es ihm gefällig war unsern Glauben auf diese Art zu prüfen.

Gereicht es uns zum Nachtheile, daß wir verbunden sind, Dinge zu glauben, die unsern Begriff übersteigen?

Im Gegentheile; es macht uns Ehre.

Warum?

Weil wir dadurch über uns selbst erhoben werden.

Was soll der Glaube so unbegreiflicher Dinge in uns für Wirkungen machen?

Er soll in uns die Begierde erwecken, diese unbegreifliche Dinge einmal anschauend erkennen zu können.

Wo werden wir davon eine anschauende Kenntniß erlangen?

Im Himmel, wo Sich uns Gott, wie er an Sich Selbst ist, anschauend zu erkennen geben wird.

Was hältst du von denenjenigen, die sich einbilden, daß sie die Geheimnisse Gottes ergründen können?

Sie sind Thoren.

Warum heißst du sie Thoren?

Sie haben nicht einmal eine vollkommne Kenntniß ihrer selbst. Sie können den Bau der kleinsten Geschöpfe nicht entwickeln. Eine Mücke, eine Ameise, eine Getraidähre ist ihnen unbegreiflich, und sie unterstehen sich an die Geheimnisse Gottes zu wagen?

V Abschnitt.

Von den Mitteln, deren sich GOtt bedienet hat, uns seine Geheimniße zu offenbaren; nämlich von der heiligen Schrift, und der Ueberlieferung oder Tradition.

Wo sind die Geheimniße, die uns Gott geoffenbaret hat, und die ganze christliche Lehre enthalten?

In den göttlichen Schriften des alten und neuen Testaments.

Was sind die göttlichen Schriften des alten Testaments?

Es sind diejenigen göttlichen Schriften, die Gott seinem damal geliebten Volke, den Juden gegeben hat.

Welche sind diese Schriften?

Es sind erstlich die Werke Moysis, die in fünf Bücher abgetheilt sind. 1) Das Buch Genesis, 2) Exodus, 3) Leviticus, 4) Numeri, 5) Deuteronomium. Diese sind die Bücher, womit sich die göttliche Schrift anfängt.

Was ist in den Büchern Moysis enthalten?

Das Gesetz Gottes, und die Geschichte seines Volkes, von der Schöpfung an bis auf den Eingang der Israeliten in das gelobte Land.

Was folget hierauf?

Es folgen die Geschichtbücher, sowohl diejenigen, die das Volk Gottes, als diejenigen, die verschiedene Gerechte betreffen.

Welche sind die Geschichtbücher, die das Volk Gottes betreffen?

1) Das Buch Josue, 2) das Buch der Richter,

Richter, 3) die vier Bücher der Könige; 4) die zwey Chroniken, die man Paralipomenon nennt; 5) das Buch Esdras; 6) und Nehemias, und zuletzt die zwey Bücher der Macchabäer.

Von was für Gerechten haben wir besondere Geschichten in der göttlichen Schrift?

1) Vom Tobias, 2) der Judith, 3) der Esther, 4) vom Job, wovon jedes Buch den Namen führt.

Was haben wir noch für Bücher des alten Testamentes?

1) Die Psalmen Davids, 2) die Proverbien oder Sprüche Salomonis, 3) Ecclesiastes, 4) die Cantica oder das hohe Lied Salomons, 5) das Buch der Weisheit, und 6) das Buch Ecclesiasticus.

Ist dieß nun die ganze heilige Schrift?

Noch nicht. Es gehören noch die Bücher der Propheten dazu, 1) der Isaias, 2) Jeremias, 3) Ezechiel, 4) Daniel, und 5) die zwölf kleinen Propheten, d. i. jene Propheten, die nicht so viel geschrieben haben, als die ersten vier.

Welche sind die Schriften des neuen Testamentes?

Diejenigen sind es, die dem neuen Volke, d. i. den Christen von Gott gegeben sind.

Wie vielerley giebt es dergleichen Bücher?

Erstlich die Geschichtbücher, in denen aufgezeichnet ist, was Christus und seine Apostel gethan haben.

Welche sind diese?

Es sind die vier heiligen Evangelien, 1) vom heiligen Matthäus, 2) vom heiligen Lukas, 3) vom heiligen Markus, und 4) vom heiligen Johannes. Hieher gehören noch 5) die Acta, oder Handlungen der Apostel, d. i. die Apostelgeschichte, die der heilige Lukas geschrieben hat.

Welche sind die übrigen Bücher des neuen Testamentes?

Es sind die Sendschreiben der Apostel, als 1) die vier Sendschreiben des heiligen Paulus; 2) Ein Sendschreiben vom heiligen Jakob; 3) eines vom heiligen Petrus; 4) drey vom heiligen Johannes; 5) eines vom heiligen Judas. Endlich 6) am Ende die Apokalypsis oder Offenbarung des heiligen Johannes.

Warum soll man alle diese Bücher kennen lernen?

Weil sie öfter auf der Kanzel genannt und angeführt werden, so muß man die Bücher der heiligen Schrift von andern Büchern zu unterscheiden wissen.

Was ist für ein Unterschied zwischen den Büchern der heiligen Schrift, und andern Lehrbüchern?

Dieser,

Dieser, daß die Verfasser der heiligen Schrift alle Worte aus göttlicher Eingebung geschrieben haben; alle andere Schriftsteller hingegen hatten diese besondere Eingebung von Gott nicht.

Warum sind denn die Werke der heiligen Väter, und anderer Lehrer in der Kirche angenommen?

Weil uns durch ihre Uebereinstimmung der wahre Glaube der Kirche in das Licht gesetzt wird.

Ist auch jedes einzelne Buch eines heiligen Vaters in der Kirche vom Gewichte und Ansehen?

Ja. Jedes hat seinen großen Werth; aber jedes einzeln genommen, macht keinen entscheidenden Glaubensschluß aus, wie jene Schriften der Propheten und Apostel.

Muß man sonst nichts glauben, als was geschrieben steht?

Ich glaube auch, was die heilige Apostel mündlich gelehrt, und was die katholische Kirche von ihrem Anfange an bis itzt jederzeit geglaubt hat.

Wie nennet man diese Lehre?

Man nennt sie das ungeschriebene Wort Gottes, oder die Tradition, die Ueberlieferung.

Was will das Wort: Tradition oder Ueberlieferung sagen?

Es heißt so viel als eine Lehre, die man von Hand zu Hand in der Kirche überliefert, und die Kirche jederzeit rein aufbehalten hat.

Durch wem haben wir die heilige Schrift sicher erhalten?

Durch die Priester, und Vorsteher der katholischen Kirche.

Durch wen erhalten wir den wahren Verstand, und die wahre Auslegung der göttlichen Schrift?

Eben durch die Priester, und Vorsteher der katholischen Kirche.

Was hältst du von denen, die glauben, daß sie von sich selbst die heilige Schrift verstehen, und auslegen können?

Sie setzen sich der Gefahr zu irren aus.

Was muß man denn thun, bis man ein Stück aus der heiligen Schrift lesen, oder wenn man es verliest, verstehen kann?

Man muß sich das zu Nutzen machen, was man versteht. Was man nicht versteht und begreift, das muß man glauben, verehren, und sich dem Urtheile der Kirche unterwerfen.

Was muß man für Absicht haben, wenn man die heilige Schrift lesen will?

Man muß den Vorsatz haben, daß man nach der Lehre der heiligen Schrift sein Leben einrichten will.

Was hältst du von denen, die die heilige Schrift aus Vorwitz lesen, oder sich dem Urtheile und der Auslegung der katholischen Kirche nicht unterwerfen wollen?

Sie verirren sich, und gehen ihrem Untergange zu.

Warum macht das apostolische Glaubensbekenntniß von der heiligen Schrift keine Meldung?

Genug, daß sie von der katholischen Kirche eine Meldung macht; denn sie ist es, durch welche wir die göttliche Schrift, und den wahren Verstand derselben sicher erhalten.

Uebung des Glaubens nach dem apostolischen Glaubensbekenntniße.

Ich glaube von ganzem Herzen, von ganzer Seele; mit meinem ganzen Verstande und aller meiner Ergebenheit an Einen Gott, den Vater, Sohn, und heiligen Geist. Ich glaube mit dem nämlichen Glau-

Glauben die Erlösung des menschlichen Geschlechtes durch den Tod Jesu Christi, und die Gnade, wodurch uns die Früchte dieser Erlösung zukommen. Ich glaube eine heilige, allgemeine, apostolisch, römische Kirche, und alles, was Gott dieser Kirche geoffenbaret hat. Ich hoffe, vermittelst eines gottseligen Lebens, nach diesen Glaubenslehren, das ewige Leben zu erhalten. Amen.

Was heißt: Amen?

Es heißt so viel, als: So ist es, oder: So sey es.

Der dritte Theil der Christlichen Lehre.

I Hauptstück.

Von der Hoffnung und dem Gebethe.

Geschichte. Abraham ist bereitet, seinen Sohn Isaak zu schlachten, in der Hoffnung, daß ihm GOtt seinen Sohn wiederum geben, und von den Todten auferwecken kann. (Genes XII. Heb. XI, 17. 18. 19.) Joseph wird von seinen Brüdern gehaßt, vom Untergange gerettet, verkauft, unschuldig in einen Kerker geworfen ꝛc. Indessen wurde er doch immer von GOtt beschützt, der ihn zum Erlöser von Aegypten, und seiner Familie bestimmt hatte. (Genes. XXXVII. XXXVIIII. XXXX u. s. f.)

Welche ist die zweyte theologische Tugend?

Die Hoffnung.

Was ist die Hoffnung?

Es ist eine Tugend, und Gabe Gottes, wodurch wir das ewige Leben erwarten, welches Gott seinen getreuen Dienern verheißen hat.

Warum sagest du, daß du das ewige Leben hoffest, welches Gott verheissen hat?

Weil die Verheißung Gottes der Grund unserer Hoffnung ist.

Was muß man thun, um das ewige Leben zu erhalten?

Man muß die Gebothe halten.

Wer hat dieß gesagt?

Selbst Jesus Christus.

Können wir aus eignen Kräften die Gebote halten, wie es seyn soll?

Nein. Wir können dieß nur durch die Gnade Gottes.

Müssen wir auch der Gnade Gottes mitwirken?

Ja. Ohne Zweifel.

Was heißt das: der Gnade Gottes mitwirken?

Es heißt, dem Triebe, und der Eingebung der Gnade folgen.

Kann man der Gnade Gottes auch widerstehen?

Man kann freylich derselben widerstehen, und man widersteht ihr gar oft.

Kann man das ewige Lebeu auch **verdienen**, wenn man der Gnade Gottes mitwirket?

Ja,

Ja, ohne Zweifel; weil das ewige Leben eine Belohnung ist, die Gott den guten Werken verheißen hat.

Wenn man das ewige Leben durch Verdienste erwerben kann, so ist's ja keine Gnade mehr?

O ja doch. Deßwegen bleibt das ewige Leben noch immer eine Gnade für uns.

Warum dieß?

Weil uns das ewige Leben durch die Verdienste Jesu Christi aus Gnade verheißen ist.

Warum noch?

Weil wir die Verdienste und guten Werke, durch die wir das ewige Leben erwerben, nur vermittelst der Gnade Gottes verrichten können.

Was soll also ein Christ von sich selbst halten?

Daß er an sich selbst nichts sey, nichts habe, und nichts vermöge.

Wo sollen wir uns dann bey unsrer Unvermögenheit hinwenden?

Zu Gott.

Wie?

Durch ein beharrliches Gebeth.

Warum?

Weil das Gebeth ein Hauptmittel ist, wodurch wir alles von Gott erhalten können.

II Hauptstück.

Von dem Gebethe des HErrn, oder dem Vater unser.

Geschichte. Wie oben I Th. VI Hauptst. Daniel bethete dreymal den Tag hindurch, und er wurde von der Löwengrube gerettet. (Dan. VI.) Die drey Knaben preisen GOtt in dem Brennofen zu Babylon. (Dan. III, 24. ꝛc.)

Welches Gebeth hat vor andern den Vorzug?

Das Vater unser, oder das sogenannte Gebeth des Herrn.

Warum nennt man dieses Gebeth das Gebeth des Herrn?

Weil es uns selbst Christus der Herr gelehret hat.

Wie lautet dieses Gebeth?

Vater unser, der du bist in dem Himmel ꝛc. wie oben. S. 24.

Zu wem sagen wir: **Vater**?

Zu Gott.

Warum nennen wir ihn **unsern Vater**?

Weil er uns erschaffen, und an Kindesstatt angenommen hat.

Was heißt: **An Kindesstatt annehmen**?

Es heißt: Jemanden aus vielen andern auserwählen, und als sein eigen Kind halten.

Was

Was hatte diese Auswählung, diese Annehmung an Kindesstatt für eine Folge?

Daß sich selbst Jesus Christus würdigte, uns seine Brüder zu nennen.

Und was hatte sie noch für eine Wirkung?

Daß wir mit Jesu Christo an der Erbschaft des himmlischen Vaters einen rechtmäßigen Antheil haben.

Was ist dieß für eine Erbschaft?

Das Reich der Himmel.

Warum bethen wir: Vater unser, der du bist in dem Himmel: ist dann Gott nicht überall?

Gott ist überall; im Himmel, auf Erden, und in allen Orten.

Warum sagen wir dann: der du bist in dem Himmel?

Weil der Himmel der Hauptort, und gleichsam seine Residenz ist, wo er seine Glorie, Pracht und Herrlichkeit seinen Kindern sehen läßt.

Ist dieß die Erbschaft, die er verheissen hat?

Ja. Diese ist's.

Warum sagen wir: Vater unser, und nicht mein Vater?

Um dadurch anzuzeigen, daß wir Christen alle unter einander Brüder sind.

Wie

Wie viele Puncten sind es, woraus das Gebeth des Herrn besteht?

Es sind sieben Punkten, oder Bitten.

Um was bitten wir, wenn wir sagen: Geheiliget werde dein Name?

Wir bitten, daß Gott geehret, geliebet, und ihm von der ganzen Welt, besonders aber von Jedem aus uns sonderheitlich gedient werde.

Um was bitten wir, wenn wir sagen: Zukomme uns dein Reich?

Wir bitten Gott, daß er durch seine Gnade in unsern Herzen herrsche, und uns verleihe, daß wir mit ihm in seiner Herrlichkeit im Himmel herrschen mögen.

Können wir zu dieser Herrlichkeit ohne Mühe und Drangsal gelangen?

Nein. Um dazu zu gelangen, müssen wir alle Trübsalen und Beschwerlichkeiten, die uns Gott zuschicket, mit Geduld ertragen.

Um was bitten wir, wann wir sagen: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden?

Wir bitten um die Gnade, daß wir in allen Stücken den Willen Gottes auf Erden so genau und fröhlich vollziehen, wie ihn die Engel und Heiligen im Himmel vollziehen.

Was heißt: den Willen Gottes vollziehen?

Es heißt: seinen Gebothen Folge leisten.

Was heißt es noch?

Alle Trübsalen, die er uns zuschicket, mit Geduld ertragen.

Was müssen wir uns denken, wenn uns Gott eine Trübsal zuschicket?

Wir müssen denken, daß er ein gerechter Gott sey, und daß wir noch weit mehr zu leiden verdient haben, als wir wirklich leiden.

Was noch?

Daß es nützlich sey, wenn wir etwas leiden, und daß Gott alles dieß zu unserm Besten verfüge.

Was müssen wir in dergleichen Umständen sagen?

Herr! dein Wille geschehe.

Um was bitten wir, wenn wir sagen: **Gieb uns heute unser tägliches Brod?**

Wir bitten Gott um das, was uns zu unserm täglichen Unterhalte des Lebens nöthig ist.

Um was bitten wir, wenn wir sagen: **Vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern?**

Wir bekennen durch diese Bitte, daß wir täglich Gott beleidigen, daß wir also auch täglich ihn

ihn um Verzeihung, und Vergebung unsrer Sünden bitten müssen.

Was wollen aber die Worte sagen: Als auch wir vergeben unsern Schuldigern?

Wir bitten Gott, daß er uns verzeihen wolle, wenn wir ihn beleidigen, so wie wir auch unserm Nächsten gern verzeihen, wenn er uns beleidiget.

Wie aber, können auch diejenigen von Gott eine Verzeihung ihrer Sünden hoffen, die ihrem Nächsten nicht verzeihen wollen?

Nein. Weit gefehlt. Dergleichen Uebelgesinnte verdammen sich vielmehr selbst, wenn sie dieß Gott in ihrem Gebethe versprechen.

Um was bitten wir, wenn wir sagen: Führe uns nicht in Versuchung?

Wir bitten Gott, daß er uns vor Versuchungen bewahre, und uns die Gnade verleihe, daß wir alle Versuchungen überwinden mögen.

Warum läßt uns Gott oft in Versuchung gerathen?

Damit er uns dadurch unsers elenden und armseligen Zustandes erinnere, und destomehr in der Tugend stärke.

Um

Um was bitten wir, wann wir sagen: Erlöse uns von dem Uebel?

Wir bitten, daß uns Gott von allen Uebeln der Seele und des Leibes, und von dem Satan, der sie uns oft zufüget, bewahren wolle.

Welches ist das gröste Uebel unter allen Uebeln?

Die Sünde.

Um was bitten wir also hauptsächlich, wann wir Gott bitten, daß er uns von dem Uebel erlöse?

Daß er uns alle Sünde vergebe, die wir begangen haben, und daß er uns bewahre, daß wir hinfür nicht mehr sündigen.

Wann werden wir endlich einmal von allen Uebeln befreyet seyn?

Wann wir glückselig von den Todten werden auferstanden seyn.

Warum?

Weil wir hernach von der Sünde, und allen Folgen und Wirkungen der Sünde werden befreyet seyn.

Was sind dieß für Folgen und Wirkungen?

Die Unwissenheit, die bösen Gelüste, und alle menschliche Gebrechlichkeiten.

Wie beschliessen wir endlich das Gebeth des Herrn?

Wir bitten Gott um das ewige Leben.

III Hauptstück.

Von dem Gebethe.

Geschichte. Anna, die Mutter Samuels, bethet im Tempel mit wahrer Andacht. (I. Reg. I, 11.) JEsus Christus bethet auf dem Oelberge, (Matth. XXVI, 38. 39.) und am Kreutze bittet er für seine Feinde. (Luc. XXIII, 14.) Die Wirkungen eines andächtigen Gebethes. Der heilige Petrus wird durch einen Engel aus der Gefangenschaft erlöset. (Act. XXII, 5. ꝛc.)

Sind wir versichert, daß wir das von Gott erhalten, um was wir ihn bitten?

Ja. Wenn je unser Gebeth auf die gehörige Art verrichtet wird.

Worauf gründet sich die gesicherte Hofnung, daß wir von Gott erhöret werden?

Auf die ausdrücklichen Verheißungen Gottes.

Wie soll unser Gebeth beschaffen seyn?

Es werden vier Stücke dazu erfordert. 1) Die Aufmerksamkeit, 2) das Vertrauen, 3) die gute Meynung, 4) und die Beharrlichkeit.

Worinn besteht die Aufmerksamkeit?

In dem, daß wir im Herzen das denken, was wir mündlich bethen.

Kann man nicht bethen, ohne daß man allemal Gott mündlich das vorträgt, um was man bittet?

O ja, das Gebeth kann auch bloß in den Gedanken bestehen, wenn man das Herz zu Gott erhebt.

Wenn man aber das Gebeth bloß mündlich verrichtet, ohne im Herzen daran zu denken, was man bethet?

So ein Gebeth wird von Gott verworfen. (Is. XXVIIII, 13. Matth. XV, 8.)

Was muß man für ein Vertrauen haben, wenn man bethet?

Man muß sicher hoffen, daß uns Gott gewiß erhören wird; weil er uns gut, und barmherzig ist.

Worinn besteht die gute Meynung?

Darinn, daß wir unser Gebeth Gott zu Ehren verrichten, und dabey kein anders Ziel haben, als unser ewiges Heil.

Ist's dann nicht erlaubt, daß wir auch um zeitliche Dinge bitten, deren wir in diesem Leben bedürftig sind?

Ja, wenn sie uns in Absicht auf unser ewiges Heil vorträglich sind.

Worinn besteht die Beharrlichkeit im Gebethe?

Daß wir niemal nachlassen zu bethen.

Durch wen müssen wir unser Gebeth zu Gott wenden?

Durch Jesum Christum.

Wer giebt uns hierinn ein Beyspiel?

Die Kirche, die alle Kirchengebethe durch folgende Worte schließt: Durch Jesum Christum unsern Herrn rc.

Was wollen diese Worte sagen: Durch Jesum Christum unsern Herrn?

So viel als: Durch unsern Heiland und Erlöser Jesum Christum rc.

Wer hat es uns befohlen, daß wir auf diese Art bethen sollen?

Selbst Jesus Christus.

Wenn man aber diese Worte nicht allemal ausdrücklich beyfügt?

So sind sie unter der guten Meynung immer verstanden.

Warum bitten wir durch Jesum Christum unsern Herrn rc.

Weil wir durch ihn den unmittelbaren Zutritt zu Gott erhalten.

Warum?

Weil er unser Erlöser ist.

* * *

IIII Hauptstück.

Von dem englischen Gruße, und der Verehrung der Heiligen GOttes.

Geschichte. Die Engel GOttes bringen das Gebeth der Gerechten, wie ein angenehmes Rauchwerk vor das Angesicht GOttes. (Apok. VIII, 3. 4.) Die Heiligen GOttes erfreuen sich im Gebethe und Lobe GOttes im Himmel. (Apok. XVIII, 20. XVIIII, 1.) Job bittet GOtt für seine Freunde, die zu diesem Ziele an ihn geschickt waren. (Job. XXXX, 7. 8. 9. 10.)

Was verrichtet man gemeiniglich für ein Gebeth nach dem Vater unser?

Den englischen Gruß, oder das Ave Maria, wodurch wir uns an die seligste Jungfrau, und Mutter Gottes wenden.

Warum wenden wir uns zu der seligsten Jungfrau, nachdem wir unser Gebeth zu Gott verrichtet haben?

Damit sie unser Gebeth Gott vortrage, und selbst auch Gott für uns bitte.

Wie lautet dieses Gebeth?

Gegrüßet seyst du, Maria, voll der Gnaden, u. s. w. wie oben in dem Hauskatechismus.

Warum nennt man dieses Gebeth den englischen Gruß?

Weil es sich mit den Worten anfängt, wo-

mit der Engel Gabriel der seligsten Jungfrau die Bothschaft brachte, daß sie zur Mutter Gottes erkiesen sey.

Wo kömmt dieses Gebeth ursprünglich her?

Der erste Theil davon bis auf die Worte: Du bist gebenedeyt ꝛc. sind aus der Bothschaft des Engel Gabriels genommen.

Und das weitere? —

Von den Worten: Du bist gebenedeyt ꝛc. an bis auf die Worte: Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc. ist es der Gruß der heiligen Elisabeth, womit sie die seligste Jungfrau bey ihrer Heimsuchung anredete.

Und endlich wo kömmt der Schluß dieses Gebethes her: Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc.?

Diesen Schluß hat die katholische Kirche hinzugesetzt.

An was muß man hauptsächlich denken, wenn man den englischen Gruß bethet?

An das Geheimniß der Menschwerdung Christi.

An was noch?

An die Reinigkeit und Demuth der seligsten Jungfrau, und Mutter Gottes.

An was noch?

An die mächtige Hilfe, die wir durch dieses Gebeth zu hoffen haben.

Ist es gut und nützlich, wenn man auch andere Heiligen anruffet?

Es ist sehr gut, sehr nützlich, wenn man sie anruft, besonders wenn man die heiligen Schutzengel, die heiligen Patronen des Bisthumes sowohl, als der Pfarrkirche anruft.

Darf man das Gebeth des Herrn auch vor einem Bilde der seligsten Jungfrau, oder eines andern Heiligen verrichten?

Ja, weil wir keine andere Meynung dabey haben, als die Heiligen Gottes zu bitten, daß sie unsere Bitte Gott vortragen, und selbst für uns bitten.

Bethen wir zu Gott, und zu den Heiligen auf gleiche Art?

O nein.

Worinn besteht dann der Unterschied?

Darinn. Gott bitten wir, daß er uns das verleihe, um was wir ihn bitten; die Heiligen hingegen bitten wir, daß sie bey Gott für uns bitten, und von Gott für uns erhalten mögen, um was wir bitten.

Wie ist's also zu verstehen, wenn wir hier und da sagen, daß wir etwas durch unser Gebeth von diesem oder jenem Heiligen erhalten haben?

Dieß will nichts anders sagen, als daß es

uns dieser oder jener Heilige durch seine Vorbitte von Gott erhalten hat.

Was lehret uns also hauptsächlich dieses Hauptstück von dem Gebethe?

Es lehret uns 1) daß wir bey unsern Bedürfnissen all unser Vertrauen auf Gott setzen. 2) Daß wir uns das Gebeth angelegen seyn lassen, und so oft, als es möglich ist, bethen sollen. 3) Daß wir auch die seligste Jungfrau, und die Heiligen Gottes anrufen sollen.

Wann sollen wir hauptsächlich unser Gebeth verrichten?

Wir sollen hauptsächlich bethen in der Frühe, wenn wir aufstehen; Abends, wenn wir uns schlafen legen; vor und nach dem Tische; wann man Mittags und Abends zum Englischen Gruße läutet, und dieß zum Andenken des Geheimnisses der Menschwerdung unsers Heilandes Jesu Christi.

Der vierte Theil der Christlichen Lehre.

Von den Gebothen Gottes und der Kirche.

I Hauptstück.

Von dem Decalog, oder den zehen Gebothen GOttes.

Ist's zur Seligkeit hinlänglich, wenn man getauft ist, und an JEsum Christum glaubt?

Nein. Man muß auch die Gebothe Gottes halten.

Wie viel sind Gebothe Gottes?

Es sind zehn.

Wie werden diese såmtlichen zehn Gebothe mit Einem Worte genannt?

Der Decalog.

Was heißt dieses Wort: Decalog?

Es heißt so viel als die zehn Befehle, oder die zehn Gebothe Gottes.

Sage mir diese zehn Gebothe mit eben den Worten her, wie sie Gott selbst den Israeliten gegeben hat?

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Aegypten, aus dem Hause der Dienstbarkeit geführet hat. (Exod. XX.)

I Du sollst keine fremde Götter neben mir haben. Du sollst dir kein geschnitztes Bild, noch eine Gestalt dessen machen, was oben im Himmel, was unten auf Erden, oder was im Wasser unter der Erden ist. Diese sollst du nicht anbethen, noch ihnen dienen.

II Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht vergeblich aussprechen.

III Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

IIII Ehre deinen Vater, und deine Mutter, damit du in dem Lande lang lebest, das dir der Herr dein Gott geben wird.

V Du sollst nicht tödten.

VI Du sollst nicht ehebrechen.

VII Du sollst nicht stehlen.

VIII Du sollst wider deinen Nächsten kein falsches Zeugniß geben.

VIIII Du sollst deines Nächsten Weib nicht begehren.

X Du sollst weder deines Nächsten Haus, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch etwas, was sein ist, begehren.

Der Christenlehrer kann hier mit den Kindern wiederholen, was oben im I[ten] Katechismus VII Hauptst. gelehret worden. Er muß sie auf alles dieß aufmerksam machen, und wenn es nöthig ist, selbes öfter mit ihnen wiederholen.

Er soll ihnen auch bey dieser Gelegenheit einen bestimmten Begriff von dem Gebrauche und der Verehrung der heiligen Bildnisse, nach der Lehre des allgemeinen Kirchenrathes zu Trient, (Session XXV) beybringen. Bey dem sechsten Gebothe soll er ihnen einen wahren Abscheu vor aller Ungebührlichkeit einflößen, ohne die Gattungen davon umständlicher aus einander zu setzen. Er kann ihnen die schrecklichen Strafen vorstellen, womit GOtt immer diejenigen gezüchtiget hat, die diesem abscheulichen Laster ergeben waren; wie sich dergleichen wollüstige Leute den Zorn GOttes, und seinen Fluch auf ihr ganzes Leben über den Hals ziehen; wie viele Sacrilegien entstehen, wenn man sich, (wie es öfter geschieht) diese Sünde in der Beicht zu entdecken schämet; eben diese Schamhaftigkeit, eben diese Schande, die man der natürlichen gesunden Vernunft nach, an diesem Laster findet, sey ein offenbarer Beweis, wie sehr GOtt die Unzucht mißfallen müsse. Man kann ihnen endlich auf eine rührende Art vorstellen, was es für ein großes Vergehen sey, wenn man sich untersteht, vor den Augen GOttes zu thun, was man sich schämen würde, vor den Augen der Menschen zu thun. Dergleichen rührende Erinnerungen sind sehr wichtig, und es können sich die Seelsorger, und Christenlehrer nicht oft genug derselben bedienen.

II Haupt-

II Hauptstück.

Von dem Decalog, und den zweyen Gebothen der Liebe überhaupt.

Bey Gelegenheit, da man von der Liebe des Nächsten redet, kann man auch von der Pflicht, Almosen zu geben, vieles anbringen. Geschichte. Das Urtheil JEsu Christi am jüngsten Tage. (Matth. XXV, 34. ꝛc.) Ein andersmal kann man die Geschichte von dem Tode der Tabitha erzählen, wie die Wittwen um den heiligen Petrus herumstunden, und weinten, wie hernach der heilige Petrus die Tabitha wieder von dem Tode erweckte.

Wem hat Gott den Decalog gegeben?

Dem Moyses für das hebräische Volk.

Wann hat er ihm diesen Decalog gegeben?

Nach dem Auszuge aus Aegypten, da das Volk in der Wüste war.

Wo hat er ihm selben gegeben?

Auf dem Berge Sinai mitten unter Donner und Blitzen.

Warum dieß?

Um dem Volke eine Ehrfurcht vor der Majestät und Herrlichkeit Gottes einzuflößen.

Wie hat Gott die zehn Gebothe dem Volke gegeben?

Durch seine eigne Hand in Stein gegraben.

Warum?

Damit wir diese Gebothe als Gebothe verehren, die unmittelbar von Gott sind.

Was

Was ist der Innbegriff dieser Gebothe?

Die Liebe Gottes und des Nächsten.

Wer hat dieß gesagt?

Selbst Jesus Christus.

Sage mir das Geboth der Liebe Gottes, und des Nächsten mit den Worten des heiligen Evangeliums?

Du sollst Gott deinen Herrn von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele, und von deinem ganzen Gemüthe lieben. Dieses ist das erste, und größte Geboth. Das andere ist diesem gleich, du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. In diesen zweyen Gebothen besteht das ganze Gesetz und die Propheten. Matth. XXII, 37. Marc. XII, 30. Luc. X, 27.

III Hauptstück.

Von den Gebothen der Kirche.

Wer hat der Kirche die Gewalt mitgetheilt, Gebothe zu geben?

Selbst Gott; denn Gott hat uns an die Kirche als an unsere Mutter angewiesen.

Sind wir schuldig, der Kirche zu gehorsamen?

Ja. Weil dieß Jesus Christus selbst befiehlt.

Warum

Warum noch?

Weil die Gebothe der Kirche auf nichts anders zielen, als daß wir die Gebothe Gottes halten.

Wie viel sind Gebothe der Kirche?

Es sind sechs.

Welches ist das erste, und welches das zweyte Geboth?

I Die gebothenen Sonntage und Feyertage heiligen. II Alle Feyertage die heilige Messe hören.

Was heißt das Wort: Sonntag?

Es heißt so viel als der Tag des Herrn.

War dieser Tag des Herrn nicht vorhin auf einen andern Tag verlegt?

Ja. Anfänglich war der siebente Tag, der Samstag oder Sonnabend, der Tag des Herrn.

Warum hat sich Gott diesen Tag gewählt?

Zum Andenken, daß er die Welt in sechs Tagen erschaffen, und den siebenten Tag von allen seinen Werken ausgeruhet hat.

Was bedeutet diese Ruhe?

Daß die Welt nach sechs Tagen vollkommen war, und daß er nichts Neues mehr zu erschaffen, sondern nur das, was erschaffen war, ferner zu erhalten und zu regieren hatte.

Und was noch?

Daß uns Gott am Ende der Welt eine ewige Ruhe zubereitet hat.

Wer hat diesen Tag der Ruhe von dem Samstage auf den Sonntag verlegt?

Die heiligen Apostel, und die Kirche.

Warum haben sie den Sonntag zur Ausruhung der Christen gewählt?

Zum Andenken der Auferstehung unsers Erlösers, und der Sendung des heiligen Geistes, welche beyde Begebenheiten sich an einem Sonntage ereignet haben.

Was hat die Kirche noch für Fest- und Feyertage eingesetzt?

Die Feste unsers Heilandes, und der Heiligen.

Warum hat sie die Feste unsers Heilandes eingesetzt?

Zum Andenken der heiligen Geheimnisse, die an diesen Tagen vollbracht wurden.

Und die Feste der seligsten Jungfrau und der Heiligen?

Zum Andenken der Gnaden, die ihnen Gott gethan hat, und um Gott für diese seine höchste Güte Dank zu sagen.

Warum noch?

Damit wir ihrem Beyspiele folgen, und durch

durch ihre Vorbitte in unsern Bedürfnissen Hilfe hoffen können.

Was muß man thun, wenn man die Feyertage, nach der Gesinnung der Kirche, heiligen will?

Man muß eine heilige Messe andächtig hören, eine Predigt aufmerksam anhören, dem Gottesdienste mit Andacht und Ehrfurcht beywohnen, und andere gute Werke verrichten.

Was ist in diesem Gebothe verbothen?

Man darf keine knechtliche Arbeit verrichten.

Was ist eine knechtliche Arbeit?

Eine Arbeit, die man um Bezahlung und Lohn verrichtet, wodurch man sich sonst den Unterhalt des Lebens gewinnt.

Ist hiervon gar keine Arbeit ausgenommen?

Diejenige ist ausgenommen, die zu Erhaltung des Lebens unentbehrlich ist.

Wie muß man die Verrichtung dieser unentbehrlichen Arbeit anordnen?

Man muß die Zeit so eintheilen, daß man davon so viel, als möglich ist, dem Gottesdienste wiedme.

Was muß man vor allem meiden, wenn man die Sonn- und Feyertage recht heiligen will?

Man muß die Sünde, und die Gelegenheit

zur

zur Sünde; z. B. die öffentlichen Wirthshäuser, die Tänze, die Spielhäuser, und besonders die verbothene Spiele in diesen Tagen vermeiden.

Sind gar keine Spiele und Ergötzungen in diesen Tagen erlaubt?

Man muß sehr darauf acht haben, daß man nicht zu viel Zeit auch auf erlaubte Ergötzungen wende; besonders muß man sich zur Zeit des öffentlichen Gottesdienstes, der pfärrlichen Messe, der Predigt, der Christenlehre u. s. f. davon enthalten.

Welches ist das dritte Geboth der Kirche?

Die vierzigtägige Fasten, die vier Quatember und andere gebothene Fasttage halten, auch am Freytage und Samstage sich vom Fleischessen enthalten.

Was gebiethet dieses Geboth?

Es gebiethet, daß diejenigen an gewissen Tagen fasten sollen, die das gehörige Alter, und sonst keine rechtmäßige Entschuldigung oder Hinderniß haben.

Was ist in diesem Gebothe verbothen?

Daß man an dem Freytage und Samstage kein Fleisch ohne Noth essen soll, widrigenfalls man eine Todsünde begehen würde.

Warum muß man sich diese Tage vom Fleischessen enthalten?

Damit wir 1) doch jede Woche ein Werk der Buße verrichten. 2) Zum Andenken des schmerzhaften Todes, den der Heiland an einem Freytage erlitten hat. 3) Zu Ehren des Grabes Christi, und zum Andenken des Tages, während dessen Christus im Grabe lag; denn dieser Tag war der Samstag. 4) Und endlich um uns zur Heiligung des Sonntages zuzubereiten.

Welches ist das vierte Geboth der Kirche?

Jährlich zum wenigsten einmal seinem verordneten Priester beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sacrament des Altares empfangen.

Was besiehlt dieses Geboth?

Daß wir des Jahres wenigst einmal unserm eignen oder verordneten Priester, nämlich dem eignen Pfarrer, oder mit Erlaubniß des Pfarrers einem andern Priester beichten, der uns von unsern Sünden lossprechen kann.

Was gebiethet dieses Geboth noch?

Daß wir, nachdem wir zum Gebrauche der gesunden Vernunft gelanget sind, das heilige Sacrament des Altares des Jahres wenigst einmal nämlich zur österlichen Zeit empfangen.

Wo muß man dieses heilige Sacrament des Altares empfangen?

In der eignen Pfarrkirche.

IIII Hauptstück.

Von der Sünde, und der christlichen Gerechtigkeit.

Was ist die Sünde?

Es ist ein Vergehen, wenn man etwas thut, etwas saget, oder sich zu etwas entschließt, was den Gebothen Gottes zuwider ist.

Wie viel giebt es hauptsächlich Gattungen der Sünden?

Hauptsächlich giebt es zwo Gattungen, 1) die Erbsünde, und 2) die wirkliche Sünde.

Was ist die Erbsünde?

Es ist diejenige Sünde, die wir mit uns bey der Geburt auf die Welt mitbringen.

Was ist die wirkliche Sünde?

Es ist diejenige Sünde, die wir selbst begehen, nachdem wir zum Gebrauche der gesunden Vernunft gelanget sind, z. B. wenn wir stehlen, lügen, u. s. f.

Wie viel giebt es Gattungen der wirklichen Sünden?

Es giebt zwo Gattungen; die Todtsünde, und die läßliche Sünde.

Was ist die Todtsünde?

Es ist eine Sünde, die, so zu sagen, die Seele tödtet, und sie der Gnade Gottes verlustig

machet, z. B. wenn wir Jemanden ums Leben bringen; ein beträchtliches fremdes Gut entfremden; an einem Sonn- oder Feyertage keine Messe hören, u. d. gl.

Was ist die läßliche Sünde?

Es ist diejenige Sünde, wodurch zwar die Seele der Gnade Gottes nicht gänzlich verlustig wird, wodurch aber die Liebe doch erkaltet, und der Mensch zur Todtsünde zubereitet wird, z. B. wenn wir unnütze Geschwätze führen; in geringen Sachen die Unwahrheit reden; in dem Gebethe zerstreuet sind, u. d. gl.

Muß man sich auch vor der läßlichen Sünde recht sehr hüten?

O ja. Man muß sich recht sehr davor hüten, und sie überaus scheuen, besonders muß man keine läßliche Sünde freywillig und bedachtsam begehen.

Was verdient eine Todtsünde?

Die ewige Strafe.

Was verdient eine läßliche Sünde?

Eine zwar zeitliche, aber doch schwere Strafe.

Wo wird man wegen einer läßlichen Sünde gestraft?

Auf dieser, oder auf der andern Welt.

Kann man auch wegen einer einzigen Todtsünde auf ewig verdammt werden?

Ja. Denn die Teufel sind wegen ihrer Hoffahrt

Hoffahrt, die ihre einzige Sünde war, auf ewig verdammt worden.

Was muß man für einen Abscheu vor einer Todtsünde haben?

Man muß sie wie das Gift scheuen.

Was haben wir für ein Hilfsmittel wider die Sünde?

Die Buße.

Haben wir alle der Buße nöthig?

Ja; weil wir alle Sünder sind.

Was ziehest du für einen Nutzen aus diesem Hauptstücke?

Daß ich mich der christlichen Gerechtigkeit befleiße.

Worinn besteht die christliche Gerechtigkeit?

In dem, daß wir das Böse fliehen, und das Gute thun; und Gott immer um Gnade und Verzeihung bitten, daß wir dieß thun können.

V Hauptstück.

Von den Unterlassungssünden, und dem Gebothe der Liebe GOttes.

In den folgenden Hauptstücken muß man die größern Kinder unterrichten, die schon erwachsen, und etwas vernünftiger geworden sind.

Welche sind die gefährlichsten Sünden?

Die Unterlassungssünden.

Warum sind sie die gefährlichsten?

Weil sie verdeckt sind, und man sie so geschwinde nicht merket.

Was ist eine Unterlassungssünde?

Es ist eine Sünde, die wir begehen, wenn wir unsern allgemeinen, oder besondern Pflichten nachzukommen unterlassen.

Welche sind unsere allgemeine Pflichten?

Es sind jene Pflichten, die überhaupt allen Christen obliegen, z. B. an Gott glauben, auf ihn hoffen, ihn lieben, und ihn durch unser Gebeth anflehen.

Welche sind unsere besondere Pflichten?

Es sind diejenigen, zu denen jeder vermög seines Standes ins Besondere verbunden ist; so hat z. B. ein Vater, ein Sohn, ein Ehemann, eine Hausfrau, eine Obrigkeit, ein Unterthan, ein Künstler, ein Handwerksmann u. s. f. seine besondere Pflichten, denen er nachkommen muß.

Gieb mir hiervon ein Beyspiel.

Wenn z. B. ein Hausvater oder Hausmutter in dem Unterrichte der Kinder, und Dienstbothen nachläßig ist; wenn er ihnen durch die Finger sieht, da sie Uebels thun; ihr Morgen- und Abendgebeth nicht verrichten ꝛc. wenn

er sie nicht in die Kirche zum Gottesdienste, zur Christenlehre, zur Predigt schicket, u. s. f. so sündigt er.

Gieb mir noch ein Beyspiel.

Wenn z. B. ein Kind seinen Vater, oder seine Mutter nicht ehret, ihnen nicht beyspringt, da sie von einer Krankheit, oder einem Unglücke überfallen worden, u. s. f. so versündigt sich so ein Kind.

Was giebt es insgemein für Unterlassungssünden?

Wenn man den Pflichten nicht nachkömmt, die man Gott schuldig ist. Dergleichen Pflichten sind, Gott anbethen, und verehren; ihn durch das Gebeth öfter anflehen; an das Gesetz Gottes, und sein eigen Heil denken; Gott von ganzem Herzen lieben. u. s f.

Ist es eine große Sünde, wenn man Gott nicht liebet?

O ja, es ist die größte Sünde, und die Quelle aller andern Sünden.

Warum?

Weil wir die Gebothe Gottes gewiß nicht übertreten würden, wenn wir Gott liebten.

Wiederhole mir nochmal das Geboth von der Liebe Gottes.

Du sollst Gott deinen Herrn von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen

Seele, und von deinem ganzen Gemüthe lieben. Dieses ist das erste, und größte Geboth. Das andere ist diesem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. In diesen zweyen Gebothen bestehet das ganze Gesetz und die Propheten. (Matth. XXII, 37.)

Auf wie vielerley Art kann man diese zwey Gebothe erfüllen?

Hauptsächlich auf zweyerley Art: 1) überhaupt, und beständig. Und 2) sonderheitlich.

Wie erfüllet man sie überhaupt, und beständig?

Ueberhaupt und beständig muß man so beschaffen seyn, daß man keine Sache auf der Welt mehr als Gott; Gott aber über alles auf der Welt liebt.

Wie geschieht dieß?

Wie z. B. ein guter Sohn immer so beschaffen ist, daß er seinen Vater liebet, und ihm alle Merkmaale einer wahren Liebe erzeigt.

Bey was für Gelegenheit kann man seine Liebe gegen Gott sonderheitlich zeigen?

Dieß ist schwer zu bestimmen, denn es hängt von den sonderheitlichen Umständen ab, in denen sich ein jeglicher Mensch befindet.

Hat man über diese sonderheitliche Pflicht nicht noch auch die Pflicht, daß man von Zeit zu Zeit einen Liebesact gegen Gott erwecke?

Ja. Wir sind schuldig dergleichen Liebesacte und Uebungen gegen Gott so auf eine Art von Zeit zu Zeit zu erwecken, und zu erneuern, daß wir niemal beschuldigt werden können, eine so nothwendige Uebung vernachläßiget zu haben.

Warum ist's eine Sünde, wenn man diese Uebung vernachläßigt?

Weil derjenige, der diese Uebung vernachläßigt, die Hauptpflicht des Gesetzes Jesu Christi nicht erfüllet, welches das Gesetz der Liebe ist.

Warum noch?

Weil derjenige, der diese Uebung vernachläßigt, auch die Hauptpflicht des Menschen, als Menschen betrachtet, nicht erfüllet.

Was ist diese für eine Hauptpflicht?

Gott als die erste **Urquelle**, und das letzte Ziel zu erkennen.

Was heißt das: die **erste Urquelle**?

So viel, als die Ursache, und Quelle unsers Daseyns.

Was heißt das: das letzte Ziel?

Das letzte Ziel ist jenes, nach welchem alle unsere Handlungen, und unser ganzes Leben abzielen soll.

Wer ist dann unser letztes Ziel?

Gott.

Warum?

Weil er uns ewig glückselig machet, wenn wir dieses Ziel, das ist, Ihn erreichen, und ewig genießen.

Was verdient derjenige, der Gott nicht liebet?

Gott auf ewig zu verlieren.

VI Hauptstück.

Von den sieben Todt- oder Hauptsünden.

Geschichte. Nabuchodonosor wird wegen seiner Hoffart gestraft. (Dan. VI.) Balthasars Mahlzeit, bey welcher ihm eine unsichtbare Hand seine Strafe auf die Wand hinschrieb, und seinen Untergang prophezeyhte. (Dan. V.) Herodes wird von einem Engel geschlagen, und von Würmern gefressen, weil er sich göttliche Ehre erweisen ließ.

Welche Sünden nennt man die Hauptsünden?

Diejenigen, die die Quelle aller anderer Sünden sind.

Welche sind diese?

Es sind folgende sieben: 1) Die Hoffart, 2) der Geiz, 3) die Unkeuschheit, 4) der Neid, 5) der Fraß und Völlerey, oder die Unmäßigkeit in Speise und Trank, 6) der Zorn, 7) die Trägheit.

Was ist die Hoffart?

Eine stolze Einbildung von sich selbst, und von seinen eignen Kräften.

Was heißt das: Sich etwas von sich selbst einbilden?

Wenn man glaubt, man sey von sich selbst was Großes, da man doch Nichts ist.

Was zieht diese Einbildung für Folgen nach sich?

Daß man sich seinem Nebenmenschen vorzieht, und immer sich über denselben erheben will.

Was heißt dieß: Sich etwas von seinen Kräften einbilden?

Es heißt sich so verhalten, und handeln, als wenn man von sich selbst etwas vermöge. So verhalten sich, und handeln diejenigen, die Gott bey ihren Versuchungen nicht um Hilfe anrufen, oder die den Versuchungen durch das Gebeth nicht zuvorkommen.

Was geschieht nun dergleichen Stolzen zur Strafe ihres Hochmuths?

Sie

Sie werden von Gott verlassen, und sich selbst überlassen, da sie dann in die Sünde fallen.

Ist die Hoffart eine große Sünde?

Ja. Die Hoffart ist eine große Sünde. Es ist diejenige Sünde, wodurch selbst der Satan auf ewig unglücklich geworden.

Was ist der Geitz?

Es ist eine unordentliche Liebe, und eine unordentliche Sehnsucht zu zeitlichen Gütern, besonders zum Gelde.

Ist der Geitz eine große Sünde?

Ja; weil sie der heilige Paulus sogar eine Art von einer Abgötterey nennet.

Warum?

Weil der Geitzige sein Geld für seinen Gott hält.

Was sagt der heilige Paulus noch von dem Geitze?

Er saget: Der Geitz sey die Wurzel, und der Saame aller Uebel.

Warum soll denn der Geitz die Wurzel, und der Saame aller Uebel seyn?

Weil das Geld allen Leidenschaften die Nahrung, und uns die Mittel verschafft, wodurch wir unsern bösen Gelüsten genug thun können.

Was versteht man durch die Unkeuschheit?

Das Laster der Unreinigkeit.

Ist die Unkeuschheit eine schwere Sünde?

Ja, sie ist eine schwere Sünde; weil sie die Vernunft verdunkelt, und zugleich den Tempel Gottes, das ist, unsern Leib verunreiniget, und besudelt.

Was sagt der heilige Paulus von der Unkeuschheit, und den Sünden, die davon entspringen?

Daß man sie wegen ihrer außerordentlichen Scheußlichkeit unter Christen nicht einmal nennen soll.

Was ist der Neid?

Eine Traurigkeit, die wir über des Nächstens Wohlfahrt fühlen; wenn wir uns z. B. beleidigt finden, da dem Nächsten Gutes widerfährt.

Gieb mir ein Beyspiel hiervon.

Wenn z. B. ein Kauf- oder Handwerksmann mit scheelen Augen ansieht, wenn sein Nächster, ein anderer Kauf- oder Handwerksmann mit seinem Gewerbe empor kömmt.

Wem ist der Neidhals ähnlich?

Dem Satan; denn der Satan bestrebt sich eben aus Neid uns zu verführen, und in den Untergang zu stürzen.

Wem noch?

Dem Kain, der aus Neid seinen Bruder Abel erschlug.

Was zieht der Neid für Folgen und Wirkungen nach sich?

Die Verläumdung, und Ehrabschneidung.

Was ist die Verläumdung?

Wenn man was Böses seinem Nächsten andichtet.

Was ist die Ehrabschneidung?

Wenn man zum Nachtheile der Ehre seines Nächsten was Uebels redet, oder verborgene Fehler desselben aufdecket.

Was ist die Verläumdung und Ehrabschneidung für ein Laster?

Es ist eine Art von Mord und Vergiftung.

Was ist Fraß und Völlerey?

Es ist ein Hang zur Unmäßigkeit, oder zum übermäßigen Essen und Trinken.

Wann wird diese Unmäßigkeit sehr gefährlich?

Wenn sie in ein Vollsaufen ausartet, wodurch der Mensch den Gebrauch der gesunden Vernunft verliert, und fast dem Viehe ähnlich wird.

Was ist noch für eine Gefahr bey der Unmäßigkeit?

Daß sie zur Unkeuschheit verleitet.

Was ist der Zorn?

Es ist ein Verlangen nach Rache, wodurch wir uns die Rache Gottes über den Hals ziehen.

Was ist die Trägheit?

Es ist eine Mattigkeit, Entkräftung und Faulheit der Seele, die uns die Lust zur Tugend benimmt, und uns in Ausübung derselben schlaff und unthätig machet.

VII Hauptstück.

Von der Versuchung, und der Begierlichkeit.

Was ist's, das uns zur Sünde verleitet?

Die Versuchung.

Wie vielerley Gattungen von Versuchungen giebt es?

Hauptsächlich zweyerley. Einige überfallen uns, und kommen 1) von einer äußerlichen Verleitung z. B. vom Satan her. Andere haben 2) einen innerlichen Grund in uns selbst, und rühren von unsrer eignen Begierlichkeit her.

Was ist die Begierlichkeit?

Die Begierlichkeit ist unsre Neigung und unser

unser Hang zum Bösen, die wir immer in uns selbst fühlen.

Welche von diesen Versuchungen ist gefährlicher?

Jene der innerlichen Begierlichkeit; weil uns selbst der Satan auf keine andere Art schaden kann, als wenn er unsere Lüsternheit rege machet, und unsere Begierlichkeit reizet. (Jakob. I, 14.)

Wie vielerley Gattungen giebt es von dieser Begierlichkeit?

Der heilige Apostel Johannes redet uns von dreyerley Gattungen, nämlich 1) von der Begierlichkeit des Fleisches, 2) von der Begierlichkeit der Augen, und 3) der Hoffart des Lebens. (I Johann. II, 16.)

Was ist die Begierlichkeit des Fleisches?

Die Liebe zu den sinnlichen Vergnügungen.

Was ist die Begierlichkeit der Augen?

Der Vorwitz, der die Mutter aller gefährlichen Wissenschaften ist.

Welche sind die gefährlichen Wissenschaften?

Es sind z. B. die Zauberey, die abergläubische Sterndeuterey, oder andere Wissenschaften, wodurch man wahrsagen, oder das Zukünftige weißagen will.

Was ist dann das Gefährliche in der Wahrsagerey?

Dieß, daß es entweder ein Betrug oder ein Blendwerk ist, wodurch man sich der göttlichen Vorsichtigkeit entziehen will.

Wie will man sich der göttlichen Vorsichtigkeit dadurch entziehen?

Man will nämlich das Zukünftige dadurch entdecken, dessen Vorhersehung sich Gott allein vorbehalten hat.

Darf man die Wahrsager nicht zu Rathe ziehen, und sich sein künftiges Schicksal weißagen lassen?

Nein. Dieß ist ein Blendwerk, und ein Gräuel vor Gott.

Was geschieht oft in dergleichen Fällen?

Oft trägt es sich zu, daß das Uebel, was uns von dergleichen Wahrsagern geweißaget worden, durch das gerechte Urtheil Gottes wirklich erfüllet werde.

Läßt Gott nicht manchmal zu, daß auch das Gute, das uns geweißaget wurde, erfüllet wird?

Wenn es Gott zuläßt, so läßt er die Verblendung zu, und diese ist schon eine wirkliche Strafe für uns.

Kann man nicht auch das Maaß überschreiten, wenn man sich zuviel auch den sonst löblichen Wissenschaften wiedmet?

Ja, wenn man denselben gar zu hitzig nachjaget, und sich mehr auf Wissenschaften, als auf die wahre Frömmigkeit begiebt.

Worinn besteht die Hoffart, oder der Hochmuth?

In dem, daß man zu viel auf sich selbst hält, und immer sich über andere erheben will.

Was schadet uns dieß?

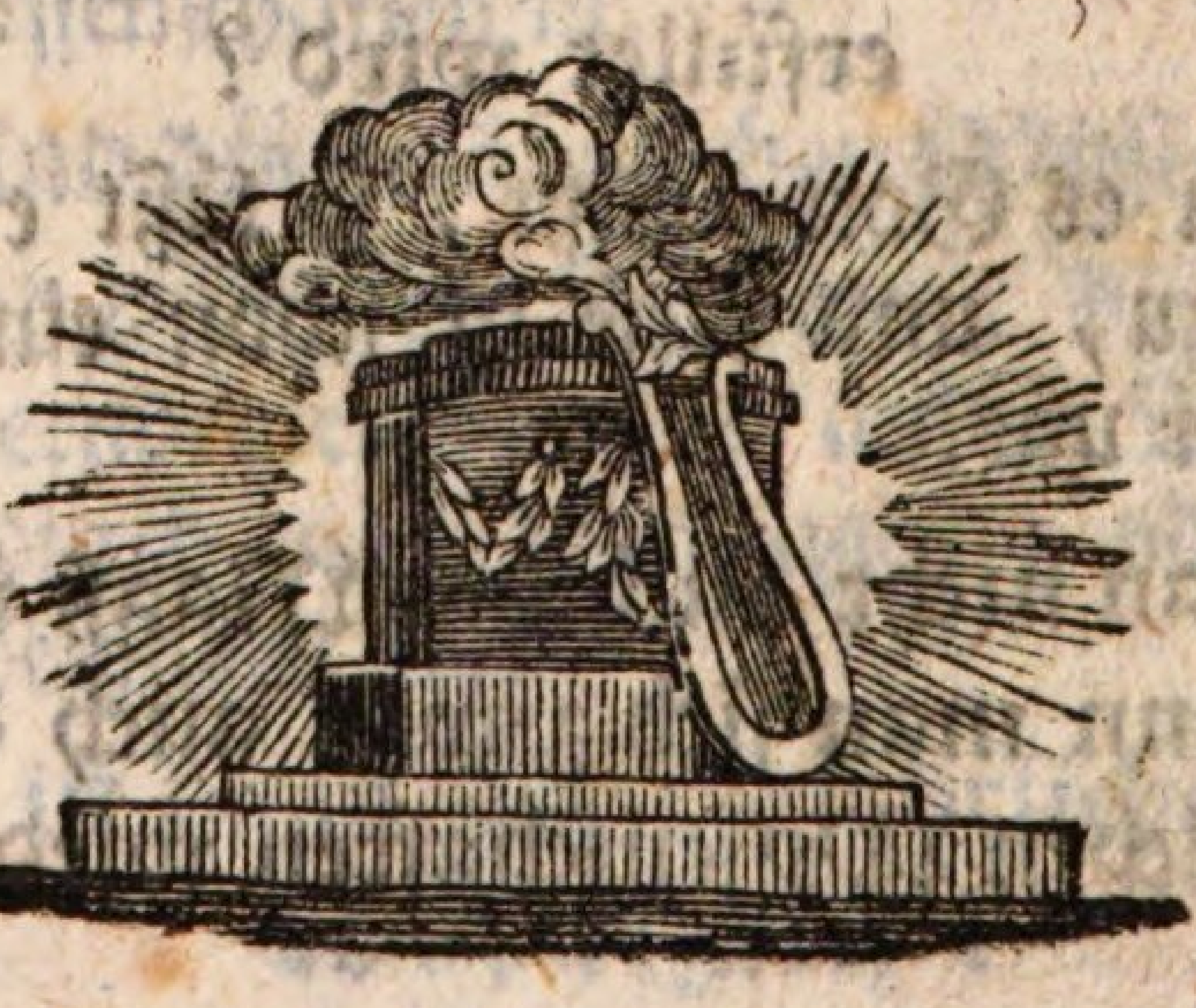
Daß unsere hochmüthigen Absichten gleich einem flüchtigen Dunste verrauchen, wir uns aber dadurch den Zorn Gottes zuziehen.

Warum?

Weil Gott immer die Stolzen zu demüthigen und zu erniedrigen; die Demüthigen aber zu erhöhen pfleget.

Muß man diesen drey Gattungen der Begierlichkeit Widerstand thun?

Ja. Man muß ihnen immer Widerstand thun, und dieß ist die Uebung und der Streit des Menschen sein ganzes Leben hindurch.



Der fünfte Theil der Christlichen Lehre.

Von den heiligen Sacramenten.

I Hauptstück.

Von den heiligen Sacramenten überhaupt.

Was ist ein Sacrament?

Es ist ein sichtbares Zeichen einer unsichtbaren Gnade, welches Jesus Christus selbst zur Heiligung unsrer Seelen eingesetzt hat.

Was ist ein sichtbares Zeichen?

Sichtbar, und sinnlich sind hier zwey gleich bedeutende Worte. Sie bedeuten etwas, das wir durch unsere Sinne wahrnehmen können, wie z. B. das, was wir sehen, was wir begreifen, was wir berühren können.

Gieb mir zur Erläuterung ein Beyspiel, wodurch es begreiflich wird, daß ein Sacrament ein sichtbares Zeichen einer unsichtbaren Gnade sey?

In dem Sacramente der heiligen Taufe

wird z. B. das Wasser gebraucht. Das Wasser, welches sonst den Leib abwäscht und reinigt, wird über den Kopf des Kindes gegossen, und dieß ist ein Zeichen der innerlichen und sichtbaren Gnade, die Gott über die Seele des Kindes ausgießt, um die Makel der Erbsünde abzuwaschen, und die Seele selbst von der Erbsünde zu befreyen.

Gieb mir ein gleiches Beyspiel von dem heiligen Sacramente der Buße?

Die äußerliche Lossprechung des Priesters ist z. B. das Zeichen der innerlichen Lossprechung, die Gott dem Sünder ertheilt, u. s. f. bey den übrigen heiligen Sacramenten.

Woraus bestehen die heiligen Sacramente?

Aus zwey Dingen; 1) der Materie, und 2) der Form.

Was ist die Materie der heiligen Sacramente?

Die Materie der heiligen Sacramente ist der sichtbare Werkzeug, dessen man sich bey Mittheilung der heiligen Sacramente bedient, z. B. das Wasser bey der heiligen Taufe.

Was ist die Form?

Die Form besteht in den Worten, die derjenige ausspricht, der das heilige Sacrament ausspendet. Bey der Taufe z. B. sind es die Worte: **Ich taufe dich im Namen des Vaters,**

ters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zu was nützen uns die heiligen Sacramente?

Sie theilen uns die Gnade Gottes mit, und geben uns Stärke zur Ausübung der Tugenden.

Zu was für Tugenden hauptsächlich?

Zum Glauben, zur Hoffnung, und zur Liebe.

Wie stärken sie uns zum Glauben?

Weil sie uns die Geheimnisse des Glaubens vorstellen, z. B. in der heiligen Taufe das Geheimniß der heiligen Dreyfaltigkeit, und das Geheimniß der Menschwerdung.

Wir stärken sie uns zur Hoffnung?

Weil sie uns der Verheißungen Gottes lebhaft erinnern, z. B. da man uns das heilige Abendmahl mittheilt, so erinnert man uns, daß uns dadurch das ewige Leben mitgetheilt werde.

Wie stärken sie zur Liebe?

Weil sie uns der Gutthaten Gottes erinnern, die wir bey Einpfange der heiligen Sacramente empfangen, z. B. die Nachlassung der Sünden in der Taufe, und dem heiligen Sacramente der Buße.

Stärken uns die heiligen Sacramente auch in der Liebe gegen unsern Nächsten?

Ja; denn sie sind das Band der Vereinigung aller Christen. Bey der heiligen Communion z. B. genießen alle Christen an der nämlichen Tafel ihres Heilandes das nämliche Brod des ewigen Lebens.

Wie viel sind heilige Sacramente?

Sieben. 1) Die Taufe, 2) die Firmung, 3) der Fronleichnam Jesu Christi, 4) die Buße, 5) die letzte Oelung, 6) die Priesterweihe, 7) die Ehe.

II Hauptstück.

Von jedem heiligen Sacramente ins Besondere.

Was ist die Taufe?

Es ist ein Sacrament, wodurch wir Christen und Kinder Gottes werden.

Was ist die Firmung?

Es ist ein heiliges Sacrament, wodurch uns der heilige Geist mitgetheilt wird, und wodurch wir vollkommne Christen werden.

Was ist der Fronleichnam unsers Herrn Jesu Christi?

Es ist ein heiliges Sacrament, welches unter den Gestalten des Brodes und Weines den wahren Leib, und das wahre Blut unsers Erlösers Jesu Christi zur geistlichen Nahrung unsrer Seele enthält.

Was

Was ist die Buße?

Es ist ein heiliges Sacrament, wodurch uns die nach der heiligen Taufe begangenen Sünden nachgelassen werden.

Was ist die letzte Oelung?

Es ist ein heiliges Sacrament, welches uns zu einem guten Tode bereitet, und die Nachlassung der Sünden vollkommen machet.

Zu was Ziele theilet man den Kranken die letzte Oelung mit?

Es sind hauptsächlich drey Ursachen, warum man sie den Kranken mittheilet, 1) um die Seele, nachdem sie durch die Buße von den schweren Sünden gereiniget ist, auch von den Ueberbleibseln der menschlichen Vergehungen zu reinigen, und z. B. die läßlichen Sünden auszulöschen. 2) Um den Menschen zur Stunde des Todes gegen die Anfechtungen des Satans zu stärken. 3) Um die Gesundheit zu erhalten, wenn es Gott dem Kranken für nützlich findt.

Was ist die Priesterweihe?

Es ist ein heiliges Sacrament, welches Jesus Christus eingesetzt hat, um seiner Kirche Vorsteher, Priester, Prediger und Ausspender der heiligen Sacramente zu verschaffen, wie z. B. die Bischöfe, Priester, Diakonen u. a. dergl. sind.

Welche heilige Sacramente sind es vor andern, zu deren Austheilung die Bischöffe, Priester und Diakonen verordnet sind?

Zum heiligen Sacramente des Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi.

Was haben sie hauptsächlich für Gewalt und Verrichtung, in Absicht auf das heiligste Sacrament des Altares?

Die Bischöfe können durch die Weihe den Priestern die Gewalt ertheilen, daß sie consecriren, d. i. Brod und Wein in den Leib, und das Blut Christi wandeln können. Die Priester haben also die Gewalt zu consecriren; die Diakonen aber, Subdiakonen, Akoluthen u. a. dergl. dienen beym Altare bey dem Opfer der heiligen Messe.

Welches ist der Eingang, wodurch man zu den heiligen Weihen gelangt?

Die geistliche Tonsur.

Was ist die geistliche Tonsur?

Es ist eine geistliche Handlung, oder Kirchenceremonie, wodurch derjenige, der diese Tonsur empfängt, zum Kirchendienste und den geistlichen Verrichtungen bey dem öffentlichen Gottesdienste angenommen, und zu den fernern heiligen Weihen zubereitet wird.

Ist diese Tonsur schon eine wirkliche Ordination, oder wahre Weihe?

Nein; sie ist vielmehr eine Vorbereitung dazu, so auf eine Art, wie z. B. die Exorcismen eine Vorbereitung zur heiligen Taufe, nicht aber selbst die heilige Taufe; und die Sponsalien oder Versprechen nicht die Ehe selbst, sondern nur eine Vorbereitung zur Ehe sind.

Zu was nutzt also die Tonsur?

Die Tonsur versetzt denjenigen, der sie empfängt, aus dem weltlichen in den geistlichen Stand, und machet ihn der geistlichen Beneficien oder einfachen Kirchenpfründen, und der Immunität oder Kirchenfreyheit fähig.

Wie sollen sich diejenigen betragen, die bereits die geistliche Tonsur empfangen haben?

Sie sollen kurze Haare mit einer geschornen Krone auf dem Haupte, eine priesterliche Kleidung außer der Kirche, und im Kirchendienste den Chorrock tragen.

Was sind für Vorbereitungen zur geistlichen Tonsur nöthig?

Man muß 1) den ernstlichen Willen haben, Gott im geistlichen Stande zu dienen. 2) Man muß lesen und schreiben können, und im Katechismus oder der christlichen Lehre wohl unterrichtet seyn. 3) Man muß das heilige Sacrament der Firmung bereits schon empfangen ha-

 ben.

ben. 4) Die Haupvorbereitung ist aber der wahre Beruf zum geistlichen Stande.

So versündigen sich also diejenigen, die nur in Absicht auf den Genuß geistlicher Pfründen die Tonsur empfangen, oder ihren Söhnen geben lassen?

Ja, sie versündigen sich schwerlich; denn Niemand kann sich selbst berufen, sondern der wahre Beruf muß von Gott kommen.

Was ist die Ehe?

Es ist ein heiliges Sacrament, welches denen, die sich verehlichen, die Gnade giebt, daß sie in ihrem Ehestande christlich leben, und ihre Kinder christlich erziehen können.

Sind alle heilige Sacramente gleich?

Nein. Einige davon kann man nur einmal im Leben empfangen; andere kann man öfter empfangen. Jene pflegt man insgemein die Sacramente der Todten; diese die Sacramente der Lebendigen zu nennen.

Welche heilige Sacramente kann man nur einmal im Leben empfangen?

Diese drey: Die heilige Taufe, die Firmung, die Priesterweihe.

Welche kann man öfter im Leben als einmal empfangen?

Die vier übrigen: Das heilige Abendmahl; das

das heilige Sacrament der Buße; die letze Oelung; und das heilige Sacrament der Ehe.

Was will das sagen: **die heiligen Sacramente der Todten?**

Jene heilige Sacramente pflegt man die Sacramente der Todten zu nennen, die man (es versteht sich mit gehöriger Zubereitung) auch empfangen kann, wenn man schon nicht im Stande der Gnade ist; denn durch die würdige Empfangung dieser heiligen Sacramente kömmt man erst in den Stand der Gnade, wenn sonst kein Hinderniß da ist.

Was will das sagen: **die heiligen Sacramente der Lebendigen?**

Diese sind jene heilige Sacramente, die man nur empfangen kann, wenn man wirklich im Stande der Gnade ist.

Welche sind die Sacramente **der Todten?**

Die heilige Taufe, und die Buße.

Welche sind die Sacramente **der Lebendigen?**

Die fünf übrigen: die heilige Firmung, das heilige Abendmahl, die letzte Oelung, die Priesterweihe, und die Ehe.

Warum heißt man diejenigen Leute **todt**, die nicht im Stande der Gnade sind, und diejenigen **lebendig**, die im Stande der Gnade Gottes sind?

Weil

Weil die heiligmachende Gnade das Leben der Seele ist. Hieraus folget nun, daß, wer die heiligmachende Gnade Gottes nicht hat, der ist geistlicher Weise todt; wer sie aber hat, der lebt geistlicher Weise, und hat die Quelle des Lebens in seiner Seele.

Was sollen wir aus der Lehre von den heiligen Sacramenten für einen Nutzen ziehen?

Diesen. Wir sollen 1) Gott dankbar seyn, daß er uns so kräftige und leichte Mittel an die Hand gegeben hat, wodurch wir unser Heil wirken können. 2) Wir sollen uns zur Empfangung der heiligen Sacramente auf eine würdige Art zubereiten. 3) Endlich sollen wir Gebrauch davon machen, und den Zustand unsrer Seele immer verbessern.

Sonder-

Sonderheitlicher Unterricht
von den
heiligen Sacramenten
der Buße, des heiligen Abendmahls, der Ehe.

Für diejenigen,
die sich zur Empfangung dieser heiligen Sacramente vorbereiten.

Von dem heiligen Sacramente der Buße.

I Hauptstück.

Von dem heiligen Sacramente der Buß, und den darzu gehörigen drey Stücken überhaupt.

Geschichte. JEsus Christus ertheilet nach seiner Auferstehung den Aposteln die Gewalt, die Sünden nachzulassen. (Johann XX, 21. 22. 23.) Die Glaubigen zu Ephesus beichten ihre Sünden, und bessern sich. (Act. XVIIII, 18. 19.)

Man

Man kann auch den Kindern auf eine rührende Art erklären, wie die heilige Taufe ein Zeichen des Bundes zwischen Gott und dem Menschen sey, und wie man den Bund wiederum durch die Buße erneuern kann, wenn man nach der Taufe den Bund gebrochen, und demselben zuwider gehandelt hat.

Was ist das heilige Sacrament der Buße?

Es ist ein heiliges Sacrament, wodurch uns die nach der heiligen Taufe begangenen Sünden nachgelassen werden.

Was ist für eine Vorbereitung nöthig, wenn man die Nachlassung der Sünden durch dieses heilige Sacrament erlangen will?

Man muß wahrhaft bußfertig und reumüthig seyn, d. i. man muß eine wahre Reue über die begangenen Sünden empfinden, und sich von ganzem Herzen zu Gott bekehren.

Wie viel Stücke gehören zum heiligen Sacramente der Buße?

Drey. 1) Die Reue, 2) die Beicht, 3) die Genugthuung.

Was ist die Reue?

Es ist eine wahre Betrübniß der Seele, daß man Gott beleidigt hat, verbunden mit einem kräftigen Vorsatze ihn hinführo nicht mehr zu beleidigen.

Erläutere mir diese wahre Reue, und diesen kräftigen Vorsatz durch ein Beyspiel?

Ein

Ein reumüthiger Sünder denkt z. B. so: Ich Unglücklicher, ich habe z. B. gestohlen, oder einen falschen Eid abgelegt u. s. f. Ich habe meinen Gott beleidigt. Ach! wie wünschte ich, daß es mir noch frey stünde es zu thun, oder nicht zu thun. Gewiß! würde dieß nimmermehr geschehen. Mein Gott! vor dir sind meine geheimsten Gedanken nicht verborgen. Du weist, daß ich ernstlich so denke. Stärke mich in meinem ernstlichen Entschlusse; die Tage meines Lebens werde ich dich nimmermehr beleidigen.

Was ist die Genugthuung, oder die Verrichtung der Buße?

Es ist ein kräftiger Wille, daß wir Gott und dem Nächsten, die wir beleidigt haben, so viel als es an uns liegt, genug thun wollen.

Wer ist derjenige, der uns das heilige Sacrament der Buße ausspendet?

Jeder zum Beichthören gut geheißene, und verordnete Priester.

Was spricht der Priester für Worte aus, wenn er uns von Sünden losspricht?

Diese: Ich spreche dich von deinen Sünden los im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Wann hat Jesus Christus den Priestern diese Gewalt gegeben?

Da

Da er zu den Aposteln, und in der Folge zu ihren Nachfolgern den Priestern sagte: Nehmet hin den heiligen Geist, denen ihr die Sünden erlassen werdet, denen sind sie erlassen; und denen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. (Johann. XX, 21 - 23.)

Zeige mir das sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gnade in dem heiligen Sacramente der Buße.

Das sichtbare Zeichen ist die Lossprechnng des Priesters über den büßenden Sünder, wodurch jene innerliche Lossprechung und Entledigung von den Sünden angedeutet wird, die Gott dem Sünder bey der würdigen Empfangung dieses heiligen Sacramentes verheißen hat.

II Hauptstück.

Von der wahren Reue, und dem kräftigen Vorsatze.

Geschichte. Die büssende Sünderinn vor den Füssen Jesu Christi. (Luc. VII, 36.) Der verlohrne Sohn. (Luc. XV, 11.) Der Pharisäer und der offentliche Sünder. (Luc. XVIII, 10.)

Welches ist das erste Stuck, das zum heiligen Sacramente der Buße gehöret?

Die Reue.

Was

Was ist die Reue?

Sie ist eine Betrübniß der Seele, daß man Gott beleidigt hat, verbunden mit einem kräftigen Vorsatze, daß man ihn nicht mehr beleidigen will.

Was will das Wort **Reue** sagen?

Es will so viel sagen, als Zerknirschung des Herzens, wie wenn z. B. ein Stein zerknirscht, und gleichsam zerrieben wird.

Was versteht man unter einem reumüthigen und zerknirschten Herzen?

Man versteht ein Herz darunter, das anfänglich hart und widerspenstig, nunmehr aber vor Reue über die begangenen Sünden gänzlich durchdrungen ist.

Warum bedient sich die göttliche Schrift dieses Ausdruckes?

Um dadurch anzuzeigen, wie ein reumüthiges Herz innerlich gerührt und gänzlich verändert seyn soll.

Wie viel Stücke gehören zu einer wahren Reue?

Drey. Sie muß 1) übernatürlich, 2) vollkommen, und 3) allgemein seyn.

Was heißt das: **sie muß übernatürlich seyn?**

Das heißt: das Herz des Sünders muß

vom heiligen Geiste gerührt, und aus Glaubensgründen zur Reue bewogen seyn.

Was heißt eine vollkommne Reue?

Es heißt so viel, als eine Reue über alles.

Wie über alles?

Man muß mehrer Betrübniß und Reue fühlen, daß man Gott beleidigt hat, als wenn man alles in der Welt, und selbst das Leben verlöhre.

Was ist eine allgemeine Reue?

Eine Reue, die sich auf alle Sünden (keine ausgenommen) erstrecket.

Woraus besteht also diese Reue?

Aus zwey Stücken. 1) Aus dem Hasse und Abscheue, daß man Böses gethan hat, und 2) aus dem kräftigen Vorsatze, daß man ein neues Leben anfangen, und Gutes thun will.

Wie muß dieser Haß und Abscheu beschaffen seyn?

Er muß den kräftigen Willen, nicht mehr zu sündigen, in sich schließen.

Wie kann man diesen Haß und Abscheu in seinem Herzen rege machen?

Man muß 1) die strenge Gerechtigkeit Gottes, 2) die Abscheulichkeit einer Todtsünde, und 3) die ewige Strafe der Hölle, die uns eine Todt-

Todtsünde zuzieht, wohl erwegen, und zu Gemüthe führen.

Was kann man noch zur Erregung dieses Hasses und Abscheues zu Gemüthe führen?

Die unendliche Güte und Liebe Gottes gegen uns. Er ist unser Schöpfer. — Wir sind ihm alles schuldig, was wir sind, und was wir haben. — Er liebt uns mehr als je der beste Vater sein eigen Kind lieben kann.

Was kann man noch erwegen?

Die Menschwerdung Christi unsers Erlösers. Der Sohn Gottes wurde dem Menschen zu Liebe Mensch; — ein armer, ein dürftiger Mensch — ein hilfloses Kind! — Um uns zu erlösen, erlitt er allen Schimpf, Schmach, Unrecht, und selbst — den schmählichsten Kreuztod. — — Und eben die Sünden, wegen deren du dich gerade itzt im Beichtstuhle anklagen wirst, eben die Sünden waren die Ursachen seines Todes.

Was soll dieser Gedanke für eine Reue oder Betrübniß in uns erregen?

Wenn Jemand seinen Vater ums Leben gebracht, und erschlagen hätte, so würde ihn dieß die Tage seines Lebens reuen. Die Tage seines Lebens würde er über diese Schandthat betrübt seyn. Nun ist Jesus Christus mehr dann unser Vater, und er hat sein Leben für uns dargegeben.

Durch welche Bewegungsgründe kann man einen kräftigen Vorsatz, nicht mehr zu sündigen, in seinem Herzen rege machen?

Durch eben diejenigen Bewegungsgründe, wodurch man die wahre Reue erregt hat.

Sage mir einen solchen Beweggrund?

Die Furcht vor der Hölle, und dem ewigen Tode.

Giebt es noch einen Hauptbewegungsgrund?

Ja, die Liebe. Die Erwegung, daß man einen so lieben, so guten Vater; einen so barmherzigen, so wohlthätigen Erlöser beleidigt hat, soll diese dem Sünder nicht an das Herz gehen?

Welcher Bewegungsgrund ist aus diesen zweyen vollkommner?

Dieser der Liebe.

Wie vollkommen ist dann dieser Bewegungsgrund?

So vollkommen, daß, wenn man Gott, als das höchste Gut, wegen seiner selbst liebet, die Reue, die aus einer solchen Liebe Gottes entsteht, und vollkommen wird, den Sünder auf der Stelle in den Stand der Gnade setzt, wenn die Begierde das heilige Sacrament der Buße zu empfangen, damit vergesellschaftet ist.

Wenn aber Jemand so eine vollkommne Reue nicht hat, kann er dennoch die Nachlassung seiner Sünden hoffen?

Er kann sie durch die Kraft des heiligen Sacramentes der Buße hoffen, wenn er sich je auf die gehörige Art dazu zubereitet.

Was sind für Zubereitungen nöthig?

Vor allem muß der Sünder sich vor Gottes Gerechtigkeit fürchten, und sich dadurch von den Sünden abschrecken lassen. (Der Kirchenrath zu Trient Seß. VI, Can. VI.)

Was muß er noch thun?

Hoffen, daß er durch das heilige Sacrament der Buße gerechtfertigt, das ist, in den Stand der Gnade wieder gesetzt werde, und dieß durch die Verdienste Jesu Christi, in dessen heiligen Namen er die Nachlassung seiner Sünden hoffen soll.

Was noch?

Er soll wenigst anfangen, Gott als die Quelle aller Gerechtigkeit zu lieben. (Can. I.)

Was heißt das: Gott als die Quelle aller Gerechtigkeit lieben?

Das heißt, Gott lieben, als welcher den Sünder freywillig und aus bloßer Gütigkeit rechtfertigt.

Warum setzt man die Bedingniß dazu, daß der Sünder wenigst anfangen soll, Gott zu lieben?

Weil es scheint, daß der Sünder sich *im* Herzen nicht wahrhaft bekehre, wenn er gar keine Empfindung der Liebe gegen Gott zu fühlen anfängt.

Warum dieß?

Weil der Sünder, wenn er gar nicht *an*fängt, eine Liebe gegen Gott zu fühlen, so ist zu fürchten, daß er vielmehr sich selbst, und die Geschöpfe noch liebe.

Und was würde hieraus folgen?

Dieß, daß er sich nicht wahrhaft bekehret habe, und daß sein Herz nicht wahrhaft geändert sey.

Was hältst du also von demjenigen, der bey Empfangung des heiligen Sacramentes der Buße gar keine Liebe Gottes in seinem Herzen zu erregen sich befleißt?

Daß er seines Heiles nicht genug versichert sey.

III Hauptstück.

Von der vollkommenen und unvollkommenen Reue.

Für diejenigen, die in der christlichen Lehre schon ziemlich weiter gekommen, und stärker geworden sind.

Wie viele Gattungen der Reue giebt es hauptsächlich?

Zweyerley. 1) Die vollkommne Reue, und 2) die unvollkommne Reue. (Der Kirchenrath zu Trient, Seß. XIIII. Hauptst. IIII.)

Wie nennt man sie insgemein?

Die vollkommne Reue nennt man insgemein die Reue, oder Contrition; die unvollkommne nennt man die Attrition.

Was für eine Gattung von der Contrition nennt man die vollkommne?

Diejenige, die durch die Liebe vollkommen wird, und die den Sünder gleich rechtfertigt, wenn sie mit der Begierde zu dem heiligen Sacramente der Buße vergesellschaftet ist.

Was will das sagen: **Die Begierde zu dem heiligen Sacramente der Buße?**

Es will so viel sagen, als ein kräftiger Vorsatz das heilige Sacrament der Buße zu empfangen.

Welche nennt man insgemein die unvollkommne Reue?

Diejenige, die insgemein aus dem Abscheue vor der Sünde, und aus der Furcht vor der ewigen Verdammniß entspringt.

Was zieht die Reue, die aus diesen Beweggründen entspringt, für Wirkungen nach sich?

Diese. 1) Sie schließet den ernsten Vorsatz nicht mehr zu sündigen, und 2) die Hoffnung der Verzeihung oder Nachlassung der Sünden in sich ein. Durch diese Zubereitung wird dann der Sünder fähig, durch das heilige Sacrament der Buße die Gnade Gottes zu erlangen, und in den Stand der Gnade zu kommen.

Ist die Furcht vor der ewigen Verdammniß heilsam?

Ja, sie ist heilsam; denn sie entspringt durch die Gnade des heiligen Geistes, der zwar noch nicht in dem Herzen des Sünders wohnet, der sich aber durch die Erregung dieser Furcht den Eingang in das Herz desselben öffnet.

Muß man bey dem heiligen Sacramente der Buße diese Furcht in sich erwecken?

Man muß nach der Lehre des heiligen Evangeliums denjenigen fürchten, der, nachdem der Leib todt ist, die Seele noch in die Hölle, und die

die ewige Verdammniß stürzen kann. (Matth. X, 28. Luk. XII, 4.)

Zu was nutzt diese Furcht?

Der Liebe zu Gott den Weg, und das Herz zuzubereiten.

Was hältst du von dem, der sich mit dieser Furcht begnüget, ohne in sich die Liebe zu Gott zu erwecken?

Er versichert sich nicht genug seines Heiles.

Was muß man dann thun, um sich seines Heils genugsam zu versichern?

Ein wahres Verlangen tragen, Gott zu lieben, und sich nach allen Kräften um diese Liebe bestreben.

Kann man dieß?

Ja, mit der Gnade Gottes, der uns jederzeit seine Gnade, wenn wir ihn darum bitten, zu verleihen bereit ist.

IIII Hauptstück.

Von der Beicht.

Geschichte. David bekennet seine Sünden vor dem Nathan, und erhält Verzeihung. (II Buch der Könige XII.) Esdras bekennt seine und des Volkes Sünden, und erneuert den Bund mit GOtt. (I Esdr. VIIII, X.)

Welches ist das zweyte Stück, das zum heiligen Sacramente der Buße gehört?

Die Beicht.

Was ist die Beicht?

Es ist eine Anklage von allen seinen Sünden, die man einem zum Beichthören gut geheissenen und verordneten Priester ablegt, um von ihm die Lossprechung zu erhalten.

Zu was Ziele ist die Beicht verordnet?

Damit sich der Sünder verdemüthige.

Warum noch?

Damit der Sünder seine Krankheit dem Priester, als seinem Seelenarzte, entdecken, und von ihm die schicklichen Mittel zur geistlichen Genesung erholen kann.

Warum noch?

Damit man sich der Schlüsselgewalt der Kirche, und dem Urtheile der Priester unterwerfe, die die Gewalt zu binden und zu lösen; oder die Sünden zu erlassen, oder zu behalten haben.

Muß man alle Sünden beichten?

Man muß sich von allen Todtsünden anklagen, die man begangen hat.

Und wer eine Todsünde freywillig verschwiege?

Der erhielte nicht nur die Lossprechung nicht,

weder von der verschwiegenen Sünde, noch von den andern Sünden, die er gebeichtet hat, sondern begienge über das noch ein gräuliches Sacrilegium und eine Todtsünde; weil er das heilige Sacrament entheiliget.

Muß man auch die Umstände beichten, mit welchen man die Sünde begangen hat?

Ja, wenn sie zur deutlichen Anklage der Sünde nöthig sind.

Welche Umstände muß man beichten?

Diejenigen, die der Sünde ganz eine andere Gestalt geben, wie auch die sie merklich vergrößern, wenn sie schon noch die nämliche Sünde ist; diese letztern Umstände pflegt man insgemein die merklich vergrößernde Umstände zu nennen.

Sage mir ein Beyspiel von Umständen, die der Sünde eine ganz andere Gestalt geben, und sie ändern?

Ein Raub von Gott geweihten Sachen, z. B. eines Kelches, eines Ciboriums; — oder Schläge, die man einem Priester giebt, sind nicht nur ein Diebstahl wider die zehn Gebothe — oder eine Uebertretung des fünften Gebothes; sondern sie sind ganz von einer andern Gattung, denn sie sind Sünden einer Entheiligung, einer Kirchenschändung, eines Sacrilegiums.

Was folget hieraus?

Daß es nicht genug ist, wenn man sich anklagte:

klagte: Ich habe gestohlen, oder Jemanden geschlagen; sondern man muß sich anklagen, daß man in der Kirche gestohlen, oder einen Priester geschlagen habe.

Sage mir noch ein Beyspiel?

Wenn z. B. Jemand eine Todtsünde wider das sechste Geboth begangen hat; es mag dieß bloß in Gedanken oder in der That geschehen seyn, so muß er dabey sagen, wenn der böse Gedanke, oder die That eine Person betrifft, die verheurathet, nahe befreundt oder verwandt ist. u. s. f.

Warum?

Weil dergleichen Sünden nicht nur Sünden wider das sechste Geboth, sondern die erstere ein Ehebruch; die letztere aber eine Blutschande ist, folglich der Sache ganz eine andere Gestalt geben.

Sage mir ein Beyspiel von Umständen, die eine und die nemliche Sünde merklich vergrößern können?

Derjenige, der sich wider das IIII oder V Geboth versündiget, und z. B. seinen Vater, seine Mutter, seinen Lehrmeister, oder seinen Obern gehaßt, schimpflich behandelt, geschlagen, oder sonst beleidiget hat, der muß sich auch anklagen, wie groß der Haß, der Schimpf, die Beleidigung oder die Schläge gewesen sind.

Gieb mir noch ein Beyspiel von dergleichen vergrößernden Umständen von einer Sünde wider das *VII* Geboth.

Derjenige, der sich wider dieses Geboth versündigt, und z. B. eine große Summe Geldes stiehlt, der begeht ja eine größere Sünde, als der nur eine kleine oder mittelmäßige Summe stiehlt. Er muß also diesen vergrößernden Umstand in der Beicht erklären.

Sage mir noch so ein Beyspiel.

Derjenige, der z. B. Gott gelästert, unflätige Liederchen gesungen, seinen Nächsten verläumdet hat u. s. f. der muß es beysetzen, wenn er dieß vor vielen Leuten gethan hat; denn dieß ist eine schwerere Sünde, als wenn er es vor wenigen Leuten gethan hätte.

Was muß also ein solcher Sünder sagen?

Er muß sagen, und sich anklagen, daß er vielen Leuten Aergerniß gegeben hat, und er muß beyfügen, wie viele deren beyläufig waren, denen er Aergerniß gegeben hat.

Muß man auch beyfügen, wie lange eine Sünde gedauert hat?

Ja, wenn die Andauerung merklich, und länger ist, als es insgemein geschieht, z. B. wenn man ganze Nächte mit Schwelgen und Vollsaufen zubringt.

Was muß man thun, wenn man eine Sünde in der Beicht zu sagen vergißt?

Ist

Ist es eine Todtsünde, so muß man die Beicht wiederholen. Ist's eine läßliche Sünde, so muß man Gott um Verzeihung und Nachlassung derselben bitten.

Giebt es nur Eine Gattung der Beicht?

Nein. Es giebt zweyerley. 1) Die sonderheitliche, oder ordentlich gewöhnliche, und 2) die allgemeine oder Generalbeicht.

Welche ist die sonderheitliche, oder ordentlich gewöhnliche Beicht?

Wenn man sich von den Sünden anklagt, die man seit der letzten Beicht begangen hat.

Welche ist die allgemeine, oder General-Beicht?

Wenn man sich von den schon einmal gebeichteten Sünden anklagt, die man entweder das ganze Leben hindurch, oder seit vielen Jahren begangen hat.

Ist es heilsam und nutzlich, wenn man eine allgemeine oder General-Beicht ablegt?

Es ist ungemein nützlich, und manchmal nothwendig, z. B. um die Fehler oder Mängel der vorigen Beichten zu ersetzen.

Was bringt eine General-Beicht noch für einen Nutzen?

Sie demüthiget uns. Sie vermehret den Abscheu vor der Sünde. Sie ertheilt uns Stärke

Stärke und Kraft den Versuchungen zu widerstehen. Endlich beruhigt sie auch unser Gewissen gänzlich.

V Hauptstück.

Von der Genugthuung und Verrichtung der Buße.

Geschichte. Zachäus thut GOtt und dem Nächsten genug. (Luc. XVIIII, 1.)

Welches ist das dritte Stück, das zum heiligen Sacramente der Buße gehöret?

Die Genugthuung.

Was ist die Genugthuung?

Eine Art von Ersetzung der Unbilde, womit man durch die Sünde Gott beleidiget, oder dem Nächsten ein Unrecht, oder einen Schaden zugefüget hat.

Können wir dann Gott für unsere Sünden eine vollkommne Genugthuung leisten?

Nein. Wir können ihm keine vollkommne Genugthuung leisten.

Warum nicht?

Weil Gott, den wir beleidigt haben, unendlich ist; unsere Genugthuung kann aber nicht unendlich seyn.

Was folget hieraus?

Daß unsere Genngthuung niemal der Größe der Beleidigung angemessen seyn kann.

Warum soll man sich also, Gott genug zu thun, umsonst bemühen?

Damit wir mit seiner Gnade thun, was wir thun können, und das Uebrige seiner unendlichen Gütigkeit heimstellen.

Können wir Gott auf gar keine Art eine hinlängliche Genugthuung leisten?

Ja, wir können ihm mit seiner Gnade auf eine Art eine Genugthuung leisten, die er uns selbst an die Hand gegeben hat.

Welches ist dann der Preis dieser Genugthuung?

Die Verdienste Jesu Christi, die eines unendlichen Werthes sind, mit denen wir unsere guten Werke, und Verdienste vereinigen, so gut wir können.

Was sind dieß für Werke der Genugthuung?

Es sind die Bußwerke, die uns der Priester in der Beicht zur Genugthuung auferlegt.

Sage mir einige davon?

Es sind z. B. Almosen geben, sich abtödten; sich der Vergnügungen enthalten, die uns sonst angenehm sind; bethen, ein geistliches Buch lesen, u. s. f.

Können wir auch Gott durch Trübsalen, die er uns zuschicket, genug thun?

Wir können es, wenn wir sie mit Geduld und bußfertigem Gemüthe ertragen.

Was heißt: Seinem Nächsten genug thun?

Ihm das wiederum zurücke stellen, was man ihm genommen hat; z. B. ein Gut oder Eigenthum, das man ihm entfremdet, oder die Ehre, dessen man ihn durch Verläumdung, und Ehrenabschneidung beraubet hat.

Was giebt es für eine besondere Art, wie man dem Nächsten genug thun kann, wenn man ihn beleidigt hat?

Wenn man ihn um Verzeihung bittet.

Wenn aber Jemand gar nicht im Sinne hätte, Genugthuung zu leisten?

Dem würde seine Beicht vergeblich und unnütz seyn.

VI Hauptstück.

Wie man nach der bereits gegebenen Lehre die heilige Beicht verrichten soll.

Wie kann man nun das heilige Sacrament der Buße auf eine würdige Art empfangen?

Man muß alles beobachten, was 1) vor, 2) in, und 3) nach der Beicht zu beobachten ist.

Was hat man vor der Beicht zu beobachten?

Anfänglich muß man sein Gewissen erforschen.

Was ist die Erforschung des Gewissens?

Eine sorgfältige Untersuchung und Nachsinnung auf alle Sünden, die man begangen hat.

Ist diese Erforschung allerdings nöthig?

Ja; weil man weder alle Sünden bereuen, noch sie alle beichten kann, wenn man nicht weiß, was es für Sünden und Vergehungen sind. Ohne Erforschung des Gewissens kann man aber alle Sünden, die man begangen hat, nicht so geschwinde wissen, und in das Gedächtniß bringen.

Wie erforschet man das Gewissen?

Man bittet Gott um die Erleuchtung, daß man seine Fehler erkennen, und um die Gnade, daß man sie verabscheuen, und eine wahre Reue darüber empfinden möge.

Was muß man alsdann thun?

Man muß nachdenken, auf was Art man sich 1) in Gedanken, 2) Worten, 3) Werken, und 4) Unterlassung seiner Pflichten wider die Gebothe Gottes oder der Kirche versündiget hat.

Was muß man für eine Sorge, oder was für einen Fleiß muß man, bey der Erforschung des Gewissens, vor der Beicht anwenden?

Man muß so eine Sorge, so einen Fleiß darauf wenden, als man sonst auf ein wichtiges Geschäfft anzuwenden pflegt.

Wie kann man sich die Erforschung des Gewissens erleichtern?

Wenn man täglich, ehe man sich schlafen leget, sein Gewissen erforschet.

Was muß ferner vor der Beicht geschehen?

Man muß eine wahre Reue erwecken, daß man Gott beleidiget hat, und sich einen kräftigen Vorsatz machen, Gott nicht mehr zu beleidigen.

Wie erwecket man diese Reue, und diesen Vorsatz?

Man kann auf folgende, oder auf eine andere gleiche Art denken, oder sagen: O Herr! Ich habe gesündiget. — Ich habe die Hölle verdient.

O wie schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes fallen!

Wer wird in dem ewigen Feuer — in der unauslöschlichen Glut — bey dem ewigen Zähnklappern — bey der ewigen Verzweiflung verbleiben können, wo gar keine Rettung mehr zu hoffen ist.

O mein Vater! Ich habe vor dem Himmel, und vor dir gesündiget! — Ich bin nicht würdig dein Sohn genannt zu werden. — Nein! Nicht mehr, — nicht mehr will ich dir hinführo ungehorsam seyn. — Nicht mehr will ich dir, o höchstes, und unendliches Gut! mißfallen.

O Gott! sey mir armen Sünder gnädig.

Ist's genug, wenn man dergleichen Worte mündlich hersaget?

Nein. Man muß sie zugleich mit einer wahren Reue, und Zerknirschung des Herzens denken, und fühlen, was man saget.

Was will eigentlich das Wort: Zerknirschung bedeuten?

Es bedeutet ein vor Reue und Schmerzen durchdrungenes Herz.

Was muß man in der Beicht thun?

Man wirft sich vor dem Priester auf die Knie, bezeichnet sich mit dem heiligen Kreuze, bittet den Priester um den heiligen Segen, ohngefähr auf folgende Art.

Ich bitte Euer Ehrwürden um den heiligen Segen.

Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä seiner Mutter, allen lieben Heiligen, und euch Priester anstatt Gottes, und gieb mich schuldig, daß ich leider! seit der letzten Beicht oft und vielmal gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken, und Unterlassung vieler guten Werke. Sonderheitlich aber gebe ich mich schuldig ꝛc.

Muß man alle begangene Sünden in der Beicht ins Besondere bekennen, und sich darüber anklagen.

Ja. Man muß alle Todtsünden sonderheitlich bekennen und sich anklagen. Denn wenn Jemand wissentlich und freywillig eine Todt-

sünde verschwiege, so würde die Beicht ungültig, ja gar sacrilegisch seyn.

Wenn aber manche Sünde gar so schändlich ist, daß man sich, selbe zu entdecken, schämet, darf man sie alsdann auch nicht verschweigen?

Nein. Wer sich nicht geschämet hat, so eine Sünde zu begehen, der muß sich auch nicht schämen, solche zu bekennen, und sich anzuklagen.

Wenn man aber fürchtete, der Beichtvater dörfte die gebeichtete Sünden entdecken oder bekannt machen?

Dieß hat man gar nicht zu befürchten; denn der Beichtvater ist zur Verschwiegenheit unter einer schweren Sünde verbunden.

Wenn man sich aber sorget, daß die herumstehenden Beichtkinder die Beicht hören möchten?

Dafür kann man sorgen, und so auf eine Art beichten, daß die Herumstehenden nichts hören. Deßwegen darf man aber ja keine Sünde verschweigen.

Wie muß man seine Sünden beichten?

Mit einer wahren Demuth, und Zerknirschung des Herzens.

Wie schließt man die Beicht?

Man schließt sie: Diese und alle andere meine vergessene Sünden sind mir leid, und reuen mich von Herzen; weil ich dadurch Gott das höchste Gut beleidiget habe. Ich habe auch einen kräftigen Vorsatz mein Leben hinführo zu bessern. Ich bitte also, Euer Ehrwürden wollen mir eine heilsame Buße auflegen, und mich an Gottes statt von allen meinen Sünden lossprechen, und erledigen.

Nachdem man nun alle Sünden, die man weiß, bekennet und gebeichtet hat, ist's nicht auch schicklich, daß man den Beichtvater bitte, er möchte uns ausfragen, oder in dem, was man zu thun hat, unterrichten?

Warum nicht?

Und wann alles dieß geschehen ist, was ist hernach zu thun?

Man muß die Beicht schließen, und aufmerksam seyn, was der Priester saget. Wenn er uns nun vielleicht nicht so beschaffen fände, wie wir zur Empfangung der Lossprechung beschaffen, und zubereitet seyn sollen, so müssen wir seinem heilsamen Rathe Folge leisten.

Was muß man nach der Beicht thun?

Man muß 1) Gott, und 2) dem Näch-

sten Genugthuung leisten, und 3) seine Fehler verbessern.

Wie muß man seine Fehler verbessern?

Man muß auf sich selbst ein Mißtrauen haben, und in allen Stücken immer auf der Hut seyn.

Was muß man noch thun?

Die bösen Gesellschaften, und die Gelegenheit zur Sünde meiden.

Was noch?

Immer dem Gebethe obliegen.

Und?

Den Müßiggang fliehen.

In den folgenden drey Hauptstücken muß man die Kinder erst alsdann unterrichten, wenn sie am Alter und Fähigkeit schon so weit gekommen sind, daß die Lehre ihrem Begriffe und Alter angemessen ist.

VII Hauptstück.

Wie man sich betragen soll, wenn der Beichtvater jemanden die Lossprechung versaget oder verschiebet.

Kann der Beichtvater Jemanden die Lossprechung manchmal versagen, oder verschieben?

Ja. Er kann es.

Warum?

Warum?

Weil ihm Jesus Christus die Gewalt zu binden eben sowohl, als die Gewalt zu lösen; die Sünden zu behalten eben sowohl, als sie zu erlassen gegeben hat. (Matth. XVIII, 18. Joh. XX, 23.)

Bey was für Fällen kann dieß geschehen?

Hauptsächlich in zwey Fällen; wenn es dem Beichtkinde 1) entweder am nöthigen Unterrichte, 2) oder am ernsten Willen sich zu bessern fehlet.

Wem fehlet es am nöthigen Unterrichte?

Dem, der in den Artikeln des apostolischen Glaubensbekenntnisses; in den Gebothen Gottes und der Kirche; in den zum heiligen Sacramente der Buße nöthigen Stücken, und der erforderlichen Zubereitung nicht hinlänglich genug unterrichtet ist.

Wann scheint es dem Beichtkinde am ernsten Willen sich zu bessern, zu mangeln?

Dieß scheint, wenn z. B. Jemand seinem Nächsten in einer Sache Genugthuung zu leisten schuldig ist, und diese Genugthuung in der That niemal leistet, ob er es schon dem Beichtvater verspricht.

Sage mir ein Beyspiel hievon.

Ein Beichtender z. B. weigert sich denjenigen um Verzeihung zu bitten, den er beleidigt hat; oder er weigert sich, die Ehre und den *guten* Namen, den er Jemanden genommen hat, oder das entfremdete Gut demjenigen zurücke zu stellen, dem es gehöret, ob er schon alles zurücke zu stellen im Stande wäre.

Was muß der Beichtvater in diesem Falle thun?

Er muß dem Beichtenden anstatt Gottes freymüthig sagen, daß er der Lossprechung nicht würdig noch fähig sey.

Was giebt es noch für Fälle, in denen man, aus Mangel des ernsten Vorsatzes, die Lossprechung versagen kann?

Wenn der Sünder die nächste Gelegenheit zur schweren Sünde nicht meiden will.

Was heißt dieß: **die nächste Gelegenheit?**

Diejenige heißt die nächste Gelegenheit, in der man insgemein zur Sünde verleitet worden, und wirklich öfter in die nämliche Sünde gefallen ist.

Erkläre mir dieß durch ein Beyspiel.

Mancher war z. B. gewohnt, bey gewissen Gesellschaften, in gewissen Häusern, als in öffentlichen Wirthshäusern, Gott zu lästern, zu schwö-

schwören, sich voll zu saufen, sich zu erzörnen, zu stehlen, oder Unzucht zu treiben.

Was ist nun von einem solchen Menschen zu halten?

Daß er so lange der Losſprechung unwürdig, und unfähig sey, bis er den kräftigen Entschluß faßt, dergleichen Gesellschaften und Häuser zu meiden.

Wenn z. B. Jemand beym Spielen sich vom Schelten und Betrügen nicht enthalten kann?

So muß er das Spielen meiden; widrigenfalls ist er der Losſprechung unfähig.

Und derjenige, der beym Tanzen sich insgemein zur Unzucht verleiten läßt?

Der muß die Tänze meiden; widrigenfalls ist er der Losſprechung nicht fähig.

Und der gottlose Bücher liest, und sie nicht weggeben will?

Ist ebenfalls der Losſprechung unfähig.

Was ist von Liedern zu halten, die zur Freygeisterey oder Unzucht verleiten?

Sie sind eben so böse, und noch ärger, als die Bücher.

Was hältst du von dem, der wirklich eine böse Gewohnheit, zu schelten, sich voll zu saufen,

saufen, Unzucht zu treiben, oder andere schwere Sünden immerfort zu begehen hat?

Er muß sich dem Ausspruche des Priesters demüthig unterwerfen, da er ihm die Lossprechung abschlägt; wenn er je von der Lossprechung einen Nutzen schöpfen will.

Welche Sünder geniessen die Früchte der Lossprechung nicht lange?

Diejenigen, die immer so oft, immer so geschwinde in die alte Sünde zurücke fallen.

Warum soll man die Lossprechung demjenigen Sünder versagen, der immer in die nämliche Sünde zurücke fällt?

Weil man Ursache hat zu glauben, daß er keinen ernsten Willen sich zu bessern hat.

Muß denn nicht der Beichtvater dem Beichtkinde auf sein Wort glauben?

Nein. Der Mensch kennt sich selbst nicht, besonders, wenn er durch seine Leidenschaften, und böse Gewohnheiten verblendet ist.

Woraus kann man den Menschen kennen lernen?

Das heilige Evangelium saget uns, daß man ihn aus seinen Werken kennen lernen kann.

Ist's

Ist's keine Grobheit, wenn der Beichtvater seinem Beichtkinde die Lossprechung verzögert?

Nein. Der Beichtvater gleicht in diesem Stücke einem Seelenarzte, der alle Mittel versucht, um seinen Kranken zu heilen.

Was heißt das: **alle Mittel versuchen**?

Es heißt: sich der Schärfe bedienen, wenn der Sünder lange genug von der Güte einen Mißbrauch gemacht hat.

Muß aber der Sünder an seinem Heile verzweifeln, wenn man ihm die Lossprechung verzögert?

Gott behüte! Im Gegentheile, er muß glauben, daß die Schärfe der Kirche für ihn so heilsam, als nöthig sey.

Wenn nun einem Sünder, wegen des öftern Ruckfalles in die nämliche Sünde, öfter die Lossprechung verweigert wird, soll er deßwegen die Beicht unterlassen?

Nein. Die Beicht nutzt ihm dennoch auf verschiedene Art.

Wie?

Er verdemüthigt sich; er erhält gute Rathschläge und heilsame Bußen; er bekömmt gute Gedanken, und bereitet sich zu guten Werken zu. Der Priester bethet für ihn, und endlich

hat er immer die Gnade dem Urtheile der Kirche sich zu unterwerfen.

Was folget daraus, wenn man einem solchen Sünder die Lossprechung gar nicht erschweret?

Man setzt ihn der Gefahr aus, daß er das heilige Sacrament entheilige.

Und was folget dann?

Man zieht ihm anstatt der Barmherzigkeit den Zorn Gottes über den Hals.

Was folget noch?

Man gewöhnet den Sünder dahin, daß er von seinen Heilsmitteln keinen Gebrauch mehr machet, ja daß ihm diese Mittel nicht mehr nützen.

Wo fällt er auf diese Art hin?

In ein falsches Vertrauen, und endlich in eine Unbußfertigkeit.

Worinn besteht die Unbußfertigkeit?

Daß er endlich ohne Buße dahin stirbt.

Was begegnet denen, welche sich mit allem Fleiße solche Beichtväter aufsuchen, die ihren Leidenschaften schmeicheln?

Es begegnet ihnen das, was der Heiland gesagt hat: Wann ein Blinder von einem andern Blinden geführet wird, so fallen beyde in die Grube. (Matth. XV, 14.)

Was

Was will das sagen: Beyde fallen ꝛc.

Es will sagen: Der Führer, das ist der Beichtvater sowohl, als der geführt wird, das ist, das Beichtkind, beyde fallen in die Grube.

Was muß also derjenige thun, der eine wahre Buße wirken will?

Er muß sich einem bescheidenen Beichtvater anvertrauen, und sich demselben als seinem Richter demüthig unterwerfen.

VIII Hauptstück.

Von der demüthigen Unterwerfung des Beichtkindes bey Auferlegung der Buße.

Was soll sich ein Beichtkind von dem Beichtvater für eine Buße wünschen?

Eine heilsame und schickliche Buße. (Kirchenrath zu Trient. Sess. XIIII. C. VIII.)

Was ist eine schickliche Buße?

Eine Buße, die nach jedes Beichtkindes sonderheitlichen Umständen schicklich ist, die bösen Gewohnheiten zu tilgen.

Erkläre mir dieß durch ein Beyspiel.

Denen, die gestohlen, oder durch Geiz sich versündiget haben, wird z. B. aufgetragen, daß sie Almosen geben sollen; denen, die die gebothe-

ne

ne Fasttage nicht gehalten haben, daß sie fasten; denen, die sich zu sehr den sinnlichen Ergötzungen ergeben haben, daß sie strengere Bußwerke verrichten, und sich abtödten sollen.

Was versteht man noch unter einer schicklichen Buße?

Eine Buße, die der Größe der gebeichteten Sünden angemessen ist.

Wenn aber bisweilen manche Beichtväter nur sehr geringe Bußen bey den grösten und schweresten Sünden auflegen?

So werden sie selbst der Sünde theilhaftig.

Zu was dienen die Bußen, die in der Beicht auferlegt werden?

Die bösen Gewohnheiten zu tilgen, und den Sünder zu bessern.

Zu was noch?

Damit der Sünder sich selbst strafen, und seine Fehler abbüßen kann.

Zu was noch?

Damit wir Jesu Christo gleichförmig werden, der für unsere Sünden so viel gelitten hat, und gekreuziget worden ist.

Hat denn nicht Christus der Herr für uns genug gethan?

Ja.

Warum behält er sich dann noch eine zeitliche Strafe bevor, nachdem er uns die ewige Strafe nachgelassen hat?

Aus Güte, und um uns in der heiligen Furcht zu erhalten.

Warum leget uns die Kirche in dem heiligen Sacramente der Buße verschiedene Werke der Buße, oder zeitliche Strafen, auf?

Weil sie uns sehr nützlich sind. Es sind aber auch sehr gelinde Bußen, die uns die Kirche aufleget.

Was begegnet denen, die sich zwar mit Gott durch die Buße versöhnen, dabey aber für ihre Sünden auf dieser Welt nicht hinlänglich genug gethan, und abgebüßt haben?

Sie werden in der andern Welt durch weit größere Strafen genugthun müssen.

Wo?

In dem Fegfeuer.

Und wenn sie auf keinerley Weise genug thun wollen?

So gehen sie wegen ihrer Halsstarrigkeit verlohren; weil sie die Gerechtigkeit Gottes so geringe achten.

Wie aber? wenn sich ein Beichtkind weigerte, die Buße anzunehmen, die ihm der Beichtvater aufleget?

So soll ihm der Beichtvater auch die Lossprechung verweigern.

Kann der Beichtvater dem Beichtkinde auch auftragen, daß er einen Theil der Buße, oder die ganze auferlegte Buße noch vor der Lossprechung verrichten soll?

Er kann es thun; er soll es aber nur alsdann, und mit aller Bescheidenheit thun, wenn er's nämlich zur vollkommnen Bekehrung des Beichtkindes für nützlich hält.

Was sollen jenen Sündern für Bußen auferlegt werden, deren Laster öffentlich bekannt, und große Aergerniß in einer Gemeinde verursachet haben?

Nach der Lehre der allgemeinen Kirchenversammlung zu Trient, und selbst nach der Lehre der Apostel sollen ihnen auch öffentliche Bußwerke auferlegt werden. (Seß. XXIIII de Reform. Cap. VIII, I Tim. V, 20, 24)

Warum?

Damit dergleichen öffentliche Sünder, wie die heilige Kirchenversammlung saget, durch ihr gutes Beyspiel diejenigen wieder auf die Pfade der Tugend zurücke führen, die sie durch ihr böses Beyspiel geärgert, und verführt haben.

Muß diese Verordnung genau vollzogen, und kann nicht etwas von der Strenge derselben nachgelassen werden?

Die

Die heilige Kirchenversammlung überläßt es dem Gewissen des Bischofes, daß er in sonderheitlichen Fällen thun soll, was er für heilsam und nützlich findet.

Warum sollen auch die Beichtkinder wissen, was in diesem Hauptstücke gelehret worden? Ist's dann nicht genug, wenn es die Beichtväter wissen?

Es ist dieser Unterricht auch den Beichtkindern nütze, damit sie sich desto bereitwilliger dem Urtheile und Betragen eines klugen Beichtvaters unterwerfen.

VIIII Hauptstück.

Von den heiligen Ablässen.

Was lehret uns der Glaube von den heiligen Ablässen?

Daß die Kirche von Jesu Christo die Gewalt erhalten hat, Ablässe zu ertheilen, und daß es uns sehr nütze sey, wenn wir dergleichen von der Kirche ertheilten Ablässe gewinnen. (Der Kirchenrath von Trient. Seß. XXV.)

Warum sind sie uns nützlich?

Weil sie ertheilet werden, damit die Schärfe der zeitlichen Strafen, die sonst der Sünde gebührten, gemildert werden.

Muß man genau wissen, wie und auf was Art die Strafe der Sünden gemildert werde?

Nein. Genug, wenn man glaubt, daß eine so liebe Mutter, wie die Kirche ist, ihren Kindern nichts ertheile, was ihnen nicht wirklich zur Erleichterung in dieser, oder in jener Welt dienen mag.

Will uns die Kirche durch die Abläße gänzlich der Pflicht entladen, daß wir Gott für unsere Sünden gar keine Genugthuung mehr leisten dörften?

Dieß ist die Meynung der Kirche nicht. Im Gegentheile nach dem wahren Sinne der Kirche, kommen die heilige Ablässe hauptsächlich denenjenigen zu Gute, die der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun anfangen, so viel als es an ihnen ist.

Zu was nützen uns die Abläße?

Sie nützen uns auf verschiedene Art sehr viel, besonders nachdem wir Ursache zu glauben haben, daß wir weit entfernet sind, um der göttlichen Gerechtigkeit hinlängliche Genugthuung verschaffen zu können.

Welches ist das wahre Ziel, warum die Kirche den Gläubigen die Ablässe ertheilet?

Um denjenigen, die eines guten Willens sind, ein Mittel an die Hand zu geben, wodurch sie ihrer Schwachheit zu Hilfe kommen,

und Gott gleichsam die Schuld bezahlen können.

Was hat die Kirche dabey für eine Absicht?

Sie will den Eifer der Andacht, und der Liebe Gottes je mehr und mehr in unsern Herzen rege machen, und dieß gemäß den Worten des Heilandes, welcher sagte: **Demjenigen, dem mehr nachgelassen wird, der liebt auch mehr.** (Luc. VII. 47.)

Welche ist die beste Zubereitung, um die heiligen Ablässe zu gewinnen?

Diejenige, wodurch man mit gutem Herzen alles thut, was man thun kann, um den heiligen Ablaß zu gewinnen, und dann von dem barmherzigen Gott, der uns allein in das Herz sieht, die Wirkung davon in kindlichem Vertrauen erwartet.

Auf was gründen sich die heilige Ablässe?

Auf die Genugthuung Jesu Christi und der Heiligen Gottes.

Warum füget man der Genugthuung Jesu Christi auch die Genugthuung der Heiligen bey?

Wegen der Gütigkeit Gottes, der seinen Heiligen zu Liebe, die ihm auf Erden getreu gedient haben, auch gegen andere noch lebende Diener sich gerne bewegen und erweichen läßt.

Warum noch?

Weil die Genugthuungen der Heiligen mit der Genugthuung Jesu Christi, wovon sie ihren ganzen Werth haben, vereinigt sind.

Wer hat in der Kirche die Gewalt Ablässe zu verleihen?

Der Pabst hat sie in der ganzen Kirche, und die Bischöffe haben sie in ihren Kirchensprengeln, doch mit gewissen Einschränkungen, die die Kirche eingeführet hat.

Unterricht
von dem
heiligsten Sacramente des Altars.

I Hauptstück.

Was das heilige Sacrament des Fronleichnams Jesu Christi, oder das heiligste Sacrament des Altares sey.

Geschichte. Die Einsetzung dieses heiligsten Sacramentes. (Matth. XXVII. Marc. XIIII. Luc. XXII. I Korinth XI.) Die Verheissungen Jesu Christi. (Johann VI.)

Was ist das heilige Sacrament des Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi?

Es ist ein heiliges Sacrament, welches unter den Gestalten des Brodes und Weines den wahren Leib und das wahre Blut unsers Heilandes Jesu Christi zur geistlichen Nahrung unsrer Seele enthält.

Ist das nicht Wein und Brod, was anfänglich von dem Priester zu dem Altare gebracht wird?

Ja. Es ist und bleibt so lange Wein und Brod,

Brod, bis der Priester die Worte der Consecration darüber ausspricht.

Und was geschieht durch diese Worte?

Das Brod wird in den Leib, und der Wein wird in das Blut Jesu Christi verwandelt.

Bleibt vom Weine und Brode nichts mehr übrig?

Nichts mehr als die Gestalten.

Was heißt: die Gestalten des Brodes?

Das ist, Die Weiße, Ründe, und der Geschmack des Brodes.

Was heißt: die Gestalten des Weines?

Das ist, die Farbe des Weines, die Näße, und der Geschmack.

Ist unter den Gestalten des Brodes nichts anders, als der Leib Jesu Christi enthalten?

Es ist nicht nur sein Leib, sondern auch sein Blut, seine heiligste Seele, mit einem Worte: Selbst Jesus Christus ganz wie er ist, darunter enthalten; denn alles, was an ihm ist, das ist von seiner Person unzertrennlich.

Und unter den Gestalten des Weines?

Ist eben Jesus Christus ganz, wie er ist, enthalten.

Warum redet uns dann Jesus Christus nur von seinem Leibe, und von seinem Blute?

Weil er uns durch seinen Leib, und durch sein Blut erlöset hat.

Wie?

Da er seinen Leib und sein Blut als ein Opfer für uns am Kreuze aufgeopfert hat.

Und was giebt er uns unter jeder Gestalt?

Sich selbst, ganz, wie er ist; das ist, vollkommen Gott, und vollkommen Mensch.

Verläßt er alsdann den Himmel?

Nein. Er bleibt deßwegen doch immer zur Rechten Gottes, seines Vaters, bis an das Ende der Welt, da er in seiner Pracht, und Herrlichkeit kommen wird, die Lebendigen und Todten zu richten.

Wie kann es dann geschehen, daß er auf dem Altare ist?

Durch die Allmacht Gottes, der alles kann, was er will.

So geschieht also dieses Wunderwerk nicht durch den Menschen?

Nein; sondern durch Jesum Christum, dessen Worte in dem heiligen Sacramente gebraucht werden.

Zu was Ziele und Ende hat Jesus Christus dieses heilige Sacrament eingesetzt?

Zum Andenken seines Todes.

Worinn besteht die Erneuerung dieses Andenkens?

Darinn, da Jeder ins Besondere mit Jesu Christo saget: Das ist mein Leib, das ist mein Blut, so wird dadurch der gewaltsame Tod vorgestellet, welchen Jesus Christus durch die Trennung von seinem Leibe und Blute erlitten hat.

Sind also der Leib und das Blut wirklich von einander getrennt?

Nein. Genug, daß es die Zeichen derselben sind, und daß die Worte, deren man sich bey der Consecration bedient, unterschieden sind.

Warum?

Weil dadurch der Tod Jesu Christi, und die Vergießung seines Blutes vorgestellt werden.

Muß man den Leib, und das Blut Jesu Christi anbethen?

Ja, ohne Zweifel; denn der Leib, und das Blut Jesu Christi sind mit seiner Gottheit unabsonderlich vereinigt.

II Hauptstück.

Von der heiligen Messe, und dem Opfer des Altares.

Geschichte. Das Heiligthum, und die Opfer des alten Gesetzes wurden mit großer Fryerlichkeit und Ehrerbietung gehalten. Und sie waren doch nur Vorbilder des allerheiligsten Sacramentes des Altares; woraus man dann auf die Wichtigkeit und Vortreflichkeit dieses heiligsten Sacramentes schließen kann. Man kann auch die feyerliche Einweihung und die Herrlichkeit des salomonischen Tempels zur Probe und zum Beyspiele anführen. (III Buch der Könige II. Par. V. VI. VII.)

Was wird hauptsächlich von dem Leibe und Blute Jesu Christi bey dem Altare für ein Gebrauch gemacht?

Es wird der Leib und das Blut Jesu Christi in der heiligen Messe als ein Opfer Gott dem allmächtigen Vater geopfert.

Was will das sagen: „Es wird der Leib „und das Blut Jesu Christi Gott, dem all„mächtigen Vater, als ein Opfer „geopfert?“

Es will sagen: Man stellet Gott dem allmächtigen Vater auf dem Altare vor seinem Angesichte Jesum Christum seinen eingebohrnen Sohn als das angenehmste Opfer dar, das man ihm opfern kann.

Warum wird dieses Opfer geopfert?

Zum Andenken des blutigen Opfers am Kreuze,

Kreuze, und damit wir an diesem Opfer Theil nehmen, und die Früchte davon genießen können.

Vergießt Jesus Christus sein Blut auf dem Altare, wie er es am Kreuze vergoß?

Nein. Denn das Opfer des Altares ist ein unblutiges Opfer.

Wird Jesus Christus in diesem Opfer wirklich geopfert?

Ja, er wird geistlicher Weise wirklich geopfert.

Wie?

In so weit, als sein Leib und sein Blut bey diesem Geheimnisse gegenwärtig sind, jedes davon besonders geopfert, und auf diese Art abgesondert zu werden scheint.

Wird der Leib und das Blut auch wirklich, und in der That, von einander abgesondert, und getrennt?

Nein. Dieß geschieht nicht, und kann nicht geschehen, nachdem Jesus Christus von den Todten auferstanden ist.

Was muß man thun, wenn man diesem Opfer beywohnet?

Das Leiden und Sterben Jesu Christi betrachten, und sich es so lebhaft vorstellen, als wenn man wirklich auf dem Calvariberge gegenwärtig wäre; damit durch die lebhafte Erinnerung

rung des schmerzlichen Todes Jesu das Herz gerührt, und zur Andacht bewegt werde.

Was opfert die Kirche bey dem Opfer des Altares mit dem Leibe und Blute Jesu Christi?

Das Gebeth aller Glaubigen.

Warum?

Weil das Gebeth der Glaubigen Gott desto angenehmer ist, wenn es ihm mit dem Leibe und Blute seines Sohnes geopfert wird.

Was opfert die Kirche Gott noch mit dem Leibe und Blute Jesu Christi?

Sie opfert sich selbst damit auf, das ist, sich, die ganze Kirche, — das Haupt sowohl, als alle Glieder der Kirche.

Was heißt das: das Haupt sowohl als alle Glieder der Kirche aufopfern?

Es heißt Jesum Christum samt allen Glaubigen aufopfern.

Wem wird dieses Opfer geopfert?

Gott allein.

Warum geschieht dann dabey so oft eine Meldung von den Heiligen Gottes?

Zur Danksagung für alle Gnaden, die Gott seinen Heiligen erwiesen hat.

Warum geschieht dieß gerade bey diesem Opfer des Altares?

Um

Um dadurch anzuzeigen, daß selbst die Heiligen Gottes durch das Opfer des Altares geheiliget worden sind.

Warum bittet man dann Gott, daß er die Fürbitte der Heiligen, da sie für uns bitten, genehmigen wolle?

Damit bey diesem heiligsten Opfer das Gebeth aller Glieder der Kirche versammelt und vereinigt werde; aller Glieder, sowohl derer, die im Himmel, als derer, die noch auf der Welt sind.

Gedenkt man nicht auch der verstorbenen Seligen, die noch nicht im Himmel sind?

Ja. Man gedenkt ihrer auch, damit auch sie in diesem heiligen Opfer eingeschlossen, und folglich alle Glieder der Kirche vereiniget werden.

Erhalten hierdurch die verstorbenen Seligen eine Hilfe?

Ja. Sie erhalten eine große Hilfe und Erleichterung.

Warum?

Weil Jesus Christus, der in diesem Opfer geopfert wird, ein allgemeines Versöhnungsopfer für das ganze menschliche Geschlecht ist.

Was haben wir noch von diesem heiligen Opfer zu merken?

Daß wir uns in Jesu Christo, und durch

Jesum Christum als lebendige Opfer Gott dem Allmächtigen aufopfern.

III Hauptstück.

Von der heiligen Communion.

Geschichte. Maria Magdalena weinet vor dem Grabe Jesu, und suchet seinen Leib im Grabe. Was sollen erst wir für eine Liebe, für einen Eifer für den nunmehr verklärten und lebendigen Leib Jesu tragen!

Warum verbirgt sich uns Jesus Christus unter die Gestalten des Brodes und Weines?

Um uns zu erkennen zu geben, daß er unsre geistliche Nahrung sey.

Was heißt das: unsre geistliche Nahrung?

Es heißt: Eine Nahrung, die uns beseelet, und das Leben giebt.

Was empfängst du unter den Gestalten des Brodes?

Den wahren Leib Jesu Christi, und selbst Jesum Christum ganz, wie er ist.

Wenn aber bisweilen die heilige Hostie getheilt und gebrochen wird?

Deßwegen wird Jesus Christus nicht zertheilt.

Warum?

Weil er unter jedem Partikel des consecrirten Bro-

Brodes, und unter jedem Tropfen des consecrirten Weines ganz verbleibt, wie er ist.

Ist dieß möglich?

Ja, durch die Allmacht Gottes.

Kann man dieses Wunder nicht durch ein Gleichniß erläutern?

Man nimmt insgemein ein Gleichniß von einem Spiegel her. Wenn ein Spiegel in Stücke zerbrochen ist, so sieht man die nämliche ganze Gestalt in jedem kleinen Stückchen, wie man es zuvor im Spiegel sah, da er noch ganz war.

Wird das Geheimniß durch diese Vergleichung vollkommen erkläret?

Nein. Es ist nichts auf der ganzen Welt, das mit der Größe des Geheimnisses in Vergleich kommen kann.

Warum empfangen wir Jesum Christum?

Um mit ihm auf das engste vereiniget, und gleichsam Eines zu werden.

Was will das sagen: Mit Christo Eines werden?

Es will sagen: Wir werden mit ihm, und er mit uns gänzlich vereinigt; unser Leib mit seinem Leibe; unsre Seele mit seiner Seele.

Wie wird diese Vereinigung von Seiten des Menschen zuwege gebracht?

Wir empfangen den Leib Jesu Christi durch den

den Mund, und durch den Glauben vereinigen wir uns mit seiner Gottheit.

Und wie geschieht die Vereinigung von Seiten unsers Heilandes?

Jesus Christus vereinigt sich mit unserm Leibe, und läßt die Kraft seiner Gottheit in unsre Seele dringen.

Heiliget er nicht auch unsern Leib?

Ja. Er heiliget auch unsern Leib, und lehret uns selben in aller Reinigkeit zu erhalten.

Was trieb unsern Heiland an, daß er sich auf diese Art mit uns vereiniget?

Seine Liebe gegen uns.

Wie sollen wir ihn also empfangen?

Eben mit einer wahren Liebe, so daß wir hinführo bloß für ihn leben.

Wie können wir eine solche Liebe gegen ihn in unsern Herzen rege machen?

Durch sein Leiden und Sterben, dessen Andenken wir immer erneuern, so oft wir ihn empfangen.

Soll man oft zum Tische des Herrn gehen?

Die Kirche sähe es freylich gerne, wenn wir alle Tage, und so oft wir die heilige Messe hören, auch das heilige Abendmahl empfiengen, so wie es im Anfange des Christenthums und

zur Zeit der ersten Kirche geschah. (Der Kirchenrath zu Trient Seß. XXII, Can. VI.)

Warum geschieht es dann itzt nicht mehr?

Weil wir nicht mehr heilig und fromm leben.

Was sollen wir also zum wenigsten thun, so oft wir die heilige Messe hören?

Geistlicher Weise communiciren.

Was heißt das: geistlicher Weise communiciren?

Es heißt, das Andenken des Todes Jesu Christi erneuern, und ein Verlangen tragen, ihn wirklich zu empfangen.

Was muß man thun, wenn man geistlicher Weise communiciren will?

Man muß thun, was immer möglich ist, und so eine Andacht in sich erwecken, als wenn man wirklich zum Tische des Herrn gienge, und Jesum Christum empfienge.

Wann ist man verbunden, das heilige Sacrament des Altares zu empfangen?

Wenn man in einer Todesgefahr ist. Uebrigens verbindet uns die Kirche freylich nur, daß wir einmal im Jahr, nämlich zur österlichen Zeit das heilige Sacrament des Altares empfangen sollen; allein ein eifriger Christ muß mit einer einzigen heiligen Communion des Jahres nicht zufrieden seyn.

Sind

Sind keine gewisse Regeln vorgeschrieben, wie oft man communiciren soll?

Nein. Dieß hängt von der Willkühr jedes Christen, und von dem Nutzen ab, den er durch seinen Eifer ein heiliges Leben zu führen, von der heiligen Communion ziehen will.

Was soll man sich insgemein in diesem Stücke zur Regel wählen?

Es wäre zu wünschen, daß jeder Christ wenigst alle Monate einmal, und an den Hauptfesten des Jahres zum Tische des Herrn gienge.

Was wäre aber noch besser?

Daß jeder Christ so ein Leben führte, daß er alle Tage communiciren könnte.

Darf man öfter, als einmal des Tages, communiciren?

Nein.

Wie muß man den übrigen Tag zubringen, wenn man communicirt hat?

Man muß ihn mit immerwährender Danksagung zubringen, und den heiligen Geschmack dieser himmlischen Speise in der Seele erhalten.

IIII Hauptstück.

Von der Art und Weise, wie man, dem bisherigen Unterrichte zufolge, die heilige Communion empfangen, und besonders, wie man sich vor der heiligen Communion zubereiten solle.

Geschichte. Die Hochzeit in dem heiligen Evangelio, (Matth. XXII, 1. ꝛc.) und was allda von dem hochzeitlichen Kleide gesagt wird, welches man sehr schön auf die innerliche und äusserliche Reinigkeit und Sauberkeit anwenden kann, die zur heiligen Communion erforderlich ist.

Was muß man thun, wenn man sich zur heiligen Communion zubereiten will?

Eine Zubereitung betrifft 1) die Seele, die andere geht 2) den Leib an.

Wie soll man sich der Seele nach zubereiten?

Man muß Friede mit Gott, und Liebe gegen den Nächsten haben. Man muß einen Act des Glaubens, und der Demuth erwecken, und sich des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi erinnern.

Worinn besteht der Friede mit Gott?

In einem Gewissen, das von Sünden, wenigst von Todtsünden rein ist.

Warum muß man im Stande der Gnade seyn, wenn man dieses heilige Sacrament empfangen will?

Weil dieses heilige Sacrament die Nahrung der Seele ist; die Seele muß also ein Leben haben, wenn sie eine Nahrung genießen will.

Was folget hieraus?

Daß die Seele durch die Gnade Gottes lebendig seyn muß, wenn sie ihre Nahrung in diesem heiligen Sacramente empfangen will.

Ist's eine große Sünde, wenn man in einer Todtsünde communiciret?

Ja. Es ist Judas Sünde, und eine gräuliche Entheiligung des heiligen Sacramentes.

Was versteht man unter der Liebe gegen den Nächsten?

Den Geist der Vereinigung, der Eintracht, und wahren Versöhnung, wenn man zuvor in einer Feindschaft mit dem Nächsten gelebet hat.

Wie erwecket man einen Act des Glaubens vor der heiligen Communion?

Mein Heiland! Ich glaube kräftig, daß dein Leib, dein Blut, deine Seele, deine Gottheit in dem heiligen Sacramente des Altares enthalten sey; weil du dieß selbst

gesagt hast. Ich bin bereit, für diese Wahrheit mein Leben zu geben.

Wie erwecket man einen Act der Demuth?

Wie oft habe ich durch meine Sünden verdient, den Durst des reichen Prassers, und den Hunger der Verdammten zu leiden! — Und du, o mein Gott! würdigest dich doch zu mir zu kommen, und Selbst meine Speise, und mein Trank zu werden.

Warum muß man sich des bittern Leidens und Sterbens erinnern, wenn man sich zur heiligen Communion bereitet?

Weil der Sohn Gottes dieses heilige Sacrament zum Andenken seines Leidens und Sterbens eingesetzt hat. In dieser andächtigen Erinnerung besteht also der Geist des Geheimnisses.

Muß man sich der Seele nach noch auf eine andere Art zubereiten?

Ja. So viel als möglich, muß man sich den vorhergehenden Tag von weltlichen Geschäfften zurücke ziehen, und das Gemüth versammeln.

Was noch?

Auch von erlaubten Gemüthsergötzungen sich enthalten.

Warum?

Damit man vor Jesu Christo mit reiner Seele

le und versammeltem Gemüthe erscheinen, und sich ganz mit ihm allein beschäfftigen kann.

Wie muß man sich, dem Leibe nach, zubereiten?

Man muß von Mitternacht an nüchtern seyn, und weder eine Speise noch Trank, noch Arzney genommen haben.

Wenn Jemanden beym Waschen in der Frühe ohngefähr ein Tropfen Wasser hinunter käme, ohne daß man dafür könnte, darf man dennoch communiciren?

Man muß freylich wohl Acht geben, daß es nicht geschieht; wenn es indessen ohngefähr geschähe, darf man doch communiciren.

V Hauptstück.

Wie man sich bey und in der Communion selbst verhalten soll.

Geschichte. Die Demuth und der Glaube des Hauptmanns, da Jesus zu ihm kommen wollte. (Matth. VIII, 8.) Der Glaube des Weibes, die glaubete, geheilet und gesund zu werden, wenn sie nur den Saum des Kleides anrühren könnte. Jesus machte zwar viele kranke Leute gesund, die seine Kleider berührten, vorzüglich aber nur diejenigen, die sie mit einem wahren Glauben berührten. (Matth. VIIII, 20.) Luc. VIII, 42. 43. 45. 46. ꝛc.)

Was hat man zu thun, wenn man eben zum Tische des Herrn hinzugehet?

Einige Stücke betreffen wieder die Seele, andere den Leib.

Was geht die Seele an?

Man muß mit einer ganz besondern Andacht eine heilige Messe hören, und das Verlangen, die heilige Communion zn empfangen in sich erwecken.

Auf was hat man sonderheitlich zu merken?

Auf den Priester, der gleich nach Aufwandlung der heiligen Hostie sich tief gegen den Altar beuget, und Gott für diejenigen um Gnade bittet, die zu communiciren Willens sind. Mit diesem muß man seine Meynung vereinigen.

Ist es schicklich, daß man bey eben der heiligen Messe communiciret, die man eben höret?

Ja, wenn es seyn kann. Dieß ist der Geist und die Meynung der Kirche.

Wann schicket es sich, daß man unter der heiligen Messe communicire?

Nach der Communion des Priesters, kurz vor dem Ende der heiligen Messe.

Warum?

Daß man mit dem Priester gleichförmig handle, mit ihm sich zur heiligen Communion bereite, mit ihm communicire, und mit ihm Dank sage.

An was muß man hauptsächlich denken?

An das Leiden und Sterben Jesu Christi.

Warum?

Um eine zärtliche Liebe gegen Jesu in dem Herzen zu erwecken.

Was muß man noch thun?

Oefter einen Act des Glaubens erwecken.

Bey was für Theilen der heiligen Messe?

Wann sich der Priester mit der heiligen Hostie in der Hand umwendet, und die Worte ausspricht: Sehet das Lamm Gottes, welches hinnimmt die Sünden der Welt. Welche Worte man ihm im Herzen nachsprechen soll.

Was soll man noch für andere Tugendacte erwecken?

Den Act der Anbethung und der Demuth.

Bey was für Theilen der heiligen Messe?

Hauptsächlich wenn der Priester sich neiget, an das Herz klopft, und spricht: Domine, non sum dignus, soll man im Herzen mit ihm sprechen: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Und wann der Priester sagt: *Corpus Domini nostri Jesu Christi custodiat animam tuam in vitam*

 æternam.

æternam. Amen. d. i. Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre deine Seele zum ewigen Leben?

Soll man vom Grunde des Herzens antworten: Amen, d. i. es geschehe, oder so sey es. Ich glaube, mein Herr, und Gott! daß ich deinen heiligen Leib itzt empfange, und daß dieser meine Seele zum ewigen Leben bewahre.

Was ist die wahre Meinung der Kirche bey einer heiligen Communion?

Daß man sich mit der Meynung der Kirche, und den Worten des Priesters vereinige.

Was hat man in Absicht auf den Leib zu beobachten?

Man muß eingezogen in den Sitten und ehrbar in Kleidern so gut, als es seyn kann (doch ohne gekünstelten Zwang) erscheinen.

Was hat man sonderheitlich in Absicht auf die Kleider u. d. gl. zu beobachten?

Die Mannsbilder sollen Hut, Mützen, Degen und Handschuhe weg legen. Die Frauenspersonen sollen in ehrbarer Kleidung ohne Schminke, ohne Müschelchen im Gesichte u. d. gl. und in einem solchen Aufputze erscheinen, der nicht eitel scheint.

Was sollen sie hieraus lernen?

Daß sie die Tage ihres Lebens immer die

Eitelkeit im Anspuße verachten, und immer sich nicht anders tragen sollen, als wie sie sich vor Jesu Christo zu erscheinen getrauen.

Wie soll man den Kopf halten?

Gerade und erhaben, ohne ihn weder vor noch zurücke zu wenden, damit man bey Empfange der heiligen Hostie keine Unschicklichkeit begeht.

Wie die Augen?

Man muß nicht um sich gaffen, sondern entweder die Augen niedergeschlagen halten, oder auf die heilige Hostie hinwenden.

Wie soll man den Mund öffnen?

Mittelmäßig; nicht zu viel, nicht zu wenig.

Wie soll man die Zunge halten?

Man muß sie ein wenig über die Lippen heraus legen.

Soll man die heilige Hostie kauen?

Dieß ist nicht nöthig.

Was soll man dann thun?

Man soll sie ein wenig auf der Zunge behalten, bis sie etwas naß wird, dann soll man sie mit Ehrerbietigkeit hinabschlucken.

Soll man sie nicht gleich im Munde zergehen lassen?

Nein; denn man würde in Gefahr seyn, nicht communicirt zu haben.

Was soll man thun, wenn sich die heilige Hostie am Gaumen anklebet?

Man soll sie bloß mit der Zunge ablösen, ohne die Finger dazu zu gebrauchen.

Soll man nach der Communion die Lippen mit dem Communiontuche abwischen?

Nein. Wenn man aber merket, oder zweifelt, ob nicht ein Partikel oder Theilchen der heiligen Hostie auf den Lippen zurücke geblieben sey, so muß man die Lippen mit Ehrerbietigkeit in den Mund zurücke ziehen, ohne die Finger mit dazu zu gebrauchen.

Wie? wenn der Priester, wie es geschehen kann, Jemanden zwo oder drey Hostien zugleich, oder nur eine halbe Hostie zutheilt, soll man deswegen unruhig werden, oder sich betrüben?

Nein. Denn man empfängt nicht mehr in drey Hostien, als in einer. Man empfängt nicht weniger in einer halben Hostie, als in einer ganzen.

Soll man bey der Communionbanke auch ein mündliches Gebeth, oder tiefe Seufzer, zu Gott schicken?

Man soll äußerlich ganz ruhig seyn, und vielmehr im Geiste der Andacht, und im Herzen, als durch Bewegung der Lippen bethen.

Sechstes und letztes Hauptstück.

Was man nach der Communion thun soll.

Was soll man nach der Communion thun?

Man soll eine geraume Zeit so viel, als es seyn kann, in heiliger Andacht zu bringen; im Herzen Acte der Liebe, der Danksagung, der Aufopferung seiner selbst u. d. gl. erwecken, unsere Bedürfnisse Gott vortragen, und ihn um Hilfe bitten.

Um was soll man Jesum Christum hauptsächlich bitten?

Daß er uns seines Geistes theilhaftig mache, wie er uns seines Leibes theilhaftig gemacht hat.

Was soll man für mündliche Gebethe verrichten?

Danksagungsgebethe, z. B. das Te Deum laudamus, den Psalm Benedicite omnia opera &c. das Magnificat, laudate, u. d. gl. *

* Es sind dergleichen Kommuniongebether fast in allen Gebethbüchern, und selbst Bossuet hat eines von dieser Gattung in den Druck gegeben.

Wie soll man den übrigen Tag zubringen?

Man soll ihn, so viel es seyn kann, mit Verrichtung guter Werke, und in steter Versammlung des Gemüthes zubringen.

Unter-

Unterricht
von dem
heiligen Sacramente der Ehe.

Geschichte. Die Vermählung der seligsten Jungfrau mit dem heiligen Joseph. Die Hochzeit zu Kana in Galiläa, die selbst Jesus mit seiner Gegenwart beehret, und wobey er das erste Wunderwerk geübet hat. (Johann II.) Die Erschaffung der Eva. (Genes. II, 21.) Die Verehlichung des jungen Tobias. (Tob. VII. VIII.)

Was ist die Ehe?

Es ist ein heiliges Sacrament, welches denen, die sich verehelichen, die Gnade giebt, daß sie in ihrem Ehestande christlich leben, und ihre Kinder christlich auferziehen können.

Was bedeutet dieses heilige Sacrament?

Es bedeutet die Vereinigung Jesu Christi mit seiner Kirche.

Giebt es mehr Gattungen von dieser Vereinigung Jesu Christi mit seiner Kirche?

Ja. Hauptsächlich giebt es zwo Gattungen, 1) die natürliche, und 2) die geistliche Vereinigung.

Worinn besteht die natürliche Vereinigung?

In der Gleichheit der Natur.

Worinn die geistliche?

In der Vereinigung der Herzen durch die Liebe.

Giebt

Giebt es eine natürliche Vereinigung zwischen Jesu Christo, und der Kirche?

Ja. Denn Jesus Christus ist Mensch geworden, und hat einen Leib und Seele wie die Glaubigen, aus denen die Kirche besteht.

Giebt es auch eine geistliche Vereinigung zwischen Jesu Christo und der Kirche?

Ja. Denn Jesus Christus hat seine Kirche so sehr geliebet, daß er sein Blut dafür vergossen hat. Folglich ist die Kirche dem Willen Jesu Christi unterworfen und mit ihm vereinigt

Was für eine Gattung von diesen beyden Vereinigungen wird durch die Ehe vorgestellet?

Beyde Gattungen werden dadurch vorgestellt.

Ist die Vereinigung zwischen Mann und Weib unauflöslich und unzertrennlich?

Ja. Sie ist unauflöslich, und unzertrennlich, wie die Vereinigung Jesu Christi mit seiner Kirche.

Wie alt muß man seyn, wenn man sich verehelichen will?

Die Jünglinge müssen vierzehn, und die Mädchen zwölf Jahre vollkommen alt seyn.

Zu welchen Zeiten des Jahres sind die öffentlichen Hochzeiten von der Kirche erlaubt?

Von dem Tage nach heiligen drey Könige an, bis auf den Aschermittwoch; und vom Montage nach der Osterwoche an bis auf das Advent.

Ist es sonst an keinem Tage im Jahre verbothen, eine öffentliche Hochzeit zu halten?

Es ist sonst an keinem Tag verbothen, als an Sonn- und Feyertagen.

Ist sonst kein verworfner Tag in der Woche, an dem es vielleicht, Hochzeit zu halten, schädlich wäre?

Es würde ein Aberglaube seyn, wenn man glauben wollte, daß ein Tag in der Woche unglücklicher als der andere wäre.

Was soll man für Absicht haben, wenn man von der Ehe Gebrauch macht?

Die Kinder Gottes zu vermehren.

Was noch für eine Absicht?

Um ein erlaubtes Mittel gegen die unerlaubte, und unordentliche Begierlichkeit zu haben.

Was haben die verehlichten Leute für Pflichten auf sich?

Daß sie gemeinschaftlich mit einander leben, aus Liebe einander Hilfe leisten, sich mit einan-

der

der vertragen, die Bürden des Ehestandes mit Geduld tragen, und durch eine christliche Erziehung der Kinder ihr Heil wirken.

Was soll das Hauptaugenmerk seyn, wenn sich eine Person die andere zur Ehe wählet?

Die Tugend und Gleichheit der Sitten.

Sage mir einige Mängel, und Fehler, die öfters von Leuten begangen werden, die sich verehelichen wollen?

Mängel und Fehler sind es, wenn man 1) sich verehelichet ohne die Sache vorher mit Gott überlegt zu haben, oder wenn man in den Pflichten der Eheleute nicht hinlänglich genug unterrichtet ist. 2) Wenn man sich bloß verehelichet um seiner Sinnlichkeit Genüge zu leisten. 3) Wenn man sich wider den billigen Willen der Aeltern verehelichet.

Wie soll man sich zum heiligen Sacramente der Ehe zubereiten?

Man soll sich durch eine heilige Beicht zubereiten, und sehr gut würde es seyn, wenn man eine Generalbeicht entweder vom ganzen Leben, oder doch von mehrern Jahren her ablegen würde. Ferner soll man sich durch eine heilige Communion, durch öfteres Gebeth, durch Almosen geben, und durch viele Mäßigkeit und Keuschheit zubereiten.

Därfen Pesonen beyderley Geschlechtes vor ihrer Verehelichung beysammen wohnen?

Sie sollen zur Zeit, wenn sie einander zur Ehe suchen, oder sich bereits versprochen haben, nicht in einem und dem nämlichen Hause beysammen wohnen, damit sie nicht in die Gefahr gerathen, Gott zu beleidigen.

Wann soll man beichten und communiciren?

Etliche Tage vor der Verehelichung.

Worinn besteht die Vollkommenheit der Ehe?

Darinn, daß dem Vorbilde der ehelichen Vereinigung gemäß der Mann Jesu Christo dem Bräutigame der Kirche; und das Weib der Braut Jesu Christi, der Kirche, in ihrem Betragen ähnlich werde.

Worinn kann hauptsächlich der Mann in seinem Betragen dem Vorbilde der Vereinigung Jesu Christi mit der Kirche ähnlich werden?

Darinn, da er sein Weib von Herzen liebt, wie der Sohn Gottes seine Kirche geliebt, und nicht seinen eignen Nutzen, sondern den Nutzen der Kirche gesucht hat.

Worinn kann hauptsächlich das Weib in ihrem Betragen dem Vorbilde der Vereinigung der Kirche mit Jesu Christo ähnlich werden?

In der Hochachtung und der Unterwürfigkeit,

keit, die sie gegen den Mann haben soll, wie die Kirche gegen Jesum Christum hat.

Von was für Uebel soll man sich im Gebrauche der Ehe hüten?

Man soll 1) die eheliche Schuldigkeit nicht ungerechter Weise abschlagen, 2) Des Gebrauches der Ehe sich nicht bloß bedienen, um seiner Sinnlichkeit Genüge zu leisten, und 3) die Erzeugung der Kinder nicht hindern, welches ein abscheuliches Laster wäre.

Morgengebeth.

† Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Lasset uns Gott anbethen, und uns in die Gegenwart Gottes setzen.

Allmächtiger, ewiger GOtt! Du hast uns nach deinem Ebenbilde erschaffen; du hast uns fähig gemacht, dich zu lieben, und in Ewigkeit zu geniessen: wir bethen dich also, als unsern Gott und Herrn mit tiefster Demuth an. Gieb uns die Gnade, daß wir deine unendliche Güte durch die Liebe, die wir dir schuldig sind, und durch eine vollkommene Beobachtung deiner heiligen Gebothe erkennen.

Lasset uns Gott für alle Gutthaten danken, die er uns erwiesen hat.

Mein Gott! Alles vermagst du, und alles ist in deiner Macht. Wir erkennen es, daß wir nichts haben, als was von dir kömmt. Deßwegen werden wir auch niemal nachlassen, deine Barmherzigkeiten kund zu machen, und dir für alle Gutthaten, für alle Gnaden zu danken, die du uns erwiesen hast. Sonderheitlich sagen wir dir Dank, daß du uns zum wah-

ren Glauben berufen, und sowohl diese Nacht, als die Tage unsers Lebens hindurch, von so vielen Uebeln bewahret hast.

Lasset uns auf jene Fehler und Sünden denken, zu denen wir vor andern geneigt sind, und einen kräftigen Vorsatz erwecken, dieselben nimmermehr zu begehen.

Hier muß man sich ein wenig verweilen, um an die Sünden, und die Gelegenheit zu sündigen denken zu können.

Lasset uns dann eine wahre Reue über unsere Sünden erwecken, und Gott um die Vergebung derselben bitten.

Mein Gott! wir bitten dich in tiefster Demuth um Verzeihung und Barmherzigkeit durch Jesum Christum, unsern Herrn, deinen Eingebohrnen Sohn. Wir bereuen es von Herzen, daß wir dich beleidiget haben. Wir verabscheuen unsere Sünden; weil sie dir mißfallen, der du die unendliche Güte selbst bist. Wir versprechen dir, daß wir vermittelst deiner heiligen Gnade nicht mehr sündigen; die Gelegenheit zur Sünde meiden, wahre Buße wirken, und unser Leben ins künftige bessern wollen.

Lasset uns Gott uns von ganzem Herzen aufopfern, und ihn bitten, daß alles, was wir heute thun werden, zu seiner Ehre gereichen möge.

Mein GOtt! Wir opfern dir unsern Leib, unsre Seele, und alles, was wir sind, auf. Die menschliche Schwachheit vermag nichts ohne deine Hilfe. Wir bitten dich also um deine mächtige Gnade, daß alles, was wir heute thun oder leiden werden, zu deiner größern Ehre, und zur Vergebung unsrer Sünden geschehen möge, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Lasset uns Gott um die Gnaden bitten, die uns nöthig sind, um gegenwärtigen Tag heilig zubringen zu können. Lasset uns ihn durch jenes Gebeth bitten, welches er uns selbst gelehret hat.

1) Vater unser, der du bist rc. u. s. f.

2) Gegrüßt seyst du Maria rc. u. s. f.

3) Ich glaube an Gott den Vater rc. u. s. f.

Allmächtiger Gott und Herr! Du hast uns bis auf den Anbruch des heutigen Tages gütigst erhalten; Erhalte uns denn auch durch deine Allmacht und Güte diesen Tag hindurch, daß wir in keine Sünde fallen. Laß unsere Gedanken, Worte und Werke, durch deine Gnade begleiten, daß sie auf nichts anders, als auf die Erfüllung deiner Gebothe abzielen, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit

dir,

dir, und dem heiligen Geiste lebet und regieret, in alle Ewigkeit. Amen.

Heiligste Jungfrau, und Mutter Gottes, und ihr alle Heiligen! bittet für uns Jesum Christum unsern Erlöser, daß uns von ihm geholfen, und wir durch ihn selig werden.

Gott der allmächtige erhalte unsere Tage und unsere Handlungen, im heiligen Frieden! Er bewahre uns von allem Uebel! Er führe uns zum ewigen Leben, und gebe den verstorbenen christgläubigen Seelen die ewige Ruhe. Amen.

Abendgebeth.

† Im Namen Gottes des Vaters, Sohnes, und heiligen Geistes. Amen.

Lasset uns den heiligen Geist um seinen Beystand bitten.

Komm Heiliger Geist! Verbreite die Strahlen deines Lichtes über unsere Seelen aus, und zünde unsere Herzen durch das Feuer deiner Liebe an.

Lasset uns in die Gegenwart Gottes uns setzen. Lasset uns ihn anbethen, und für alle Gutthaten Dank sagen.

Wir bethen dich an, o mein Gott! der du hier, und allenthalben gegenwärtig bist. Wir loben, und lieben dich. Wir erkennen dich, als unsern Vater der Barmherzigkeit, und als die Quelle alles Guten. Wir danken dir von ganzem Herzen, durch Jesum Christum unsern Herrn, für alle Liebe, die du gegen uns gezeiget, und für alle Gutthaten, die du uns erwiesen hast.

Lasset uns Gott um die Gnade bitten, daß wir alle unsere Sünden erkennen, und sie von Herzen verabscheuen mögen.

Theile uns, o mein Gott! das Licht deiner Gnade mit, das uns nöthig ist um die Zahl, die Häßlichkeit, die Schwere und Größe unserer Sünden erkennen zu können.

Lasset uns unser Gewissen erforschen, und auf alle Sünden denken, die wir in den Gedanken, Worten und Werken, und Unterlassung unsrer Pflichten heute begangen haben; und sonderheitlich jene Sünden bemerken, wozu wir vor andern geneigt sind.

Hier muß man sich ein wenig aufhalten, und sein Gewissen erforschen.

Lasset uns Gott um Verzeihung bitten.

Mein Gott! Wir bitten dich in tieffester Demuth um Barmherzigkeit und Verzeihung, durch Jesum Christum unsern Herrn, deinen eingebohrnen Sohn. Von Herzen reuet es uns, daß wir dich beleidiget haben. Wir verabscheuen alle unsere Sünden, die dir so sehr mißfallen, der du doch die unendliche Güte selbst bist. Wir versprechen dir, daß wir vermittelst deiner heiligen Gnade nicht mehr sündigen, die Gelegenheit zur Sünde meiden, wahre Buße wirken, und unser Leben in's künftige bessern wollen.

Mein Gott! Handle nicht mit uns nach der Strenge deiner Gerechtigkeit, und strafe uns nicht nach dem Maaße der Beleidigungen, die wir dir zugefüget haben. Laß deine Barmherzigkeit über uns erscheinen, und uns die Wirkungen davon geniessen. Bewahre uns von den Strafen, die wir verdienet haben. Bewahre uns von allem Uebel; von aller Sünde; von allen Versuchungen des Satans; von unsern eignen bösen Neigungen; und von einem unversehenen Tode. Gieb uns die Gnade, daß wir wahre Buße thun, und ein frommes und dir gefälliges Leben bis in den Tod führen.

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen; Mariä der allerheiligsten Jungfrau; dem heiligen Erzengel Michael; dem heiligen Johann dem Täufer; den heiligen Aposteln Peter und Paul; allen Heiligen, und dir, Vater! daß ich oft und viel in Gedanken, Worten und Werken gesündiget habe. Dieß ist meine Schuld! — meine Schuld! — meine gröste Schuld! Ich bitte also Maria die allerheiligste Jungfrau; den heiligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Peter und Paul; alle Heiligen, und dich, Vater! daß du bey Gott, unserm Herrn, für mich bitten wollest.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns alle unsere Sünden nach, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Der allmächtige und barmherzige Gott sey uns gnädig, und ertheile uns Nachlaß und Verzeihung unsrer Sünden. Amen.

Lasset uns zu Gott jenes Gebeth verrichten, das er uns selbst gelehret hat. Lasset uns das Gebeth des Herrn; den englischen Gruß, und das apostolische Glaubensbekenntniß wiederholen.

1) Vater unser ꝛc. u. s. f.

2) Gegrüßt seyst du Maria ꝛc. u. s. f.

3) Ich glaube an Gott ꝛc. u. s. f.

Lasset uns für unsern Bischof Gott bitten, daß er ihn beschütze, und durch seine Gnade heilige.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme dich deines Dieners, und leite ihn durch deine Güte auf dem Wege des ewigen Heils. Erwecke in ihm den kräftigen Willen, daß er in allen Stücken wähle, was dir angenehm ist, und was er gewählet hat, nach allen Kräften erfülle.

Lasset uns für den Landesherrn, für die Landesfrau, urd das ganze (z. B. kaiserliche, königliche, oder churfürstliche) Haus Gott bitten.

Herr! Seegne unsern gnädigsten Landes-Herrn, unsere gnädigste Landesfrau, und das ganze (z. B. kaiserliche, königliche, churfürstliche) Haus. Segne und erhalte sie uns, und führe sie zum ewigen Leben.

Lasset jeden aus uns Gott um das bitten, was ihn sonderheitlich betrifft, und was ihm nöthig ist, um Gott getreu dienen zu können.

Herr! Zünde in unsern Herzen das Feuer deines göttlichen Geistes an, damit wir dir in einem reinen Leibe, und in einer reinen Seele dienen, und jederzeit angenehm seyn mögen.

Lasset uns Gott für die abgestorbenen christglaubigen Seelen bitten.

Herr † Schöpfer und Erlöser aller deiner Glaubigen. Verleih den Seelen deiner Diener und Dienerinnen die Nachlassung aller ihrer Sünden, damit sie durch das demüthige Gebeth deiner Kirche die Verzeihung erlangen,

die

die sie so sehnlich wünschen. Um dieß bitten wir dich, o Jesu! der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lasset uns in den Stand uns setzen, in welchen wir in der Stunde unsers Todes gesetzt zu seyn wünschten; denn wir wissen's ja nicht, ob wir diese Nacht noch überleben werden, oder nicht.

Mein Gott! Gieb uns die Gnade, daß wir immer auf der Hut, und ohne Unterlaß wachbar sind; denn unser Feind, der Satan, schleichet sich um uns, wie ein brüllender Löw herum, und suchet, wen er verschlingen kann. Herr! Gieb uns Kraft und Stärke, daß wir ihm widerstehen, und jederzeit in deinem Glauben feste verbleiben.

Mein Gott! wir bitten dich, besuche uns in unserm Aufenthalte, und entferne die Nachstellungen unsers Feindes, des Satans, davon. Sende uns deine heiligen Engel, damit sie bey uns wohnen, und uns im Frieden erhalten. Dein heiliger Segen bleibe immer bey uns, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Der

Der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, Sohn, und heilige Geist, verleihe uns eine ruhige Nacht, und ein glückseliges Ende. Er segne, und beschütze uns jederzeit. Amen.

Heiligste Jungfrau, und Mutter Gottes, bitte für uns.

Ihr heiligen Engel Gottes, wachet über uns.

Ihr alle Heilige Gottes, bittet für uns.
Amen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

X VI.84
I.89

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bossuet, Jacques Bénigne,

Jakob Benignus Bossuets Bischofs zu Meaux Katechismus für Kinder

München 1775

Catech. 31
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389112-6
VD18 12037451